



71.55, 24.

an 1 2

Leipzigische
Schlusß-Predigt/
 Von der Fürsten guten Fürstlichen
 Gedancken/

Als der von Chur Fürstl. Durchläuchtig. zu
 Sachsen/Herrn Herrn Johan Georgen/2c.angestellte
 hochansehliche Convent der Hochlöblichsten/vnd Löblichen Ev-
 angelischen vnd Protestirenden Chur-Fürsten vnd Stände
 glücklich geschlossen vnd geendet worden.

In derer vnd vieler tausend Menschen Gegenwart in
 der Kirchen zu Sanct Thomas in Leipzig gehalten am Sonntag
 Palmarum Anno 1631. vnd auff inständiges Begehren
 in Druck gegeben.

Mit angeheffter Verantwortung der Predigt / so
 aus dem 83. Psalm im Eingang des hochansehlichen Convents
 gehalten/ vnd von einem Liechtsehewenden Päps-
 stischen Låsterer angezannet
 worden.

Berfertigt durch

Matthiam Hoe von Hoeneegg/ der heiligen
 Schrifft Doctorn/vnd der Zeit Chur F. Durchl.
 zu Sachsen verordneten Oberhofepredigern zu
 Dresden.

Proverb. 25. cap. v.14.

Wer viel geredt/vnd helt nicht/der ist wie Wolcken vnd Wind ohne
 Regen.

Mit Churfürstlicher Sächsischer Freyheit.

Leipzig/ In Verlegung Zacharia Schürers S. Erben/
 vnd Matthia Höken.

Gedruckt bey Gregorio Ritzschen.





3





In Nomine J E S U.

W Eine Geliebte vnd Andächtige Leipzig / den 3. Aprilis, 1631.
in dem H E R R N J E S U Christo.
Die Kirchen vnd Gotteshäuser sind vnter andern auch / der gläubigen Kinder Gottes Lob = vnd Danckhäuser: Da die Stämme zusammen kommen / zu dancken dem Namen des H Erren: Psal. 122.
wie David der heilige geistreiche König vnd Propheet andeutet / im hundert zwey vnd zwanzigsten Psalm. In dieses Gotteshaus sind wir jeko auch zusammen kommen / von grund vnserer Herzen / Lob / Ehr / Preiß vnd Danck zusagen / vnd die Farren vnserer Lippen zum schuldigen Danckopffer zu steffern dem Allhöchsten / daß seine heilige Allmacht / die 8. Wochen vber / die Hochlöblichste vnd Hochlöbliche Evangelische vnd protestirende Chur = Fürsten vnd Stände / bey guter Besundheit / vnd vertraulicher Einigkeit erhalten: auch zu dero fürgehabten hochwichtigen Berathschlagungen / seine Gnad vnd heiligen Geist verliehen / daß nunmehr ein solcher einhelliger Schluß gemacht worden / der verhoffentlich ge-
reichen wird / dem Allmächtigen zu Lob / Ehr vnd Preiß / zu außbreitung vnd erhaltung seines heiligen
A. vnd)

Walet Predigt / des Convents zu Leipzig /
vnd allein seligmachenden Göttlichen Worts / der
hochbetrübtten Kirchen zu Trost vnd Erquickung / vnd
dem allgemeinen lieben Vaterland Teutscher nation
zu beständigem sichern Fried vnd Ruhe. Für dieses
alles danken wir billich hiermit dem HErrn vnserm
GOTT: billich ruffen wir sämtlich auff: Gelobet sey
der HErr vnser Gott / vnd gepreiset sey sein al-
lerheiligster Name / von nun an bis in ewigkeit.
Demnach wir auch darneben entschlossen seyn / etwas
nütliches aus GOTTes Wort zum Christlichen Be-
schluß dieses ansehblichen Convents, mit einander an-
zuhören vnd zu betrachten / so wollen wir vns vorher
vor der hohen Majestät vnseres grossen GOTTes demü-
tigen / vns für arme / elende / gebrächliche sündhafftige
Menschen erkennen vnd bekennen / vmb gnadreiche
Verzeihung vnd Vergebung aller vnserer Sünden /
wie auch vmb Krafft / Erleuchtung vnd Beystand
GOTTes des heiligen Geistes bitten vnd anlangen:
Derowegen von Grund vnserer Herzen / vnd also
mit einander beten vnd sprechen:

Vater vnser / 2c.

Hierauff wolle Ewer Christliche Liebe mit
gebühlicher Andacht vnd Ehrerbietung anhö-
ren / etliche gar wenige / aber denckwürdige Wort /
welche vns beschreibet / der heilige Geistreiche Propbet
Esaias in seiner Weissagung / am zwen vnd dreissig-
sten Capitel / vnd lauten dieselbige auff vnser teutsche
Sprach also:

Die

der Evangel. vnd protest. Stände.

Die Fürsten werden Fürstliche
Bedencken haben / vnd
darüber halten.

Eine Geliebte vnd Andächtige
in dem Herren Jesu Christo : Am
Firmament des Himmels sind zwar
die Sternen in grosser Anzahl zu be-
finden / aber ein Stern vbertrifft
den andern mit Klarheit / wie der H.

Apostel Paulus spricht: 1. Cor. 15. **S**onn vnd Mond 1. Corinth. 15.
zumal sind zwey Hauptlichter / vnd grosse Welt-
Fackeln / die Gott gesetzet hat an die Feste des Him-
mels / daß sie scheineten auff die Erden / vnd den Tag
vnd Nacht regierten / wie wir lesen im ersten Buch Genes. 1.
Mosis am 1. cap. Also sind zwar auch auff dem Erdo-
boden die Menschen in sehr grosser Anzahl vorhan-
den / sie sind aber nicht alle einander gleich / sondern
Gott hat einen Unterscheid gemacht zwischen ih-
nen / daß je einer den andern vbertreffen / vnd je ein
Stand höher / dann der ander seyn solle. Gestaltt Er
dann gewolt / daß auch Fürsten / das ist / solche Perso-
nen seyn soltē / die da weit / weit andern gemeinen Leu-
ten fürgezogen würden : nicht aber darumb / daß sie
nur mehr vnd besser zu essen / oder / daß sie nur frölicher
vnd lustiger zu leben hetten / sondern auff daß sie ihren
anvertrauten Landen vnd Leuten fürstehen / vnd

A. ij.

fürs-

Malet Predigt / des Convents zu Leipzig /
fürsenn / vnd Ihre hohe grosse Verzichtungen
auff Erden haben solten. Vnd nun dann 8. ganzer
Wochen solcher Chur- vnd Fürstlicher / auch anderer
hoher Personen eine zimliche Anzahl / allhier bey-
sammen gewesen / welche Ihre Chur- vnd Fürstliche
Gedancken zusammen getragen / vnd sich eines allge-
meinen heilsamen Schlusses verglichen haben / so
wird es nicht vnbequem seyn / wann wir zu diesem
mal das verlesene Sprüchlein mit einander erwe-
gen / vnd von nachfolgenden 3. Hauptpunctlein vns
vnterrichten lassen: Als für Eins /

Was der hohen Personen Stand für ein
Stand / vnd warfür er zu halten sey?

Fürs andere / was Fürsten vnd Herrn für
Fürstliche Gedancken haben sollen?

Fürs dritte / wie sie schuldig seyen vber ih-
ren guten Gedancken / vnd gemachten Schlüs-
sen / Fürstlich / steiff vnd standhafft zuhalten?

Von diesen dreyn Puncten wollen wir
auffs kürzest vnd einfältigst etwas in der
Furcht des HERREN mit einander reden vnd
anhören / Ewre Christliche Liebe bereite ihre
Herzen vnd Ohren / zu fleissiger / andächtiger
beharrlicher Auffmerckung: Der getreue barm-
herzige GOTT verleihe vns allen die Gna-
denkraft des heiligen Geistes / vmb seines ges-
lieb-

der Ewangel. vnd protest: Stände.
liebten Sohns / Jesu Christi vnsers HERRN
vnd Heylandes willen / Amen.

Erster Punct.

Wlangend nun / Meine Geliebte in dem HERRN
den ersten Punct / so redet allhie der heilige
Geist von einer sonderlichen Art der Menschen /
die Er Fürsten nennet vnd heisset: Durch welchen
Namen Er niemand anders meynet / vnd verstehet /
dann die hohen Personen vnd Obrigkeiten /
die Gewalt für andern haben / vnd die Gott verordnet
hat / daß sie Fürsten seyn / das ist / daß sie ihren Landen
vnd Leuten / daß sie ihren Vnterthanen wol vnd löb-
lich / mit Raht vnd Hülffe / für seyn vnd fürstehen sol-
ten. Es meynet hie der heilige Geist / durch die Fürsten /
eben die jenigen / so sonst genennet werden / in der
heiligen Schrift / die Götter des Volcks / Exod. Exod. 12.
22. oder die Weltlichen herrschenden Könige / Luc. Luc. 22.
22. oder die Gewaltigen / Psal. 29. oder die Herren
des Landes / Gen. 45. oder die Väter des Landes / Psal. 19.
Gen. 41. oder die Häupter des Volcks / Num. 1. vnd Genes. 41.
14. cap. oder die Scheiteln / Deuteron. 33. cap. oder Num. 1. & 14.
die Festen vnd Grundseulen der Erden / Psal. 82. Deuter. 33.
Esa. 40. Mich. 6. cap. oder die Schilde auff Erden / Psal. 82.
Psal. 47. vnd dergleichen. Esai. 40.
Mich. 6.
Psal. 47.

Solcher Stand nun der Fürsten vnd Herrn / ist
A iii für



Malet Predigt / des Convents zu Leipzig /

für eins / ein Göttlicher Stand / ein solcher Stand /
den nicht die Menschen erdichtet vnd ausgesonnen /
sondern den GOTT selbst gestiftet hat. Dann da
heißts mit Wahrheit: Es ist keine Obrigkeit ohne
von GOTT / Rom. 13. Durch mich regieren die
Könige / Prov. 8. grosse Fürsten vnd Herrn sind die
Amptleute Gottes / die Er zu seinem Reich be-
stellet hat / Sapient. 6. Er setzet die Fürsten vnd
Könige ein vnd ab: Vnd Er gibt die Fürsten-
thumb vnd Königreich / wie vnd wem er wil.
Dan. 2. cap. vnser HERR GOTT hat in allen Lan-
den Herrschafften gesezet / Spricht Syrach in
seinem Haußbüchlein am 17. cap.

Ein solcher Fürst Gottes war Abraham /
Gen. 23. cap. vnd GOTT verhiesse Ihm / es solten Kö-
nige von ihm kommen / vnd von seinem Sohn
Ismael solten zwölff Fürsten erzeugt werden /
Genes. 17. cap.

Es ist auch ein grosser Trost für hohes Standes
Personen / daß sie wissen / Ihr Orden sey von GOTT /
vnd sie leben in einem solchen Stand / der GOTT selbst
gefällig / ja der von im gestiftet sey: Also leuchtet vber
ihren Chur vnd Fürstlichen Hütten / das Wort / oder /
die Stiftung ihres HERRN vnd Gottes. Also
schwebet auch vber ihnen der Schutz ihres HERRN
vnd Gottes / weil sie eben in dem Stande sich befin-
den /

der Evangel. vnd protest. Stände.

den / den GOTT selbst eingesetzt vnd gestiftet hat.

Also wird offenbar / wie vbel nicht allein die
Widertäufer lehren / wann sie alle Regenten vnd
Fürsten verwerffen / sondern auch / welch ein erschrock-
liche Lehr vnd Art im Antichristlichen Papstthum
im Schwang gehe: daß nemlich / kein Fürst in sei-
nem Fürstenstand GOTT gefallen / oder Hoffa-
nung zum ewigen Leben haben können: Daher sie
etliche Käyser vnd andere Potentaten vberredet / daß
sie ihres Standes sich begeben / in die Klöster sich ge-
wendet / vnd Mönche oder Nonnen worden seyn.
Dann sie haben wol ehermalen öffentlich gesagt;
Fürsten vnd Herrn können bey ihrem Stand
nicht in Himmel kommen / sie stürben dann in
der Wiegen: so bald sie auff's Pferd kämen / da
ritten sie Sporenstreichs zur Hölle zu. Das seye
ferne / Meine Geliebte / da seye Gott für: das heisset
die Herrschafften verachten / das heisset die Ma-
jestäten lästern / wie Gott der HERR vom Papst-
thumb gewessaget hat / 2. Pet. 2. Man liest vom hoch-
löblichsten Churfürst Friedrichen dem dritten zu
Sachsen / der der weise geheissen / vnd einmütig
zum Römischen Käyser gewehlet worden; Als er des
Herrn Lutheri Schrift von der Obrigkeit / die in sei-
nem andern Theil zu Jena gedruckt zu befinden / geles-
sen / vnd darinnen gesehen / daß der Stand ein so bel-
liger / vnd von Gott selbst gestifteter Stand sey / wie
vber

2. Pet. 2.

Malet Predigt / des Convents zu Leipzig /

Über alle massen hoch er sich darüber erfreuet / wie er
für Freuden in die höhe gesprungen / vnd mit auffge-
habenen Händen seinem HERRN vnd GOTT dafür
gedancket habe. Hingegen weis man noch / wie das
Gemälde der Papistischen Kirchen beschaffen: wie da
allein der Papst / die Cardinal / Erz- vnd andere Bis-
choffe / wie da die Clerisey allein im Schiff sitze: Die
Weltlichen Potentaten aber alle / ausser dem Schiff
seyn / im wilden Meer daher schwimmen / vnd GOTT
dancken müssen / wann es ihnen so gut wird / daß sie
nur etwan das Römische Kirch Schiff mit einem Sin-
ger anrühren / oder darbey herschwimmen mögen.
Nein Gott lob / wir wissen es weit anders / vnd besser
aus Gottes Wort: wir sind versichert / daß der ho-
hen Potentaten Stand ein Gott gefälliger vnd
von ihm selbst herrührender Stand seye / welchen Punct
der theure Hoherleuchte Mann Gottes / Herr Lu-
therus / für andern trefflich außgeföhret / wie er dann
im sechsten Theil seiner Schrifften sich also mit War-
heit gerühmet hat: Wann Ich D. Martinus
sonst nichts gutes gelehret noch gethan hette /
denn daß Ich das Weltliche Regiment oder die
Obriegkeit so erleuchtet vnd gezieret habe / so
soltten sie doch dieses einigen Stückes halben /
mir dancken vnd günstig seyn / weil sie alle-
samt / auch meine ärgste Feinde wol wissen /
daß solcher Verstand von Weltlicher Obriegkeit
vnter.

B. Luth. Tom.
6. Jen.

der Evangel. vnd protest. Stände.

vnter dem Papstthumb / nicht allein vnter der
Bancf gelegen / sondern auch vnter allen stin-
ckenden / lausigen Pfaffen vnd Mönch vnd
Bettler Füßen hat müssen sich drucken vnd
treten lassen / denn solchen Ruhm vnd Ehre hab
ich von Gottes Gnaden daran / es sey dem
Teuffel vnd allen seinen Schupen lieb oder
leyd / daß seynt der Apostel Zeit kein Doctor
noch Scribent / kein Theologus oder Jurist
so herrlich vnd klärlich / die Gewissen der Welt-
lichen Stände bestättiget / vnterrichtet vnd
getröstet hat / als Ich gethan habe / durch son-
derbare Gnade Gottes / das weis ich fürwar /
denn auch S. Augustinus, noch Ambrosius, die
doch die besten sind in diesem Stück / mir nicht
gleich hierinnen sind / des rühme ich mich / Gott
lob vnd danck / dem Teuffel vnd allen meinen
Tyrannen vnd Feinden zu Leid vnd Verdruß /
vnd weis daß solcher Ruhm warhafftig / vnd
beyde für Gott vnd der Welt muß bekandt seyn
vnd bleiben / solten sie auch toll vnd thöricht
darüber werden.

Wann derowegen hie der H. Geist von Fürsten
redet / so redet Er von solchen Personen / die Gott zu
Fürsten gemacht vnd erhaben / wie Joseph von sich be- Genes. 45.
kennet / Genes. 45.

B

Der

Malet Predigt / des Convents zu Leipzig /

Der Fürstenstand ist auch ein hochnötiger vnd
hochnützlicher Stand. Fürsten vnd Herrn heissen
die jenigen / derer man im gemeinen Leben ganz nicht
entrathen noch entbehren kan: Zumal nach dem fläg-
lichen Sündenfall / seyn die Fürsten vnd hohe Häu-
pter / ja so nötig / als die Luft / oder das Licht dem
Menschen nötig seyn mag: D wie vbel gieng es zu zu
der Zeit / da das Volck keine Fürsten vnd Richter ge-
habt / da that ein jedes / was ihm selbst gefiele /
Judic. 17. Bey den Persern war gebräuchlich / wann
ihr König starb / daß sie mochten 5. Tage lang thun /
was ein jeder wolte: Wiewol nun in solchen 5. Tagen
es bund vbergegangen / so hat man doch diesen Ges-
brauch erhalten / darmit sie nur Ursach hetten zu se-
hen / welch eine hohe vndervermeidliche Wohlthat es
sey / Könige / oder Fürsten haben / die mit guten Gese-
zen ihre Land vnd Leute regieren. Sol ein jeder vnt-
ter seinem Weinstock vnd Feigenbaum sicher
seyn / so ist es gewiß hochnötig / daß ein trewer sorgfel-
tiger Salomon vorhanden seye / 1. Reg. 4. Vnd so nö-
tig bey den Schiffarthen sind die Naucleri, oder
Schiffherrn / die das Schiff recht regieren / Ja so nö-
tig sind auch im gemeinen Wesen die Fürsten vnd hohe
Regenten / daß durch die das Regenten Schiff wol
guberniret vnd regieret werde. Da derowegen Christ-
liche Vnterthanen sich selbst vnd ihre Wolfahrt lieb
haben / so sollen sie vnnachlässig bitten vnd beten / daß
Gott der Herr ihnen Ihre Chur = Fürsten vnd Her-
ren / gnä-

Judic. 17.

1. Reg. 4.

der Evangel. vnd protest. Stände.

ren / gnädiglich erhalten wolle : als derer sie ja ohne ihren höchsten Schaden nicht entrahten noch entbehren können. Genug vom ersten Punctlein / mit wenigem.

Ander Punct.

In lasset vns hören / was der hohen Häupter vnd Christlöblicher Fürsten vnd Herrn Thun vnd Ampt seyn solle? Dann wie der H. Geist in vorhergehenden Worten / von der Tyrannen vnfürstlichem vnd vngöttlichem Wesen geredet : also redet er hingegen allhie eygentlich von frommen vnd löblichen Fürsten / vnd spricht : Sie sollen Fürstliche Gedancken haben : Das heisset nun summariter so viel / als sie sollen nicht liederliche / vnd nur auff Wollust des zeitlichen Lebens gerichtete Gedancken haben / sondern sich bemühen / das jenige zu bedencken / zu thun vnd zu befördern / was löblichen Christlichen Fürsten wol vnd rühmlich anstehe / was zur beförderung der Ehre des Allerhöchsten gerechet / vnd was ihren Landen zum besten an Seel vnd Leib / zeitlich vnd ewiglich / nuzet vnd dienet. Dahin sollen sie ihre Gedancken vnd Sorgfalt sonderlich richten vnd stellen : dann Fürstliche Gedancken sind nichts anders / als Fürstliche rühmliche Sorgfalt / was ist aber dieselbe Sorgfalt / vnd worinnen bestehet sie? möchte jemand weiter fragen ; Zur erklärang solcher Fürstlicher

Dalet Predigt / des Convents zu Leipzig /

licher Gedancken / wird zwar sehr viel erfordert : Wir wollen aber nur etliche Principal Stück jezto berühren.

1. Tim. 4.

Syrach. 1.

Für eins / Meine Geliebte im H Erren / so gehört sich / einem löblichen Fürsten vnd Herrn zu haben / curam veræ pietatis : Die Christliche Sorgfalt wegen wahrer Gottseligkeit / damit dieselbe höchstes Fleisses von ihm befördert werde. Dann die Gottseligkeit ist zu allen dingen nutz : 1. Tim. 4. vnd hat Verheißung dieses Zeitlichen vnd Ewigen Lebens / An der rechten Forcht GDTes ist doch alles gelegen / Syr. 1. Cap. Zur wahren Gottseligkeit aber gehöret GDTes Wort herzlich zu lieben / vnd dasselbe mit höchster Begierde vnd enferiger Andacht zu hören : Es gehöret darzu / den reinen Gottesdienst vnd die reine Lehr des gnadenreichen heilwertigen Evangelij / so wol den rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten / sampt einem Gottseligen / Bußfertigen Christlichen Leben zu befördern / vnd was solchen allen zuwider ist / höchstes Fleisses zu verhindern.

Exod. 23.

Solche Fürstliche löbliche Gedancken / hatte Moses der Herzog in Israel : der wolte kurzumb die Abgötterey nicht einreißen lassen : Der hielt vber dem wahren Gottesdienst enferig / der verbrante das abgöttische Kalb mit Feuer : vnd zumalmete es zu Pulver / Exod. 23. cap. Er vermahnete auch sein Volk stets zum guten / vnd warnete sie für dem bösen : Er legte

der Evangel. vnd protest. Ständt.

legte ihnen Segen vnd Fluch für. Deuteron. 27. vnd 28. cap. Deuteron.
27. & 28.

Solche Gedancken hatte Josua/der Fürst in Israel: dem wurdts befohlen/Er solte das Buch des Gesetzes von seinem Munde nicht kommen lassen/Jos. 1. cap. Er thats auch/Er hielte fest drüber/Er versamblete alle Stämme Israel gen Sichem / vnd beruffte alle Eltesten/die Häupter/Richter vnd Aelteute / Er bunde ihnen ein / den HERRN zu fürchten/ ihm treulich vnd rechtschaffen zu dienen/vnd die Abgötterey fahren zu lassen/Jos. 24. cap. Jof. 1.
Jof. 14.

Fürstliche Gedancken hatte David/da er die Lade des HERRN holen / vnd gen Jerusalem bringen ließ / darüber ein groß frolocken bey dem Volck Gottes gewesen/ 2. Sam. 6. 2. Sam. 6.

Fürstliche löbliche Gedancken hatte David / als Er vermahnet im andern Psalm: Lasset euch nun weisen ihr Könige / vnd lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden. Dienet dem HERRN mit Forcht/vnd frewet euch mit zittern: Küisset den Sohn/ daß er nicht zürne/vnd jr umbkommet auff dem Wege/Pfal. 2. gute Fürstliche Gedancken hatte er / da er für ein jegliches Werck seinem HERRN vnd Gott danckte/ Syr. 47. Psalm. 2.
Syr. 47.

Löbliche Fürstliche Gedancken hatte Salomon der König/da er ihm auff's allerhöchste angelegen seyn ließ/nach der Verordnung seines Herrn Vaters des
B III Davids/

Walet Predigt / des Convents zu Leipzig /

Davidis / dem Allmächtigen zu Ehren / das Haus zu
bawen vnd einzuweihen / 1. Reg. 6. 7. 8. cap.

1. Reg. 6. 7. 8.

Fürstliche vnd heilige Gedancken hatte der Kö-
nig Ezechias / da Er abthat die Höhen / vnd zu-
brach die Seulen / vnd rottet die Hainne aus /
vnd zustieß die ehrene Schlangen / so Mose zwar
auff Gottes eignen Befehlch auffgerichtet /
die aber zur Abgötterey mißgebrauchet ward //

2. Reg. 18.

2. Reg. 18.

Welche schöne Fürstliche Betgedancken hatte
Er / da Sennacherib so vberaus heftig wütete wider
das Volck Gottes / daß er sich zuörderst zu seinem
Herrn vnd Gott gewendet / vnd für dem HERRN
ganz beweglich vnd andächtig gebetet hat. Des be-
tens haben sich löblichste Könige vnd Fürsten niemals
geschämet: Sie sind auch mächtig gebessert gewesen:
Haben sie ihre Gedancken dahin gerichtet / daß sie vn-
sern HERRN Gott anfallen / vnd ihr Gebet zu ihm schick-
ten wolten / so hat es ihnen statlich geholffen. Die
Gedancken haben nit betrogen den Mosen: der bete-
te den Pharao vnd sein Heer ins rote Meer hinein /
Exod. 14. cap. Es betrog ihn nicht / da Er wider die A-
malekiter betete vnd stritte / Exod. 17. cap. Das beten
halff viel dem König David / wann er intonirte: Auff
HERR / vnd hilff mir / mein GOTT / denn du
schlägest alle meine Feinde auff den Backen /
vnd zerschmetterst der Gottlosen Zähne / aus
dem

Exod. 14.
Exod. 17.

Pfalm. 3.

der Evangel. vnd protest: Stände.

dem dritten Psalm: wann Er ausgeruffen: Es stehe
Gott auff / daß seine Feinde zerstreuet wer-
den / vnd die ihn hassen / für ihm fliehen / Psal. 68. Psal. 68.

wann er gesprochen: Schütte deinen Grimm auff
die Heyden / die dich nicht kennen / vnd auff die
Königreiche / die deinen Namen nit anrufen /
Psal. 79. Diese Betgedancken hat der König Josaphat Psal. 79.

auch gehabt / vnd zu Werck gerichtet / wie sein schön
vnd herzbrechend Gebet gelesen wird / im andern
Buch der Chronicken am 20. Cap. Darauff haben 2. Chron. 20.
viel gehalten Käyser Constantinus der grosse / Käyser
Theodosius der grosse / vnd andere Christliche Poten-
taten vnd Herren. Das hilfft auch weit weit mehr /
denn abscheuliches fluchen vnd Gotteslästern.

Fürstliche löbliche Gedancken sind auch die Buß-
Gedancken: daß Christliche hohe Häupter nicht al-
lein für ihre eigene Personen sich bücken für dem
HERRN ihrem GOTT / vnd rechtschaffene wahre
Busse thun / daß sie mit jenen Königen vnd Fürsten
sprechen vnd bekennen: sie hetten auch gesündigt /
vnd müsten sich schämen / daß sie sich an GOTT Daniel. 9.
also versündigt hetten: Dan. 9. daß sie in erinne-
rung ihrer Sünden mit David dem König ihnen das
Herz lassen schlagen / die Sünden bereuen vnd be-
klagen / 2. Sam. 12. 2. Sam. 24. vnd den anfang ma- 2. Sam. 12.
chen / mit wahrer Busfertigkeit: sondern auch derglei- 2. Sam. 14.
chen allgemeine Buß bey allen ihren Vnterthanen
höchstes

Waletpredigt / des Convents zu Leipzig /

Jonas 3.

höchstes Fleißes befördern helfen / wie zu lesen / vom
Könige zu Ninive / daß er selbst im Sack vnd in der
Asche Buß gethan / auch seine Vnterthanen darzu
angehalten habe / Im Büchlein Jonæ am dritten
Cap. Dann da ist kein ander Mittel / den erzürneten
Gott zu versöhnen / als allein die wahre Bußfertigkeit:
daß Herren vnd Knechte pari passu, vnd zugleich
dahin bedacht seyen / ernste wahre Buße zu thun / vnd
dardurch die wolverdiente Straffen abzuwenden.
Gott ist alsdann auch willig vnd bereit / vnd lasset
sich bald gerewen des Unglücks / das Er sonstem
gedacht hat ergehen zu lassen / wie wir lesen Jeremias
am achzehenden Capitel. Davon redet Gott
auch gar schön: wolte mein Volck mir gehorsam
seyn / vnd Israel auff meinē Wege gehen: so wolt
Ich ire Feinde bald dämpffen / vnd meine Hand
vber ihre widerwertige wenden / vnd die den
HERRN hassen / müssen an ihm feilen / Ihre
Zeit aber würde ewiglich wehren / bey dem heiligen
David im 81. Psalm.

Jerem. 18.

Psal. 81.

Solcher Bußgedanken sind Fürsten ja so wol
benöthiget / als andere Menschen: Denn auch sie ha-
ben sündlich Fleisch vnd Blut an sich: auch sie lassen
sich solches manchmal vberreilen: auch sie sündigen
wissend vnd unwissend wider den HERRN: Ey so ist
höchstnöthig / daß auch sie mit wahrer Bußfertigkeit
sich wieder zu ihm kehren. Sehet Meine Beliebte im
HERRN.

der Evangel. vnd protest. Stände.

HERRN/ welch eine fürtreffliche Art löblicher Fürstlicher Gedancken sey die cura pietatis, daß Fürsten vnd Herren sorgfältig seyen/ wegen wahrer Gottseligkeit/ darmit dieselbe von ihnen selbst/ vnd den ihrigen erwiesen werde.

Es greiffen aber diese Gedancken noch weit vmb sich/ dann Kräfte solcher wahrer pietet, gebührt ihnen auch die reine wahre seligmachende Lehr öffentlich vnd vngeschewet für aller Welt zu bekennen/ wie König David/ wie König Ezechias/ wie König Josias/ wie König Josaphat/ wie vor 101. Jahren die Evangelische Ehr- vnd Fürsten/ aus den hochlöblichsten Häusern Sachsen/ Brandenburg/ Cüneburg/ Hessen vnd Anhalt/ frewdig gethan haben.

Die wahre pietet erfordert/ vnserm HERRN vnd Gott die Thore weit/ vnd die Thüren in der Welt hoch zu machen/ wie die Fürsten sonderlich ermahnet werden/ Psalm. 24. es gebühret sich in alle wege/ solche Fürstliche Gedancken zu führen/ darmit auff Erden nicht die Thüren vnd Thor für dem HERRN vnd seinem heiligen Evangelio zugemachet: sondern vielmehr weit weit auffgethan/ vnd daß dem HERRN Ehre her gebracht werde/ Psal. 29. wie solche Fürstliche Gedancken die Gottseligen Könige im alten Testament gar enferig geführet/ vnd alles irrdisches/ alles zeitliches darüber in die Schantz geschlagen. Das einige haben sie gebeten vnd gewünscht/ daß sie im Hause

Psalm. 24.

Psalm. 29.

Malet Predigt / des Convents zu Leipzig /
Hause des H Erren möchten bleiben ihr leben=
lang / zu schawen die schönen Gottesdienst des
H Erren / vnd seinen Tempel zu besuchen / P sal. 27.

P salm. 27.

Das ist das unum necessarium, das einige nö=
tige gewest / vnd der beste Theil / der da kan er=
wehlet werden / Luc. 10. cap.

Luc. 10.

Fürstliche Gedancken aber heissen auch fürs ans=
dere / cura conservandæ aureæ libertatis: wann solche
dahin gerichtet werden / daß die thewre vnd woler=
worbene hochedle Freyheit in ihren rechten
Würden sey vnd bleibe / vnd derselben nicht zu
nahe getreten werde / noch etwas zu Nachtheil
geschehe vnd erfolge. Denn da heist es auch / wie
S. Paulus spricht: Ein jeglicher / worinnen er
beruffen ist / darinnen bleibe er bey GOTT /

1. Corinth. 7. 1. Corinth. 7. cap. Es ist aber zweyerley Freyheit /
auff welcher Erhaltung billich hohe Potentaten ihre
Gedancken richten vnd werffen sollen: Eine heist / die
Gewissens Freyheit: daß man das Gewissen nicht
binden vnd zwingen lasse an Menschen sayungen / dar=
mit GOTT nichts gedienet wird / Esa. 29. Matth. 15. cap.
Von dieser Freyheit redet der Apostel gar schön:
Ir seyd thewer erkauft / werdet nicht der Men=
schen Knechte: abermal in der ersten Epistel an die
1. Corinth. 7. Corinthen am siebenden Capitel. Es ist kein ärger
beschwerlicher Zwang / als der Gewissens Zwang /
hat

Esa. 29.

Matth. 15.

1. Corinth. 7.

der Evangel. vnd protest: Stände.

Hat Kaysler Maximilianus der andere Christlößlichster
Gedächtnis recht gesaget: Begehrt ein Christ etwas
frey zu haben / so gehört sich frey zu behalten sein Ge-
wissen / vnd dasselbe nicht von Menschen zwingen oder
nötigen zulassen / wie Cain mit seiner mörderischen ^{Gen. 4.}
Keule / wolte den Abel im Gewissen zwingen / Gen. 4.
wie dorten die grandes dem Kaysler Nebucadnezar rie-
then / er solte männiglich zwingen / sein auffgestelltes ^{Dan. 3.}
Abgöttisches Bild anzubeten / Dan. 3. cap. Ach liebste
Christen / an wie viel orten wird der Gewissenszwang
heutiges Tages mit aller Macht fürgenommen? daß
man die Leute zwingen wil / vnd zwingen thut / daß sie
ihr Gebet richten sollen / nicht nur allein zu Gott / son-
dern auch zur Jungfrauen Maria / der sollen sie ihre
Seele in ihrer Todesnoth befehlen: die sollen sie hal-
ten für die Himmelskönigin / für ihre Zuflucht /
für ihre Himmelspforte / vnd dergleichen.

Zwingen thut vnd wil man heute zu Tag die Eva-
angelische / daß sie sollen auch die Heiligen / als Noth-
helffer vnd Mittler / als trewe Patronen vnd
Fürsprecher / gebrauchen: Da wir doch Mittler vnd
Fürsprecher genug haben / an dem einigen Mittler
zwischen Gott vnd Menschen / dem Menschen
Jesu Christo: 1. Tim. 2. 1. Joh. 2. cap. Man wil die ^{1. Tim. 2.}
Gewissen zwingen / daß sie sollen gläuben / der Ber- ^{1. Joh. 2.}
dienst Jesu Christi sey nicht genug zu vnserer Selig-
keit / sondern der Mensch müsse seine eigene Verdienst

E ij

auch



Dalet Predigt / des Convents zu Leipzig /

Eesai. 64.

Eesai. 59.

Philipp. 3.

2. Thessal. 2.

Galat. 5.

auch darzu thun / vnd mit seinen eignen Wercken helf-
fen den Himmel Gott abverdienen: da doch all unsere
Gerechtigkeit für Gott ist / wie ein vnflätig oder
vnreines Kleid / Esa. 64. cap. wie Spinnweb /
Esa. 59. ja gar wie Koth / Phil. 3. cap. Zwingen wil
man die Gewissen / zu den Walfahrtē / zu den abschew-
lichen Gotteslästerlichen Messopffern / zum gestim-
melten Gebrauch des heiligen Abendmals: Da leget
man inen Knebel ins Maul / vnd gibt ihnen die Hostien
mit Gewalt. Zwingen wil man sie / den Papst zu
Rom für Christi Stadthalter zu erkennen / vnd
für denjenigen zu achten / der alles thun könne /
was Gott thue: für den / der alle Gewalt habe
im Himmel / auff Erden / in der Hölle / vnd in
Fegfeuer. Da wir doch wissen / daß er sey der grosse
Antichrist / der Widerwertige / der Mensch der
Sünden / das Kind des Verderbens / der sich
erhebet vber alles / was Gott ist vnd genennet
wird / 2. Thessal. 2. cap. Ein solchen Gewissenszwang
sollen Christliche Potentaten in ihren Landen vnd
Gebieten nicht einreissen / noch sich vnd die ihrigen
also vngöttlicher weise nothpressen lassen: Da heist /
So bestehet nun in der Freyheit / mit welcher
vns Christus befreyet hat / vnd lasset euch nicht
wiederumb in das Knechtische Joch fangen /
Galat. 5. cap. Neben der Gewissens Freyheit ist auch
die

der Evangel. vnd protest. Stände.

Die Leibliche vnd Weltliche libertet, die da bestes
het in der Hochlöblichsten vnd Hochlöblichen Chur-
Fürsten vnd Stände / wolhergebrachten Rechten/
Immuniteten, Privilegien, Vorzügen / Herrligkeiten
vnd Berechtigketten / welche ihnen / vermög der Fun-
damentalgesetz des H. Römischen Reichs / als Teut-
schen Fürsten vnd Ständen / in Religion vnd Pro-
phansachen zustehen. In diesem fall / sind recht Fürst-
liche löbliche Gedancken / die dar auff zielen / daß der-
gleichen Freyheiten vnd Berechtigketten / durch ge-
waltfames beginnen oder durch Ungerechtigkeit / auch
nit geschwächet vnd enzogen werden. Moses selbst
wolte das Volck Gottes nicht in solcher grausamer
servitut vnd Dienstbarkeit in Egypten stecken vnd tri-
buliren lassen: Er führte sie ehe gar hinweg aus dem
Diensthaus / Exod. 13. Da der Amoniter König Nahas
aus freyen Leuten / Leibeigne machen / vnd denen zu
Zabes in Silead das rechte Aug außstechen wolte / da
hat Saul eine solche servitut nicht leiden wollen / son-
dern er hat auffgebotten sein ganzes Land / ist außge-
zogen mit drey mal hundert vñ dreissig tausent Man-
nen / daß er die zu Zabes in Silead für solcher gewalt-
samkeit vertheidigen vnd bewahren thäte / wie wir le-
sen im ersten Buch Samuelis am eylfften Capitel.

Exod. 13.

1. Sam. 11.

Je vorzeiten haben die Teutschen Fürsten auch in
der Heydenschaft die Libertet vnd Freyheit so hoch
gehalten / daß sie ihr Haab vnd Gut / ja Leib vnd Les-
ben willig daran gewaget vnd gesetzt haben / wie
man in den History Scribenten mit mehrern be-

E 111

findet /

Malet Predigt / des Convents zu Leipzig /

findet / wie solten dann nit noch heutiges Tages auch
Christliche Fürsten solche Gedancken haben / bey irer
angeborenen / anererbten / vnd von ihren hochlöbli-
chen Vorfahren so thewer erworbenen Freyheit vn-
verruckt zu bleiben? vnd aller eingerissenen Beschw-
rungen / durch ordentliche / zuläßliche / vnd verant-
wortliche Mittel / sich zu entschütten?

Über das / vnd zum dritten / wann der H. Geist
spricht: Die Fürsten werden Fürstliche Gedancken ha-
ben / so sihet er vngewißelt auff die curam publicæ
salutis & tranquillitatis, daß sie ihre Gedancken dahin
sollen richten / darmit sie die gemeine Wolfahrt /
vnd die gemeine Ruhe vnd Friede nach höch-
stem vermögen erhalten oder wiederbringen
helffen.

Dann je zu zeiten ist es nötig / fleiß anzuwenden /
wo allbereit ein Zustand gar ruhig vnd gewünscht /
daß man solchen also conservire vnd erhalte. Es ist
weit besser / es ist auch viel leichter / einen Wagen zu
halten / ehe er gar umbfället / als ihn wieder auffzube-
ben / wann er schon umbgefallen ist. Da dem David
angesaget ward / daß die Philister den vorhin gewese-
nen ruhigen Zustand der Stad Regila turbiren thä-
ten / hat er mit Raht vnd einwilligung Gottes des
H. Erren selbst / sich ihrer angenommen / vnd dahin
getrachtet / daß sie bey ruhigem Zustand möchten er-
halten werden / 1. Sam. 23. cap. Salus publica supre-
ma lex esto, hat es allweg geheissen: Der größten
Pflicht.

1. Sam. 23.

der Evangel. vnd protest. Stände.

Pflicht eine ist/daß Christliche Fürsten ihnen die gemeine Wolfahrt vnd Ruhe angelegen seyn lassen: darmit Friede sey zu ihren Zeiten/wie König Ezechias dahin getrachtet vnd also geredet hat / im andern Buch der Chronicken am zwanzigsten Capitel. Das meinet David / wenn er von Jerusalem spricht: Sit pax intra muros tuos, & prosperitas in palatiis tuis. Nulla re propius homines ad Deum accedunt quam salute hominibus danda, Cic.

Es müsse Friede seyn/inwendig in deinen Mauern/ vnd Glück in deinen Pallästen: vmb des Hauses willen des H. Erren vnseres Gottes/will Psalms. 122. Ich dein bestes suchen/ Psalms. 122. Nicht vnbillich zwar ist/daß Fürsten ihre Fürstliche Gedancken/auff ihre vnd der ihrigen eigene Wolfahrt richten: wer will sie darumb verdenden? Aber für allen Dingen sollen sie auch sorgfältig seyn für den gemeinen Wolstand: Wie Väter mehr für ihre Kinder / als für sich selbst: Wie Hirten mehr für die Schafe / als für ihre Personen zu sorgen pflegen: Nun seyn aber die Fürsten vnd Herrn auch Väter / Gen. 45. sie sind auch Hirten/Esa. 45. Derowegen ligt ihnen auch allerding ob / daß sie die gemeine Wolfahrt in hohe vnd gute Acht nehmen / darmit dieselbe erhalten werde. Sie heißen darumb die Grundseulen vnd Grundfesten der Erden / Esa. 40. Mich. 6. weil nechst **GOTT** Esa. 40. Mich. 6. auff irer trewen Fürsorg/das Heil des Landes gleichsam beruhet/vnd bestehet. Je zun Zeltten müssen sie sich bemühen/daß der gemeine ruhige Wolstand möge wiedergebracht vnd angerichtet werden/wenn Er
etwan

Malet Predigt / des Convents zu Leipzig /

etwan zurüttet worden: Also lesen wir / wie sorgfältig Samuel der Richter in Israel gewesen / als die Philister grossen Schaden dem Volck Gottes zugesüget / da stellet er einen Convent zu Mizpa an / vnd hielt reiffen Rath / wie das Vaterland in guten ruhigen Stand möchte wieder gebracht werden / I. Sam. 7. cap. Zu Ziglag hatten die Amalekiter den guten Zustand ganz zurüttet vnd zerstört: sie waren eingefallen / vnd hatten Ziglag geschlagen / mit Feuer verbrandt / vnd die Weiber draus weggenommen / beyde groß vnd klein. Das war so ein kläglicher Zustand / daß David der König selbst vnd alles Volck angehoben bitterlich zu weinen: Darbey aber ist es nicht geblieben: es wäre auch mit blossen weinen den armen Leuten nicht gedienet gewesen: David ließ ihm auch angelegen seyn / Ziglag in vorige Ruhe vnd libertet zubringen: Gott hieß solches selbst / daß er es thun sollte: vnd er thats trewlich. Er bracht alles wider / steht im ersten Buch Samuels am dreissigsten Capitel. Zu dem Ende bitten vnd beten auch die Lande vnd Leute für ihre Könige vnd Fürsten / daß sie vnter ihnen ein geruhiges vnd stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit / vnd Erbarkeit / 1. Timoth. 2. cap. Es gehöret aber hlerzu sonderbare discretion vnd Bescheidenheit. Dann durch furiosische Gedancken vnd Anschläge / können grosse Herren leichtlich die gemeine Ruhe vnd Wolfahrt auff einmal auffheben: vielmehr gebührt sich Tag vnd

I. Samuel. 7.

I. Samuel. 30.

1. Tim. 2.

der Evangel. vnd protest. Stände.

vnd Nacht bescheidenlich dahin zu dencken / darmit
das jenige zu Werck gerichtet werde / das zur allgemey-
nen Wolfahrt an Seel vnd Leib / zeitlich vnd ewig /
nützlich vnd ersprießlich ist. Solchen Zweck aber recht
zuerreichen / müssen grosse Herren ihre Gedancken
gebühlich einrichten: Sie müssen sich in vnd mit den
selben nicht vberellen: sie müssen fein mit bedacht fah-
ren / sie müssen ihre An- vnd Rathsschlag ordentlich
führen: solche den FundamentalGesezen / vnd zusör-
derst dem Wort Gottes gemäß / anstellen: so viel im-
mer möglich in dem ordentlichen Schrancken verblei-
ben / vnd sich ihre privat affecten vom rechten Weg
nicht abwendig machen lassen.

Amazia der König Juda / sieng ohne einige Br-
sach Händel an: ruinirte darüber sich vnd sein gankes
Königreich / daß Jerusalem zusörderst zurissen
vnd geplindert wurde / in andern Buch der Chro-
nicken am 15. Capitel. Was focht den Ammoniter Kö-
nig an / daß er aus einer furi des Königs Davids Bot-
schafft so grausam geschimpffet / vnd hernach stracks
mit Kriegsmacht ohne einige gegebene Brsach sich
wider ihn entpöret hat? Was Schaden that er ihm
selbst darmit / daß er seiner Länder drüber verlustig
wurde? 2. Reg. 12. da heisst hernach: Wer den Zaun
zerreist / den wird eine Schlange stechen / Eccles.
10. Gott hat den Königen eingebunden / daß sie das
Gesetz des Herren stets für Augen haben sol-
ten / Deuter. 17. cap. daher wurde dem König Joas

D

nicht.

Eccles. 10.

Deutr. 17.

Malet Predigt / des Convents zu Leipzig /

2. Reg. 11.

Proverb. 29.

1. Reg. 10.

1. Corinth. 13.

nicht nur die Cron auffgesetzt / sondern auch das Buch des Gesetzes vbergeben / 2. Reg. 11. c. Dann ein König richtet das Land auff durchs Recht / sagt Salomon in seinen Sprüchen am 29. Capitel. Also lesen wir / daß Samuel selbst alle Recht des Königreichs beschrieben / vnd das Buch für den HERREN geleyet habe / 1. Reg. 10. anzuzeigen / daß man am sichersten gehe / wann man die Gedancken den FundamentalGesezen gemeyß führet: Da kan die gemeine Wolfahrt am sichersten vnd besten erhalten vnd wiederbracht werde. Es gehören zu solchem Zweck auch / friedliebende / gedültige / vnd sanftmütige Herken: die den allgemeinen Wol- vnd Fried- stand hoch schätzen / die da aus Lieb / etwas vertragen vnd verschmerken / 1. Corinth. 13. Die allweg vorher die gelindesten Wege gehen / als daß sie stracks zu den extremis schreiten solten. Aber genug auch vom andern Punctlein / worauff insonderheit die löbliche Fürstliche Gedancken gerichtet seyn sollen. Zwar wäre noch viel mehr darvon zu reden / aber die Zeit will es sezo nicht leiden.

Drittes Stück.

Es ist noch vbrig der dritte Punct / von haltung vber den Fürstlichen Gedancken: Dann es sagt hie der heilige Geist: Die Fürsten werden Fürst-

der Evangel. vnd protest. Stände.

Fürstliche Gedancken haben / vnd darüber halten. Da wird erfordert eine heroische dappfere Standhaftigkeit: daß man nicht wanckelmütig werde / vnd sich von einer mit gutem Bedacht genommenen guten / vnd rechtmessigen intention vnd resolution nit rück: vnd abwendig machen lasse: daß man nicht seye / wie ein Vertumnus, oder Wetterhan / daß man nicht vnbeständig werde / in seinem Fürhaben.

Die Fürsten werden Fürstliche Gedancken haben / vnd darüber halten / spricht hie der Prophet. Halten / halten / halten / das steht wol bey Jungen vnd Alten: Ehe Fürsten vnd Herrn etwas mit einander beschliessen / so mögen sie ihnen wol weil darzu nehmen / vnd sich genugsam besinnen: wann sie aber ein richtiges Conclusum mit gutem Bedacht / vnd auff vorher gegangene reiffe Berathschlagung gemacht haben / so sollen sie darbey fest vñ vnverruckt / steiff vnd beständig verbleiben: demselben nachsetzen / vnd darüber halten. Da soll es heissen / wie Pilatus gesaget: Quod scriptum est, scriptum est: Was geschriben ist / das ist geschriben / Matth. 27. Also lesen wir / daß bey den Meden vnd Persen gebräuchlich gewesen / wann der König einmal etwas beschloffen / so hat darüber durchaus müssen gehalten werden / da dorfft man nichts ändern / Dan. 6. cap.

Ein schöne Erinnerung thut der Mann Gottes Syrach: Laß dich nicht einen jeglichen Wind

Dij

führen //

Valer Predigt / des Convents zu Leipzig /

Syrach. 5. führen / wie die vnbeständige Herzen thun /
Syr. 5. So vnbeständig war Zedekias, der blieb bey
keinem Schluß: der ließ sich hin vnd wieder treiben/
Jerem. 38. stehet Jeremia am acht vnd dreißigsten Capitel. Hin-
gegen heist/bleib bey Gottsförchtiger vñ trewer
Leute Rath / spricht hingegen Syrach in seinem
Syrach. 37. Haußbüchlein am sieben vnd dreißigsten Capitel.
bleib/bleib/heist es.

Bleib fest/ob es gleich nicht mangeln wird / an
Ohrenbläsern / an Fuchschwänckern vnd der-
gleichen/die manchmal vmb ihres eignen Nuzes wils-
len/oder aus einer hefftigen Rachgier gern sehen/daß
ein wol berathschlagtes Werck vbern hauffen geworfen
vnd anderst eingerichtet würde / Darinnen wuste
sich David trefflich zu erzeigen. Der nam ihm für/daß
er sich an der Person des Gesalbten des HErrn / des
Sauls/nit vergreiffen wolte:vnd der Gedancken war
gut/war löblich/ war Fürstlich: Da aber sich eine oc-
casion ereignete / daß er dem Saul hette auff ein mal
seine Abfertigung geben können/ da stiffen ihn seine
Männer an/vnd drungen darauff/es solte David die
Gelegenheit jeko nit aus de Händen gehen lassen/wer
wüste/wann es ihm wieder so gut würde: Gott selbst
hette ihm jeko seinen Feind in seine Hände gegeben.
Aber David folgte ganz nicht: sondern blieb bey sei-
ner einmal gefasten resolution, wie wir lesen I. Sa-
muel. 24. So machte er es zum andern mal auch/ob er
gleich hefftig von dem Abisai angefrischet wurde/weil
Saul

I. Samuel. 24

Der Evangel. vnd protest. Stände.

Saul da lege in der Wagenburg vnd schlaffe / so solle er es immer fortmachen / vnd den Saul auffreiben: Aber nein / David wolte auch dasselbe mal an den Gesalbten des HErrn keine Hand legen: Er lies den Glimpff bey sich bestehen / 1. Sam. 26. cap. Halten muß man vber guten Gedanken / vnd sich nicht irren lassen / daß es schwer möchte hergehen / daß sich möchten Gefährlichkeiten darbey ereignen: das Unglück könnte mit zuschlagen: vnd dergleichen. Das alles ist viel zu wenig / Meine Geliebte / einen guten Raht vnd Fürschlag zu ändern. Auff solchen Fall gehört ein Heroisch frewdiges / vnderzagtes vnd vnerschrockenes Herz zu haben: In Widerwertigkeit sey getrost vnd trock auff dein Ampt / saget Syrach in seinem Büchlein am zehenden Capitel. Unser HErr Gott ist nicht schuldig / daß er eben vns allezeit / oder alsobalden / das zeitliche Glück zum Tach vnd Fenster hinein schneyen lasse: Das Unglück aber muß eine wol fundirte vnd rechtmessige intention nit auffheben.

In Glück erhebe dich nicht /

In Unglück verzage nicht:

Dann Gott ist ein Mann /

Der alles bald ändern kan.

Tu contra audentior ito heißt: GOTT prüfet bißweilen eben durch solche mit einfallende Unglück / ob man sich werde weich / verzagt / vnd wankelmütig erweisen. Da ist nöhtig / daß man sich mit festem herzlichem Vertrauen Gott in den Schoß lege / sich ihm ganz vnd gar befehle / vnd nicht zweifle / er

Dalet Predigt / des Convents zu Leipzig/

Pfalm. 37.

werde doch endlich vnser Recht ans Tageliecht bringen/ Psalm. 37. vnd es werde doch zu letzt heissen: Tandem bona causa triumphat. Je gefährlicher es sich anlasset/je stärker solle das Vertrauen zu Gott seyn/ wie der König Ezechias mit seinem Exempel lehret/ im andern Buch der Könige am 19. Capitel.

2. Reg. 19.

Matth. 5.

Vor alters war bey den Teutschen eine solche Beständigkeit/wann einer dem andern vber das Wasser ein Wort zugeruffen / so dorfft man sich kühnlich darauff verlassen: vnd so solte es noch seyn: Ewer Wort sey ja ja / nein nein / sagt Iesus Christus/ Matth. 5. cap. Die Erfahrung aber bezeuget leider gar ein anders/daß manchmal die Wort wol stark genug seyn / die Werck aber gar schwächlich folgen: Vnd ist die Wanckelmütigkeit so gemein / daß nichts drüber seyn kan. Da heists nicht mehr bey allen/ Ein Wort ein Wort / Ein Mann ein Mann: Da behlfft man sich mit der Entschuldigung/man habe es beschlaffen/ Man habe der Sach weiter nachgesonnen / Es sey jetzt eine andere Zeit: Es sey ein anderer Zustand / vnd was der Farben mehr seynd / darmit die Unbeständigkeit wil beschönet werden. Dwolte Gott/ daß die Fürstlichen Gedanken vnd Schlüsse/die Anno 1555. bey auffrichtung des hochverpöntten Religion-Friedens für gangen/nach heutiges Tages auff allen Theilen/steiff fest vnd unverruckt gehalten würden! D helffe der getrewe Gott/das es noch künfftig geschehe! D wann nur jeko die Wort des H. Geistes in acht

der Evangel. vnd protest: Stände.

in acht genommen würden / daß die Fürsten vber ih-
ren Fürstlichen Gedancken halten / vnd sich nichts
vberall darvon abwenden lassen solten.

Kein Zweifel ist / Meine Geliebte / es haben die
Hochlöblichste vnd Hochlöbliche Chur- Fürsten
vnd Stände / die 8. Wochen vber / vil gute Fürstliche /
Christliche / Löbliche / vnd der gemeinen Wolfahrt
vortrügliche / nützliche Gedancken vnd Anschläge ge-
habt / vnd geführet / Ihre Gedancken haben sie gericht-
tet / zu förderst dem Allerhöchsten / zu Lob / Ehr vnd
Preiß: Zu Außbreitung vnd Erhaltung seines heilli-
gen vnd allein seligmachenden Göttlichen Worts: Zu
schuldigem beharrlichem respect vnd devotion, gegen
die Röm: Kays: Maj. als des Höchstgeehrtesten Ober-
Haupts: zu ruhe vnd bestem des H. Römischen Reichs:
zu Erquickung der hochbedrängten vnd hochbetrü-
ten Evangelischen Kirchen: zur Abwendung der so
lang außgestandenen vnerträglichen pressuren vnd
Beschwerungen: zu wieder an- vnd auffrichtung des
hochverpönten Religion vnd Propheanfriedens: vnd
der gesambten werthen Christenheit zur Erfrewung.

Hat nun Gott solche gute vnd löbliche Gedan-
cken gegeben vnd bescheret: so solle auch billich dar-
über fest vnd standhafft gehalten werden.

fremat, aut ruat, orbis & orbis.

Es möchte auch gleich darüber zürnen vnd wü-
ten / wer nur immer könnte vnd wolte.

Si mundus hic dæmonibus

Scateret sicut vermibus;

Nil

Malet Predigt / des Convents zu Leipzig //

Nil timeremus anxie
Vincemus tandem strenue ;
Nocere nescit nebulo,
Cum fractus sit vel verbulo,

oder wie es Herr Lutherus seliger schön gegeben:

Und wann die Welt voll Teuffel wer/

Und wolten vns gar verschlingen:

So fürchten wir vns nicht so sehr!

Es soll vns doch gelingen.

Der Fürst dieser Welt/

Wie schwer er sich stellt/

Thut er vns doch nichts:

Das macht er ist gericht/

Ein Wörtlein kan ihn fellen.

Eine gute intention sonst / wann sie nicht zu Werck
gerichtet wird / ist so viel als eine Glock ohne Klopel.
Soll aber eine glückliche execution erfolgen / so gehö-
ret darzu / daß man den Allerhöchsten vmb ein getrost /
frewdig vnd vnerschrocken Herz / Muth vnd Sinn
anruffe vnd anlange / daß Er geben vnd verleihen
wolle den spiritum principalem, den frewdigen Geist /
wie David darumb gebeten / im 51. Psalm / daß Er
geben wolle den Geist der Stärke / wie ihn Esaias
nennet / im einiffen Capitel. Darmit man getrost vnd
vnerzagt das Werck des Herren treibe vnd ver-
richte. Wie Josua gethan: Dem vnser Herr Gott
also zugeredet: Ich will dich nicht verlassen / noch
von

Psalm. 51.

Esai. 11.

der Evangel. vnd protest. Stände.

von dir weichen: Sey getrost vnd unverzagt.
Vnd abermal: Sey nur getrost vnd sehr freu-
dig. Vnd noch einsten sprach Gott zu ihm: Siehe/ Ich
habe dir geboten / daß du getrost vnd frewdig
seyest: Laß dir nicht grauen / vnd entseke dich
nicht: Dann der HERR dein Gott ist mit dir in

Jos. 1.

allem / das du thun wirst / Josuæ am 1. Capitel.
Auff diesen Befehl vnd Verheißung/ hat Josua sich ge-
trost erwiesen / vber seinen Fürstlichen Gedancken
steiff gehalten/ vnd sich nichts darvon abschrecken las-
sen. Eine grosse resolution faste er / das Volck vber
den Jordan zu führen. Er sagte seinem Fürsaz

nach: Gott gab auch Glück/ daß ers endete / vnd mit
trocknem Fuß das Volck durchführte/ Jos. 3. Seine

Jos. 3.

Gedancken richtete er dahin/ daß er Jericho einneh-
men wolte: wie fest gleich die Stadt mit Mauern
verwahrt gewesen: Er hielt vber solchen Gedancken/
Er verließ sich auff seinen Gott/ vnd desselben Wort/
Er eroberte auch die Stadt mannlich vnd ritterlich/

Jos. 6.

Jos. 6. cap. So machte er es mit einnehmung der Stad
Aj, vnd bezwingung des Königes dasselbst/ Jos 8.

Jos. 8.

Steiff hielt vber seinen Fürstlichen Gedancken
der Gideon / da er bey sich schlüssig wurde / hundert
vnd fünfzig tausent Midianiter anzugreifen: da ließ
er sich nicht irren / ob er gleich nur 300. Mann auff
seinem theil hatte/ Er fuhr in seinem Fürhaben den-
noch wacker fort: Er erlangte auch den Sieg herrlich/

Judic. 7.

¶

Judic.

Palet Predigt / des Convents zu Leipzig /

Judic. 7. cap. Welches nimmermehr geschehen wäre / wann er nicht vber seinem Fürhaben gehalten hette / sondern davon abgewichen wäre: Wie aber den Fürsten vnd hohen Häuptern dann zumal gute Gedanken einfallen / solche auch von ihnen zu Werck gericht werden / wann sie vnsern HERN Gott darumb ersuchen / vnd anlangen: Also gebürt auch iren Vnterthanen / daß dieselbe treulich fürbitten helfen: daß sie auch ihren Betzins reichen / vnd mit herzlichender Andacht täglich ruffen: **O HERR hilff vnserm Fürsten / Hilff vnserer Obrigkeit / O HERR laß wol gelingen / aus dem hundert vnd achtzehenden Psalm.** Das sind die preces stipendiariae, die schuldigen Fürbitten / die billich von vns geschehen vnd erfolgen sollen: Wie S. Paulus spricht / **GOTT selbst wolle es haben / daß man thue Bitte / Gebet / Fürbitte / für die Könige vnd alle Obrigkeit / 1. Tim. 2.**

Pfalm. 118

1. Timoth. 2.

Dergleichen eysrig Gebet ist bishero nicht nur in diesem ganzen Chur Fürstenthumb / sondern auch an andern vnd zwar viel tausent orten / von viel Millionen Seelen / geschehen / darmit der jenige Convent / den die Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu Sachsen / Mein gnädigster Herr / aus sonderbarer Inbrünstiger Liebe vnd devotion, gegen GOTT vnd sein heiliges reines Wort / angestellet / wol vnd glücklich ablauffen möge.

Vnser Gebet ist Gott lob nicht vergeblich gewesen: Der **H E R R** vnser **GOTT** hat es gehöret / Er hat es

der Evangel. vnd protest: Stände.

hat es erhöret: Er hat vns aller vnser Bitt in Gnaden gewehret: **GOTT** hat den versambleten Churfürsten vnd Ständen gegeben Fürstliche/löbliche/gute vnd heilwertige Gedancken.

Er hat ihnen verliehen die höchstgewünschte Einträchtigkeit der Gemüter: vnd Einigkeit in den Rathschlägen: das ist nicht ein geringes. *Unica virtus valet:* So lang die Einigkeit vnter den löblichen Ständen bleibet/so lang wird/ob **GOTT** wil/das Vaterland noch bey erträglichem Zustand/durch die Hülffe des Höchsten verbleiben.

GOTT hat ihnen verliehen gute Gedancken/Friedfertige Gedancken: vnd heilsame wolgegründte Rathschläge. Darfür ist's billich/das wir dem **HERN** in der grossen Gemeine dancken / Ihn auch von Herzen anruffen/das Er ferner Gnade geben wolle/darmit vber solchen guten Gedancken vnd Rathschlägen festiglich gehalten/vnd das jenige/so reifflich beschloffen / glücklich zu Werck gerichtet werde.

Last vns derowegen für die hohe Majestät vnser grossen **GOTTES** mit andächtigen Herzen treten/vnd mit einander also beten vnd sprechen:

Grundgütiger **GOTT**/ barmhertziger Vater: Dir sey Lob/Ehr/Preis/vnd Danck gesaget / das du die bey dem zu Leipzig gehaltenem Convent verhande-

E ij

hande-

Waletpredigt / des Convents zu Leipzig /
handene Evangelische vnd protestirende /
Chur = Fürsten vnd Stände / bey guter
Gesundheit vnd gewünschter Einigkeit er=
halten : daß du auch zu ihren fürgehabten
Christlichen Rath = vnd Anschlägen dei=
nen Heiligen guten Geist / den Geist der
Weißheit vnd des Verstandes / den Geist
der Krafft vnd der Stärcke / so mildiglich
verliehen / vnd sie also regieret vnd gefüh=
ret hast / daß sie das jenige haben berath=
schlaget vnd beschlossen / was dir zu Eh=
ren / deiner wehrten Christenheit zum be=
sten / auch wieder Anrichtung gutes Ver=
ständnis / vnd sichern beständigen Friedens
gereichet vnd dienet : O Herrre S G T L /
bey dir allein ist vnd stehet Rath vnd That :
Du allein bist der Brunnquell aller Weiß=
heit vnd Glückseligkeit. So rühmen wir
derowegen deinen allerheiligsten Namen /
daß du mit deiner Gnade nicht allein der
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / als dem
hoch =

Esai. 11.

Proverb. 8.

der Evangel. vnd protest. Stände.

Hochansehlichsten Herrn Directorn dieses
Convents / sondern auch den andern sämt-
lichen Chur- Fürsten vnd Ständen / so
wol selbst / als iren Rächen beygewohnet /
vnd sie allerseits auff rechter Bahn geleitet
vnd geführet hast.

G trewer **GHT** / erhalte die Hoch-
löblichen Stände / sampt vnd sonders bey
langem Leben / vnd aller gedeylicher Wol-
fahrt / an Seel vnd Leib. Sib aber auch G
Himmlicher Vater Sedeyen vnd Segen /
daß alles dasjenige / so einmütig vnd wol-
bedächtigt beschlossen ist / möge glücklich zu
Werck gerichtet / vnd aller fürhabender /
heiliger / guter Zweck vnfehlbarlich errei-
chet vnd erlanget werden.

Alch liebster **HER** vnd Gott / kehre dich Psal. 90.
doch dermalen eins wieder zu vns / vnd sey
deinen Knechten gnädig. Fülle vns frühe
mit deiner Gnade / so wollen wir rühmen
vnd frölich seyn vnser Lebenlang. Erfreue

E iij

vns

Dalet Predigt / des Convents zu Leipzig/
vns nu wieder / nach dem du vns so lange
geplaget / nach dem wir so lange Unglück
gelitten.

Zeige deinen Knechten deine grosse Gna-
den = vnd Wunderwerck / die du vor diesem
deinem Volck erwiesen hast / zeige deines
Namens Ehre vnsern Kindern vnd Nach-
kommen.

Pfalm. 85.

Vnd du HERR Gott sey vns freund-
lich / fördere du das Werck vnserer Hände
bey vns / ja das Werck vnser Hände wol-
lestu allezeit fördern. Ach HERR erzeige
vns deine Gnade / vnd hilff vns / laß vns hö-
ren / daß du redest / vnd Friede zusagest
deinem Volck vnd deinen Heiligen / auff
daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen /
laß deine Hülff vns nahe seyn / daß in vn-
sern Landen Ehre wohne / daß Güte vnd
Trew e einander begegnen / Gerechtigkeit
vnd Friede sich küssen / daß Trew e auff der
Erden wachse vnd Gerechtigkeit vom Him-
mel

der Evangel vnd protest. Stände.

mel schawe: thue diß alles aus lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit / O Herrre Gott Vater / Sohn Jesu Christe / vnd Heiliger Geist / Du Einiger / Wahrer / Hochgelobter / Hochgebenedeyter Gott / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen / Amen.

Hierauff ist mit lauter Stimm / vnd mit einer herrlichen Vocal' vnd Instrumental' Music, auch mit Trometen vnd Heerpauken das Te DEUM laudamus gesungen / vnd also der ansehnliche Christlöbliche Convent mit schuldiger Dancksagung gegen Gott glücklich beschlossen worden.



An

G. D. Hoens Refutation/ wider den Liecht

An den Christlichen Leser.

WAls dem heiligen Propheten Elia
wiederfahren/ daß er für einen turba-
torem Israelis, das ist: für denjenigen/
der Israel verwirre/ausgeruffen wor-
den/das wiederfähret mir jetzt auch: Auff
sonderbaren gnädigsten Befelch der
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/Meines gnädigsten
Herrn, hab ich bey dem angestellten hochansehligsten Con-
vent der Evangelischen vnd protestirenden Chur- Fürsten
vnd Stände/eine Predigt gehalten/vnd anders nichts für-
gebracht/als was dem Text/vnd der Sonnenklaren Hand-
greifflichen Wahrheit / vnd experienz, gemäß gewesen ist:
Es haben auch die Hoch- vnd Löbliche Chur- Fürsten vnd
Stände ein gnädigstes/gnädiges/vnd gutes Gefallen dars
an gehabt/vnd getragen: Vnd ist die Predigt reiffend auff
gekauft/vnd viel tausent Exemplaria inwenig Tagen hin-
vnd wieder ausgebreitet worden: Die Jesuiten aber vnd
andere Papisten haben diese Predigt gar vbel auffgenom-
men: Sie für Lermenbläserisch/für injuriosisch gegen:
die Röm: Käyß: Majest. vnd Catholische Chur- Fürsten
vnd Stände/ausgeruffen / wie nicht allein zu sehen gewes-
sen/aus unterschiedenen in die Hände der Evangelischen-
gerathenen Schreiben/sondern auch aus einer Scardeck,
die mir gleich zukommen/als ich die Leipzigerische Schluß-
predigt zum Druck gegeben: vnter diesem Titul:

Aus

schewenden Lasterer seiner Conventpr.

Aus Leipzig vom 13. Februarii.

Rürher Bericht / was sich bey an-
gehendem von Curs. Durchl. zu Sach-
sen / 2c. 2c. 2c. ausgeschriebenen / der Evange-
lischen vnd protestirenden Churfürsten vnd
Ständen hocherwünschtem Convent ver-
nehmen lassen.

Aus einem Schreiben Brof. Lovv. an

seine gnädige Herrschafft /

Sampt

Beygefügetem Provisional. Vidimus
vber die / bey dieser occasion durch Matthiam
Doe von Doenegg / der Schrift Doctorn /
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen verordneten
Ober Hofeprediger zu Dresden / in der Kirchen
zu S. Thomas zu Leipzig gehaltenen Annah-
mungs Predigt / wie dieselbe erstlich /

Gedruckt zu Leipzig /

Hey Gregorio Kükschen.

ANNO 1631.

Sid befindet sich / daß der Authhor Be-
dencken getragen / redlicher vnd auffrichtiger weis-
se namhafft zu machen seine Person / vnd den
Ort / da diese Scardeck gedruckt / auch den Drucker / der
sich darzu hat brauchen lassen. Da er doch wol gewust / daß
S dergleiz

H. S. Hoens Refutation/wider den Liecht

dergleichen Fledermausisches procediren des heiligen
Römischen Reichs ordnungen / nicht weniger / dann
den allgemeinen beschriebenen Rechten zuwider / vnd
zu entgegen seye. Vnd daß die Wort des H Erren Christi
nicht vnbillich darzu zuziehen: wer arges thut / der haf-
set das Liecht. Es ist aber ein sonderliches Sündlein
für die jenigen / die ins Feld hinein toll kühn reden vñ schrei-
ben / auch hoher Standes Personen nicht darunter verschö-
nen / damit sie bey vertuschten Namen nicht können so
leichtlich zur Verantwortung gefordert / vnd darüber be-
sprochen werden: vngeachtet sie daran dencken solten / was
im Prediger Salomonis siehet: Daß auch die Vogel
des Himmels solche Stimme führen / vnd die Sit-
tig haben / es nachsagen / Eccles. 10. v. 20.

Ecccl. 10. v. 20.

Wiewol nun aber die Scartek nicht so gar grosser
Wichtigkeit ist: so hab ich doch vmb der Einfältigen vnd
Unberichteten willen sie ein wenig recapituliren, vnd
auffs kürzest erläutern wollen: der ungezweiffelten Zuver-
sicht / es werde ohne mercklichen Nus vnd Frommen niche
abgehen.

Anfanglich wird vorher gesetzt ein Schreiben / so an
einen Hoch- vnd Wolgeborenen Herren / von seinem
Diener oder Agenten, aus Leipzig sub dato den 13.
Februarii abgegangen seyn soll: vnd werden darinnen vn-
terschiedene Personen mit Namen eingeführet / als Doctor
Wilhelm / Doctor Molrath / Wolff Friederich / vnd
dergleichen. Welches alles einem Gedicht ehlicher siehet /
als einer gewissen History. Es ereignet sich auch stracks /
im Anfang / ein zimlicher Schniker / in dem gesaget wird:
es seye

Schewenden Lasterer seiner Conventpr.

es seye noch den 13. Februarii zu keiner gemeinen Session vnd Conferenz gelanget: in welchem passu der Referent die Brieffe nicht recht muß gelesen haben: weil nicht allein den 10. Februarii die proposition bey ordentlicher session, der anwesenden Chur = Fürsten vnd Stände/ geschehen/ sondern auch den 11. hernach stracks gemeine session vnd conferenz vber der proposition ist gehalten worden.

Fürs andere / so begreiffet dieser Bericht einen Discurs von der Evangelischen vnd protestirenden Chur = Fürsten vnd Stände angestelltem Convent, vnd desselben Zweck vnd intention: vnd wird pro & contra disputirt, ob man sich in eine Verfassung wider besorgenden vnbillichen Gewalt der Papisten stellen werde/ vnd stellen solle? Da dann die Evangelische Könige/ Chur = Fürsten vnd Stände namentlich auch die Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu Sachsen / zimlich durchgelassen / vnd schimpfflich genug mit iren actionibus angezogen werde/ welches man aber dis. Orts nicht vngewohnet: Dann aus des Dngersdorffers/ Schoppii/ vnd anderer Schrifften man vberflüssig zu sehen / wie vberaus lästerlich die Evangelischen/ vnd zwar auch die Häupter vnter denselben/ angefasst werden. Der Allerhöchste wird solches zu rechter Zeit wol zu richten vnd zu rächen wissen.

Fürs dritte / so wird fürgegeben / es wolten etliche sagen/ es würde aus gemeiner Zusammenlage der Stände/ D. Doe ein statlich präsent verehret werden: Das scheint aber/ als ob der Concipient seine Gedanken für etlicher sagen außgeben thäte. Es sey aber das



H. D. Hoens Refutation/wider den Liecht=
hin gestelle/ob jemand also geredet oder nicht. Da die Ver=
muthung auch zugetroffen hette / wüßte Ich nicht / was es
andere angienge. Meines theils bin ich begnügt / daß die
Chur = Fürsten vnd Stände mit der Predigt gnädigst/gnäd=
dig/vnd wol zu frieden gewesen / auch die meisten derselben
particulariter vnd freywillig/milde gratialia mir verch=
ret haben.

Zum vierdten/so wird pag. 4. geschrieben: Weil man
ins gemein dafür halte / es werde dem Brauch
nach/Herr Doctor Hoe das argument vor / auff's
wenigste bey den geheimsten Rätthen haben auff=
zeigen müssen/vnd also seine Predigt Ihrer Churf.
Gn. humor nach gerichtet seyn / 2c.

Darauff zur antwort zu wissen / ob wol nicht wenig
zuzweiffen/daß ins gemein man also gedacht habe: Dan
noch aber/vnd da es von wenig oder vielen geschehen wäre/
daß sie in einer sehr vnrechten Meynung gewesen: Dann
wie die Churfürstlichen ansehligen Herren / Ge=
heimte Räte / als Christliche / vnd die Theologos in
guter acht habende Herren/nit begehren mir zuzumüthen/
daß ich vorher meine Predigt/ oder materialia, & forma=
lia ihnen auffzeigen solle: wie sie auch für sich selbst hoch=
vernünfftig ihnen die Rechnung machen können/ wann es
gleich begehret werden solte/daß ich es doch nicht thun/vnd
ein solches Mißtrawen gegen mein Ampt / oder desselben
verschränckung / von mir nicht eingeräumet werden möch=
te: Also ist es mir auch nicht in Sinn / Herk oder Gedan=
cken kömten/von mir selber/ vmb eine vorhergehende Cen=
sur anzuhalten: oder meine fürhabende Predigt von Welt=
lichen

Schewenden Lasterer seiner Conventpr.

lichen durchsehen vnd corrigiren zu lassen: Vnd ist dieser
Brauch am Chur- Sächsischen Hofe ganz nit herbracht.
Es gehet nun in das dreissigste Jahr/ da ich zum ersten mal
an diesem Hof im Predigamt gewesen: aber niemaln ist
mir etwas solches zugemuthet worden. Dahero der Scri-
bent trefflich vber die Schnur gehawen / in dem er fürge-
ben/ ich hette dem Brauch nach das Argument auff's we-
nigst vor/den Geheimtesten Rätthen haben anzei-
gen müssen. Von diesem stylo curia weiß man/ Gott
lob hie nichts: es würde auch ein solcher Brauch zu grossem
nachtheil vnd eingriff des heiligen Prediampts gereichen.

Gleich so vnwahr ist / daß die Predigt der Chur-
fürstlichen Durchleuchtigkeit humor nach eingez-
richtet worden. Gnade Gott dem Theologo, der seine
Predigten nach der Herrschafft humor anstellet: Das sind
Leute / wie Urias, von welchem stehet: Uria thet alles/
was ihn der König Ahas hieß / 2. Reg. 16. v. 16. Gottes ^{2. Reg. 16 v. 6}
Wort ist die Regel / nach welcher die Predigten (vnges-
rümmt) bis hero ins dreissigste Jahr von mir gerichtet wor-
den: So vermahnet S. Petrus: So jemand redet/ daß ^{1. Pet. 4. v. 10.}
ers rede als Gottes Wort / 1 Petr. 4. v. 10. vnd ist mir vn-
verborgen / was S. Paulus spricht: Predige ich dann
jetz Menschen / oder Gott zu dienst? oder gedencke
ich Menschen gefällig zu seyn? Wann ich den Men-
schē noch gefällig wäre / so were ich Christi Knecht
nicht / Gal. 1. v. 10. Mein gnädigster Churfürst vnd Herr / ^{Gal. 1. v. 10.}
ist so Christlich vnd löblich / daß ihre Churf. Durchl. nim-
mermehr begehren / die Predigten ihrem humor nach an-
zustellen. In meiner Bestallung bau ich auch nicht darauff /



H. D. Hoens Refutation/wider den Diechts
sondern auff die heilige Göttliche Prophetische vnd Apo-
stolische Schrifft / altes vnd neues Testaments / gewiesen.
Darbey thue ich auch bleiben vnd verharren. Geschiehet
also der Churfürstl. Durchl. zu Sachsen vnd dero Herren
geheimbten Rätchen / ganz vnrecht / als ob sie vor gehaltenen
Predige etwas vmb derselben materialia oder formalia,
auch im geringsten gewust hetten. Ich habe Amptswegen
geredet / wie mir der Geist Gottes hat gegeben außzuspre-
chen. Vnd bin bereit / für aller Welt / für hohes vnd niedri-
ges Standes Personen / die Predige notdürfftig zuverant-
worten. Lasse mir deswegen nicht ein einiges graues Här-
lein wachsen.

Zum fünfften ist mit verwunderung zu lesen / daß pag.
5. (wiewol nur recitativè) gemeldet wird / die Papisten
vnd Ligisten seyen gantz krafftlos vnd erschöpft-
et: vnd dermassen verarmet / daß es schon Reichs-
kündig / daß sie ihre Impossibilitet selbst an Tag
geben / vnd daß sie auch ihre union cassiren wollen /
vnd den Evangelischen noch letztlich beym Abzug
von Regenspurg eine gütliche Handlung angebot-
ten / auch so weit bloß geben / dz man wol zu mer-
cken / daß ihnen das Dertz gesuncken.

Ob nun einem Catholischen gebüre / also schimpfflich
von Ränfern / Chur- vnd Fürsten seiner Religion zu schrei-
ben / vnd dergleichen in seine Feder fließen zu lassen / das sie-
het zu der verständigen Catholischen Erkänntnis. Es sey
Scherz oder Ernst / daß es also vmb die Catholische Liga
bewandt / so hette doch meines erachtens der Scribent bil-
lich / etwas gelinder / hiervon reden sollen.

Zur

schewenden Kästerey seiner Conventyr.

Zum sechsten werden die Evangelischen Churfürsten vnd Stände statlich durchgezogen/ es sey vielleicht bey ihnen noch weniger/ als bey den Catholischen/ vnd allenthalben mehr Schuld/ als baar Geld/ bey ihren Vnterthanen sey nichts als eusserste Armut vorhanden. Wann es sich nun also verhielte/ wie leider an vielen Orten/ bey Herren vnd Knechten ein elender Zustand jederzeit sich ereignet/ so wäre vnd ist keine andere Ursach/ als daß die Evangelischen bishero dermassen überbuckten/ vnd durch die Soldadesca ihnen haben das Blut aus den Nägeln ziehen lassen müssen. Man weiß/ wie viel/ viel/ viel Millionen/ so wol Anno 1627. zu Mühlhausen/ als Anno 1630. zu Regenspurg die Evangelischen liquidiret haben/ vmb die sie/ vnd ihre Lande vnd Vnterthanen/ bey diesem Vnwesen sind gebracht worden: ob das die guten/ vnd den Himmelverdienende Werck der Papissten seyen/ das wird künfftig die Zeit eröffnen. Vnter dessen ist zubeforgen/ wann den Evangelischen der Kogen also gezogen/ vnd der Beutel also außgelehret wird/ daß desto eher der Rest darauff gesehet/ vnd Leib vnd Leben folgendes daran gewaget möcht werden.

Wiewol/ Gottlob/ die Armuth/ aller orten noch so groß nit ist/ als manche passionirte meynen: Es mag vielleicht wol jemand sich einbilden/ Er wüßte gar eigentlich/ was dieses oder jenes hohen Potentatens Schatz vnd Vorrath seye: Vnd als ob man ihn alles habe sehen lassen. Es fehlet aber wol vmb einen grossen Sawrenschritt: vnd dörffte ein solcher Wammaluck mit seinem Schaden erfahren/ daß mehr vorhanden wäre/ als er gemeynet hette.

Zum

H. D. Hoens Refutation/wider den Liechtz

Zum siebenden wird / pagin. 8. 9. ein vngenanter
Evangelischer Obrister Leutenand / der hernach ein
Obrister genennet wird / mit einem Catholischen gehaltenen
Discurs eingeführet / vnd durch die Hechel gezogen /
die Schlacht auff dem Weissenberge auff die Bahn
gebracht / der König in Schweden / des H. Römischen
Reichs Feind geheissen / vnd angeführet /
dasz mehr als 1000. ansehlige hohen Standes
vermöglige Herren / so sich zu der Augspurgischen
Confession bekennen / seyen / die nicht wolten am
Keyser Treulosz werden / weil sie sehen / dasz es
nicht vmb die Religion zuthun / sondern vmb die
Unterdruckung des hochlöblichen Hauses Des
sterreich vnd Verstorung des mit löblichen Consti-
tutionibus hochwolversehenen Römischen Reichs.

Wie nun niemanden / er sey welcher Religion er wol-
le / gebüret / an seinem Keyser treulosz zu werden / vnd sei-
ner geleisteten Pflicht / in denen Sachen / dahin solche
Pflicht sich erstrecket / zu vergessen : Wie auch kein Evans-
gelischer zu verdennen / wenn er sich nicht wil gebrauchen
lassen zu gewaltsamer vnbilliger Unterdruckung des
hochlöblichen Hauses Desterreich / vnd Verstorung des
H. Römischen Reichs : Also ist vnzweifflich wahr / dasz die
Evangelischen Chur- Fürsten vnd Stände weder bey
dem Convent zu Leipzig / noch sonst / einen solchen Ged-
anken in ihr Herz haben kommen lassen / ihre Consilia
zu dergleichen Zweck zu richten. Sie sind so hoch dem
Reich mit Pflichten verwandt / als die Catholische / vnd
begehren dafür zu seyn / dasz das ohne das schlotternde
Reich / nit gar zu Boden geworffen werde. Sime.

schewenden Lasterer seiner Conventye.

Simple und Einfältige / ja mit sehenden Augen / vorsehlich blinde Leute müssen die Evangelischen seyn / die sich bereden lassen / daß es numehr nicht principaliter, und fürnemlich / vmb die Religion zu thun / vnd der größte Zweck dieser sey / das Papstthumb allenthalben wieder auffzurichten. Wohin seyn sonst so viel Reformationen angesehen? Warumb seyn so viel hundert Evangelische Prediger hin vnd wieder ausgeschafft worden? Ist es dann zu Augspurg nicht vmb die Religion allein zu thun gewesen / vnd noch?

Eyferige Catholische tragen es gar kein Bedencken öffentlich zugestehen / daß es vmb die Religion zu thun sey / sie halten es ihnen für eine Ehre / vnd dencken / daß sie Gott einen Dienst leisten / wann sie nur weidlich helfen / die Päpstliche Religion pflanzen / vnd die Evangelische ausrotten / sie dencken Tag vnd Nacht darauff: Der Papst vnd die Jesuiten schieben statlich am Karren: vnd wo man nur eine einige Gelegenheit haben vnd finden kan die Evangelische Lehr auszukurzeln / vnd die Päpstliche einzuführen / da wird kein Fleiß gesparet / wie jung vnd alt täglich mit Augen sehen / vnd mit Händen fühlen vnd greiffen. Noch soles nit vmb die Religion zu thun seyn?

Fürs achte / wird pag. 9. vnd 10. angezogen / wie gute Tage / vnd wie alles nach vnserm Wertzens Wunsch wir Evangelische bishero gehabt haben: durch den Passawischen Vertrag / vnd den Religionfrieden seye vns solche Sicherheit zugewachsen / daß wir pari passu mit den Papisten gangen seyen / bey dem Keyserlichen Cammergerichte

8

habe

H. D. Hoens Refutation/wider den Liecht:

Laur. For.
will den Ev.
angelischen
nicht par
jus ein.
räumen.

habe man vns pari jure passiren lassen/wir hetten/
die vor dem Passawischen Vertrag eingeholte
geistliche Stifter/Kirchen vnd Klöster ruhig be-
sessen/vnd ob wir schon hin vnd wieder den Pas-
sawischen Vertrag in etwas vergessen vnd
wider gethanes Versprechen/die Niedersächsi-
sche Bistthumbber/vnd hin vnd wieder im Reich
vnd Reichstädten die Thumstifter vnd Haupt-
Kirchen/ neben andern geistlichen Gütern einge-
nommen/so hat man doch vns langmütig nachge-
sehen/vnd darauff so höchlich nicht geklaget: man
ist Päpstischen theils so gut gewesen / dasz wir wol
hetten zu hoffen gehabt / durch gütlichen Ver-
gleich/auch bey allem diesem gesichert zu seyn/wie
denn ich wol weiß/ Ihre Churf. Durchl. bey dem
Convent zu Mülhausen diszfalls seynd versichert
worden. Es sind ja die Papisten so tractabil' gewe-
sen / dasz wir bey ihnen leichtlich ein rechte Amni-
stiam aller vorgangenen Fehler hetten erhalten/
vnd bey einander friedlich leben können.

Nun ist vns bey allem diesem zu wol gewesen/
vns hat der Kitzel dermassen entzündet / dasz wirs
vor eine Bravada gehalten / wann nur der Gast den
Wirth aus dem Hause jagete. Die fürnehme
Reichstädte haben sich gelüsten lassen/pian piano,
erstlich aus dem Rathsäß / hernacher aus der
Bürgerschaft/ alles dasz Päpstisch gewesen/ausz-
zumustern / vnd damit je keiner Päpstischer Reli-
gion bey ihnen könnte prosperiren oder auffkommen/
Lei

schewenden Kästerer seiner Conventpr.

Keinem Catholischen Religionsverwandten das
Burgerrecht zugestatten / auch das Papstische
Exercitium gantz auszuschaffen: Kirchen/Klöster/
Stifter ohn vnterschied einzunehmen/vnd zu an-
dern Sachen/ihres Beliebens zuverwenden. Vnd
ob schon die Papisten sie zu Recht erfordert / sich
Gewalts beklaget / hat man ihrer nur gespottet :
Wie mans zu Dalberstadt mit ihnen gehalten/ ist
bekandt / da man hette neben den Papisten / der
geistlichen Præbenden ruhig genieffen können/hat
man nicht können zufrieden seyn / sondern Jura-
mentum professionis fidei Augustanae eingeführet/
vnd also der Gast den Wirth vertrieben. Vnd wis-
sens vns die Papisten wol vnter die Nasen zürei-
ben/dasz man dieserseits die bey Keyserlichen Hoff-
gesuchte Vrtheil nicht hat wollen leiden / die bey
Keyserlicher Cammer solcher Sachen halben an-
gestellte Proceß in das stecken gebracht/dasz man
bey Reichstagen keine majora mehr hat gelten las-
sen wollen / vnd in controversiis mit den Papisti-
schen Pars vnd Richter zugleich seyn wollen. Vnd
weil im N. Röm: Reich die Evangelische fast die
Oberhandt gehabt/vnd sich alles zu gefährlichem
Aufstand/vnd der Papistischen total' ruin geneigt
erzeiget/haben die Papisten müssen patienz haben/
bisz so lang / dasz vns Gott Augenscheinlich ge-
strafft/vnd durch die gefährliche practica desz ge-
wesenen Pfaltzgrafen Friderici, die Pfaffen in War-
misch gebracht / vnd es so weit auff ihrer Seiten



H. D. Hoens Refutation / wider den Rechte
versichert / dasz die Röm: Käys. Majestät ihr Au-
toritet vnd Reputation in acht genommen / nach fleis-
sigem erwegen / reiffem Rath / Einholung hochan-
sehlicher Stände Gutachten / cum plena cognitione
causæ protribunali sententiiret, durch Käyserliche
Edict, alle wider den Religionsfrieden eingenom-
mene Geistliche Güter wieder zugeben / nicht allein
befohlen / sondern zu würcklicher Execution dessel-
ben Edicts, durch darzu verordnete ansehnliche
Commissarien geschritten / dasz also nun de facto die
Päpstischen solche hohe Nieder Sächsische Bi-
sthummer vnd Stifter / vnzählbare Clöster vnd
Collegia wiederum zu fren Händen bracht: wie
Herr D. Doe in seiner Predigt wol so ernstlich
klagt / vnd was noch vbrig / auch noch erfordern /
dergestalt / dasz hie kein ander Mittel ist / als dasz
man sich dem Religionsfrieden gemäsz / zu solcher
restitution bequeme: oder da man wider Recht vnd
Billigkeit sich darwider zusetzen / vnd zur Wehr
zugreifen vermisset / Capital vnd pension vnd das
gantz Evangelisch Wesen in Gefahr setzen müsse.

Das ist nun ein zimlich starcker Brocken / darvon
beyde Backen bauen / vnd wol gar bersten hetten mögen.

Kein Evangelischer Christ kan mit Grund der Wars-
heit sagen / dasz eine Zeit hero solche glückseligkeit / vnd so ge-
wünschter Zustand bey vns gewesen:

Recht zwar vnd Freyheit haben wir anzuziehen /
vnd vorzuschätzen gehabt / aus dem Passawischen Vertrag /
vnd dem Religion Frieden / vnd hetten von Rechtswegen
so wol

Schewenden Kästerer seiner Conventze.

So wol/als die Papisten vnser Religion im H. Reich vn-
verhindert öffentlich vben mögen vnd sollen. Aber da ha-
ben wir lesen müssen/ was Franciscus Burchardus vnd
andere von solcher Religionsfrenheit geschriben. Wie man
öffentlich im Druck bekennet / der Religion Fried sey
gantz vnkräftig: Der Papst habe nicht drein ge-
williget: Er sey durchs Concilium zu Trident auff-
gehoben: Er sey Götlichen vnd der Römischen
Kirch Rechten zuwider: Er sey abgenötiget: Er
sey abgedrungen: Man dörffte ihn wider seinen
Willen nicht halten: auch der Eyd der darauff ge-
schehen/ sey nul' vnd nichtig/vnd was dergleichen
mehr ist.

Aus solchem erbarn Fürgeben / haben die Jesuiten/
vnd die ihrigen es an manchem Ort dahin gebracht / daß
die bedrängten Evangelischen ihrer gehalten wol fundir-
ten Frenheit vnd Gerechtigkeit sind entsetet worden. So
hat man mehr/ dann einst erfahren/ daß man die entstande-
ne Stritigkeiten wegen der Religion/nicht hat vom Cam-
mergerichte / ob schon die Sachen lang allda anhängig ge-
wesen/ wollen ganz erörtern lassen: aus Besorgung / es
möchte für die Evangelische ein Vrtheil gesprochen wer-
den. Vnd wie mag der Scribent sendern/ daß man die vor
dem Passawischen Vertrag eingeholte Geistliche Stiffs-
ter/Kirchen vnd Klöster/die Evangelische habe ruhig besiz-
zen lassen? O wie so gar ein anders ist aus den gravami-
nibus der Evangelischen zubefinden? vnd ist so gar lang
nicht / daß im Herzogthumb Braunschweig Kirchen
vnd Clöster eingezogen worden / die da mehr als 6. 8. 10.

H. D. Hoens Refutation/wider den Liecht

Jahr vor dem Passawischen Vertrag in der Evangelischen
Händen gewesen seyn: Andere bekannte exempla zu ge-
schweigen.

Daß die Evangelische Chur, Fürsten vnd Stände
wider ihr Versprechen gehandelt / ist nit wahr: vnd wird
ihnen zur Ungebühr zugemessen: es besteht dieses Fürges
ben auff dem bodenlosen Grund des Geistlichen
Vorbehalts. Gleich als die Evangelische Chur, Fürs-
ten vnd Stände solchen beliebt / vnd den Catholischen
eingereumet hetten. Welches aber ganz falsch / vnd viel-
mehr das Widerspiel mächtig kan dargethan vnd ausge-
führet werden. Dahero auch ein nichtiges einstreuen ist/
daß nach dem Passawischen Vertrag kein Stifte/Closter/
oder geistlich Gut von den Evangelischen habe mit Zug
können eingenommen / vnd hinwieder zu milden Sachen
angewendet werden. Es ist die alte Geigen der Papisten/
daran die Seiten vorlängst zersprenget worden.

Was auff gültliche Vergleich jetziger Zeit/vnd so lang
die principia der Jesuiten gültig sind / zu bawen / das ist
leichtlich zu ermessen: der ganze Passawische Vertrag
vnd auffgerichtete Religionsfried / ist ein gültlicher Vera-
gleich zwischen beyder Religion Zugethanen: noch haben
die Jesuiten eben grosse vnd weite Löcher dadurch gemas-
chet/in dem sie vber Hals vber Kopff gestritten / Es het-
ten weder Keyser noch Könige / weder Chur noch
Fürsten Macht gehabt/einen solchen Vergleich zu-
treffen: alle solche gültliche Wandlungen in Reli-
gionsfachen seyen ohn des Papsis Einwilligung
vnkräftig vnd vngültig. Der könne alles vmbstos-
sen /

schewenden Lasterer seiner Conventpre-
sen / er könne von den Eyden die auff den Reli-
gionsfrieden geleistet worden / vollkōmmlich ab-
solviren.

Wer wil nun jetziger Zeit hoffen / daß der Papsst in
einen solchen Vergleich willigen würde? Vnd gefest/ es
geschehe/ so könnte er doch selbst solche Einwilligung / nach
Gelegenheit der Zeit/ ändern vnd auffheben/ wann er wolte
/ oder es könnten solches seine Nachfolger auff dem Rö-
mischen Stuel thun: Wie dann nit vngewöhnlich / was
ein Papsst anschaffet / daß es der andere wieder abschaffet:
vnd haben ehermals die Papsste Ihre Vorfahren selb/ aus
dem Grab herfür gezogen vnd den todten Leichnam aus
Feindschafft vnd Rachgier nit verschonet. Hat doch nicht
viel gefehlet/ daß nicht Papsst Sabinianus der Erste/ seines
Vorfahrs Papssts Gregorii Magni Schrifften alle mit
Fener verbrandt hette. Vnd Papsst Stephanus der sechste
ließ seinen Vorfahr Papsst Formosum den Ersten aus
dem Grab vnd aus dem Sarg nehmen/ ihm seinen Papsst-
lichen Habit ausziehen / einen weltlichen Habit anlegen /
vnd in ein gemeines Lāyen Grab werffen: ja er hat ihm
die zween Finger an der rechten Hand / darmit er confe-
crirt / abschneiden vnd in die Eyber werffen lassen.
Gleichwie ehermals/ Papsst Soter. de Consecrat. dist. 2. c.
17. Vnd Papsst Gelasius c. ii. zugelassen / daß das Heilige
Abendmal ganz vnd vnzerstümmelt solle den Lāyen gerei-
chet werden: Vnd Papsst Gelasius hat gesprochen / die
Entziehung des Kelchs sey ein grande Sacrilegium, ein
grosser Gottes Raub / oder Kirchraub: dieses ist von fol-
genden Papssten ganz geändert / vnd die Entziehung des
Kelchs mit Gewalt fortgesetzt worden.

Nun

G. D. Hoens Refutation / wider den Liecht:

Nun dann weder mit des Pappis / noch ohne des Pappis einwilligung ein fester beständiger Vergleich zwischen den Evangelischen vnd Catholischen / (der Jesuiten Regula nach) kan getroffen werden / vber dis die Jesuiten öffentlich schreiben / aller gütlicher vergleich sey inen ein vnleidenlich ding in ihren Ohren zu hören: sie könten vnd wüsten keinen gütlichen vergleich mit vns einzugehen: die schädlichen vnd schändlichen æquocationen der Jesuiten vngerechnet: So ist vns schwer zuschliessen / was iezo von gütlichem Vergleich vom Scribenten fürgebracht wird / daß es nur zum Schein geschehe vnd dem Discurrenten vnverborgen / wie wenig Lust vnd Beliebung man auff Seiten der Papisten zu gütlichem Vergleich habe: inmassen solches auch / aus denen zu Regenspurg von ihnen / jedoch vnverfänglich / auffgesetzten Articulen genugsam zuersehen.

Vonder absonderlichen trefflichen Versicherung der Churf: Durchl. zu Sachsen / Meines gnädigsten Herrn / auff dem Convent zu Mülhausen / ist mir nichts wissend: weder daß sie Anno 1620. noch Anno 1627. erfolget / vnd ist gewiß / daß ihre Churf: Durchl. nicht weiter / als für vergewaltigung versichert worden. Das aber ist dem allgemeinen Religion: vnd Landfrieden. ohne das gemess: vnd solle von Rechtswegen kein einiger Stand des Reichs / de facto, des seinen entsetzt werden / wieder Scribent gleichwol pag. u. mit klaren durren deutlichen Worten bekennet / daß nun de facto die Päpstischen solche hohe Nieder Sächsische Bisthumber vnd Stifter / vnzahlbare Clöster vnd Collegia wiederumb zu ihren

Schewenden Lasterer seiner Conventye.

ihren Landen bracht: De facto spricht er: das solte aber
vermög des Religion: vnd Propphan Friedens/ nicht seyn:
es solte de jure, vnd mit ordentlichem befugnis geschehen.
Freyllich gehet oft Gewalt für Recht: Vnd das bla-
get mancher armer Knecht.

Multa fiunt de facto, quæ non deberent fieri de
jure: wie das gemeine Sprichwort lautet. Vnter zehen/
zwanzig Geist- vnd Wellichen Standes Catholischen/
ist selten einer/ der so frey gestünde / dz man nun vnzahlbare
Elöster vnd Collegia de facto, das ist: gewaltsamer wei-
se den Evangelischen entziehe. Sie wollen sonst im-
mer den Namen haben / es geschehe mit Recht: Aber
hie haben wir im Druck ein ganz anders Zeugnis. Ob die
gesambten Catholischen Herrn Stände / aus gemeiner
Einlage / ein statlich præsent darauff verordnen werden/
das wird die Zeit eröffnen / daß die Evangelischen nur
Gäste seyen / in den Stifften / vnd Klöstern / wird
bald gesagt/ aber langsam bewiesen: Sie haben so viel/ vnd
so gute / ja noch bessere Zusprüche vnd Befugniß-
sen darzu/ als immermehr die Catholischen: Den
Wirth auszutreiben begehren sie ganz nicht. Die löbliche
Evangelische Reichsstädte / die ein Dorn in den Augen
der Jesuiten sind/ können das jenige/ so sie bey ihren Refor-
mationen, vnd in ihren Regimenten für genommen / zur
gnüge justificiren, wann sie nur für der Jesuiten practi-
cken/ notdürfftig gehöret würden. Seyn sie zu recht gefor-
dert worden/ so haben sie niemaln einiges Recht geschewet/
oder geflohen: sondern ihren Anklägern getrost vnter Aus-
gen getreten/ vnd nechst Gott sich ihrer guten Sach geträ-
stet:

H. D. Boens Refutation/ wider den Riecht:
set: Vnd was solten sie die am Cammergericht schwebende
Sachen in ein Stecken haben gebracht / oder der
Kaiserlichen Urtheil sich entschütten sollen: Es haben
ihnen die Jesuiten so viel Holz vntergelegt / vnd so viel
Del ins Feuer gegossen / daß sie Angst genungsam haben
eine Zeitlang außstehen müssen. Phantasey vnd Tand
ists / daß die Evangelische haben begehrt / Kläger vnd Rich-
ter zugleich zu seyn: daß sie im H. Röm: Reich die
Oberhand fast gehabt: daß sie der Papisten total
ruin begehret: wann man nur nach vnserer ruin nicht so
groß Verlangen trüge.

Das Kaiserliche von den Jesuiten erpracticirte
edict, gehöret eygentlich für die Evangelische Chur- Für-
sten vnd Stände / die werden wissen / ob dergleichen pro-
cess im H. Römischen Reich / zumal / nach dem hochver-
pönten Religion Frieden / herkommen? Ob der Referent
vnd Conciipient, der Röm: Käys. Majest: mit gutem sat-
tem Grund / vnter die Augen gegangen? Ob sie mit ihrer
Notdurfft gebührlich gehöret? ob auch eine Gleichheit
darinnen gehalten vnd iren / der Evangelischen gravami-
nibus, ja so wol / als der Catholischen abgeholfen worden?
Der Scribent hawet sich selbst in die Backen / vnd spricht:
Die Stiffte / Bistthumb / Clöster vnd Collegia wä-
ren nun de facto, das ist: gewaltsamer weise den Ev-
angelischen durch die militarische Executionen, vnd
lange Spiese abgenommen / Wie kan er denn sagen /
es geschehe auff vorhergegangene plenam cognitionem
causæ?

Zum neundten / wird den Evangelischen zu Gemüt
geführt /

Schewenden Kästerer seiner Conventpr.

geführt / warumb sie zu keiner defension sich gefast ma-
chen / noch die Trummel rühren solten: Dann den Pa-
pisten sey das Wertz nicht entfallen: welches daher
erscheine / dasz der Graf Tilly dem König in
Schweden so hertzhaft vnter Augen ziehe: vnd
da Suecus (so spötlich werden ihre Königl: Ma-
jestät tractirt) sich nicht wol fürsehe / so werde ge-
wisz der Graf Tilly im den Dundsprung weisen.

Was heiff da
der Hund sprüg?
will man mit
Knitteln den
König in
Schweden ver-
jagen / wie die
Hunde?

Nun weis man aus der Erfahrung / dasz freylich der
Muth der Jesuiten / vnd Pfaffen groß / wann die Sonne
wol scheinet: Hingegen / dasz sie eusserst forchtsam werden /
wann trübe Wolcken auffziehen. Herr Graff Tilly als /
ein Alter ansehlicher Soldat / würde es ihm für einen Spot
halten / jeso allererst sich feig vnd verzagt finden zulassen.
Was aber mit zeigung des Dunds Sprungs gemeinet
werde / weis ich nicht: halte dafür / wann gleich die Königs-
liche Majestät in Schweden gar ein Heydnischer König
wäre / dasz man doch so spötlich von einem so hohen Po-
tentaten nicht reden solle: weil zumal ins Gemein die Re-
gul lautet: man solle auch einen geringen Feind nit
verachten: wie viel weniger einen so mächtigen Christlob-
lichen / vnd der Zeit starck prosperirenden König? Es ist
sich aber für dem propheceyen des Scribenten mit dem
Dundsprung / nicht groß zu besorgen. Dann es tref-
fen seine propheceyhungen nicht gar gewisz ein: Er schreibet
pag. II. also:

So stehets mit der Stadt Magdeburg in sol-
chen terminis, dasz es das ansehen hat / es werde vor
Ostern mit der selben gethan seyn: vnd man dieser-

D ij

seits

H. D. Hoens Refutation/wider den Liechtz

Warumb nicht
Ueber auff Os-
tern/ Alleluja?
als Kyrie Elei-
son.

seits bald mit dem Päpstischen das Kyrie Eleison
singen/vnd Dominus vobiscum geigen wird.

Dasz vmb gewaltsame Einnehmung der löblichen
guten Stadt Magdeburg/die Jesuiten/vnd ihres gleichen
ein innigliches Verlangen getragen/vnnd die Jungfraw
Mariam/so wol andere Nothelffer/ fleissig deswegen ange-
langet haben/daran ist kein zweiffel. Es sind aber/Gott lob
Ostern fürüber/vnd ist dannoch mit der löblichen Evanges-
lischen Reichs Stadt Magdeburg nicht gethan: Gott
wird/vnd wolle sie ferner schützen vnd beschir-
men/dasz sie auch hinfüro mit dem Päpstischen Gegröl
vnbeschwert bleiben möge. Was 8. Tage vor Ostern am
Palmsonntag für eine grosse Einbusz zu Franckfurt an der
Oder geschehen/das wird inmittelst dem Scribenten kund
seyn worden. Vnd mag er sich vielleicht wol ein baar mal
hinder den Ohren gekrawet haben/dasz er mit seiner Pro-
pheceny/wegen Magdeburg/so vbel bestanden. Gott gebe
dasz sie nimmermehr wahr werde.

Fürs zehende wird/pag. 12. 13. eingeführet/ein Discurs
mit einem / der D. Wol Rath geheissen: vnd habe ders-
selbe sich zu Leipzig solcher Wort verlauten lassen:

Er seye versichert / dasz Ihre Churfürstl.
Durchl. von Sachsen sein gnädigster Herr/dieses
würde für die höchste Injuria auffnehmen/da Ihr
solte zugemessen werden/dasz dieser Convent zu
einem Universal Aufstand/oder zu Vnterdruckung
der Catholischen Ständen/oder zu Käyserlicher
Majest. præjudiz, oder dem Religions Frieden zum
Nachtheil/ solte gemeynet seyn / vnd seye jederzeit
das

Schewenden Kästerey seiner Conbentze.

Das Wohlöbliche Haus Sachsen / mit solcher
Redlichkeit einem Römischen Kayser vnter Augen
gangen / vnd bey Erhaltung des Weil. Römischen
Reichs Wolstand dermassen sich erzeiget / dz man
keines weges Ursach haben könne / Ihre Churf.
Durchl. vnd Ihre Angewandten / in solchem vns
gegründeten Verdacht zuziehen. So seye genug-
sam am Tag / mit was vberschwenglichen Unko-
sten vnd Gefahr Ihre Durchl. bey der Böhmi-
schen Vnrube / der Röm. Kayf. Majest. sey beyge-
standen / vnangesehen / dasz das Interesse der Eua-
gelischen Kirchen zimlich darbey eingebüßet wor-
den? Auch was grossen Unglimpff vnd Vndancß
Ihre Durchl. auff sich geladen / in dem sie Kayf.
Maj. hohen respect, der Rebellschen Vntertha-
nen gethanē erbietē / vnd hoher Potentaten vnd
Dauptern sollicitiren vorgezogen / vnd sich bey der
Nieder Sächsischen Vnrube jederzeit nicht ohne
grosse ihre Vngelegenheit ins Mittel gelegt: Ober
das / mit was Ungedult sie die vngeschaffene Ein-
quartierung der Kayf. Soldadesca in ihren eignen
Landen Kayf. Maj. zu Ehren ertragen. Sey auch
Reichskündig / mit was Eyfer Ihre Durchl. jedes-
mal / so wol bey Kayf. Maj. als auch dem Chur-
Fürstlichen Collegio Erinnerung gethan / man wol-
le doch den so hoch bethewerten vnd verpöntē
Religion- vnd Prophan Frieden in acht nehmen /
vnd was dem zuwider / nimmermehr zugeben.

D iij

Dasz



H. D. Hoens Refutation/ wider den Liechtz

Das ist wahr.

Ußzuwol.

Daß bey diesem Convent die Evangelische Stände nicht sollen berathschlagen / vnd sich vergleichen / wie sie sich zur Defension zuschicken / da wider Recht vnd den Religionsfrieden sie solten bedrenget werden / wird niemands von ihnen begehren / were auch nicht verantwortlich / weil ja die Natur vnd rechte Vernunfft iustam defensionem, keinem versaget / vnd ein jeder Stand sich vnd seine Vnterthanen contra iniquam vim zu schützen / obligirt vnd verbunden / vnd weren die Evangelischen nicht peioris conditionis, als die Pöpstlichen / welche sich diszfalls friedlich bey Zeit in den Keyen geschickt / vnd ihrer Schantzen wol in acht zunehmen gewust. Daß man aber auff eine Offension vnd Auffstand im Reich / oder ichtwas / so dem Religionsfrieden zuwider / mit gewehrter Hand durchzubringen solle gedenccken / das sagt er / solle ich mir lassen ein Währlein seyn / vnd wäre zu solchen Anschlägen sein gnädigster Churfürst vnd Herr viel zuredlich / hette auch schon bereit diszfalls Ihr Keyf. Majest. gnugsam lincerirt.

Es mag nun der Scribent das Gespötte aus diesem Discurs treiben / oder nicht / so ist es doch gleichwol die lauter Wahrheit / Ihr. Churf. Durchl. zu Sachsen habenden Convent mit der Röm. Keyserl. Majest. aller gnädigstem Vorbewust ausgeschrieben vnd angestellt: Den Zweck auch Ihrer Keyserl. Majest. zuerkennen gegeben / vnd ihre Rathschläge dahin gerichtet / daß nit neue Vnruhe möge erwecket / sondern die vorige gestillet / vnd
so viel

Schewenden Kästerer seiner Conventpr.

so viel möglich der heilsame güldene Friede wiedergebracht werden. Wie hoch umb die Röm Keyf. Majest. vnd das Erz-Hertzogliche Haus Oesterreich Ihre Churf. Durchl. sich meritirt, tam faciendo, quam patiendo, vnd wie treulich Ihre Churf. Durchl. Ihr angelegen seyn lassen/ daß Ihre Keyf. Majest bey Cron vnd Scepter / vnd bey dero Königreichen vnd Landen erhalten werden möchten/ das ist nit nur Land= nit nur Reichs= sondern gar Welts kündig. Es mögen die Jesuiten solche Verdienst gleich verringern/ wie sie wollen / so sind sie doch hiebevorn vom Röm. Keyser selbst / vnd von hohes vnd niedriges Stanz des Personen/ in vnd aufferhalb Teutschland hochgeachtet worden. Die Nachkommen werden sich darüber entsetzen vnd verwundern.

Zu einiger Offension tragen Ihr Churf. Durchl. weder Lust noch Liebe: vielweniger begehren sie die Catholischen Stände zu vnterdrucken: wer diesen Hochlöblichsten Potentaten recht kenne / der kan mit Wahrheit sagen/ daß Ihre Churf. Durchl. dergleichen nit in Ihren Sinn genommen haben. Wie heißhungerig man aber auff Gegentheils Seiten sey / nach der Evangelischen Vntergang/ das ist aus der Dillingischen Compositione pacis, vnd aus andern Rathschlägen/ Reden vnd Fürnehmen/ Sonnenklärlich zusehen/ vnd mit Händen zugreifen.

Es folget fürs eilffte / der Discurs des Scribenten/ wider des vermeinten Doctor Wolraths bedencken/ darinnen angeführet werden die Ursachen/ umb welcher willen die Catholischen zuungleichen Gedancken wider die Churf. Durchl. zu Sachsen/ vnd dem Leipzigerischen Convent

H. D. Hoens Refutation/wider den Liecht-

vent verursacht würden/seine Wort lauten/ pag. 14. 15.
also. Ich sagte: Mein Herr Doctor Wolck hat: von
Ihrer Churfürstl. Durchl. aufrichtigen Inten-
tion habe ich nie gezweifelt/ dasz ihm also sey / wie
mein großgünstiger Herr berichtet/vnd sind eben
dieses biszhero meine Gedancken gewesen/ich kan
auch nicht sehen/zu was Ende Ihre Churfürstl.
Durchleuch. welche mit hocherleuchtem Verstand
vnd Weißheit von Gott begabt / nun viel Jahr
her in solchem hochfürstlichen Churfürstenthum
bey florirenden Land vnd Leuten / so glücklich rea-
gieren/von Gott mit succedirender Jungen Herr-
schaft so wol gesegnet/im Röm. Reich in so hohem
Ansehen seyn/der Keyserl. Majest. so hoch beliebt/
bey ihren mit Churfürsten so höchlich respectirt /
sich zu widriger Resolution solte bewegen lassen //
es were denn Sach/dasz sie/welches Ich nimmer-
mehr hoffen wil / ihr Glück auch in Stich setzen
wolle / vnd was andern / so sich dieses Unwesens
theilhaftig gemacht/vnd an Keyser Ferdinandum
gerieben/wiederfahren/auch zu versuchen Lust ha-
be. Nun aber sehe ich gleichwol / dasz viel auff der
andern Seiten in contrarium sehr vngleiche Con-
cept schärffen/weil ins gemein bekandt/dasz gleich
nach publicirtem Keyserl. Majest. die restitution geist-
lichen/dem Religionsfrieden zu wider/den Catho-
lischen abgenommene Güter/betreffende Edict. ihre
Churf. Durchl. vnterschiedliche vnd etwas harte
Schreiben/ so wol an die Catholische Chur vnd
Fürst

Spotte wie du
wilst/so ist doch
die Wahrheit

Das thut euch
Jesuiten weh.

Nit vnbillig:

Gemach/gemach
Herr Blättling.

schewenden Kästerer seiner Conventpr.

Fürsten/ als auch Keyf. Majest. vmb Auffhebung
vnd Cassirung desselbigen edicts abgehen lassen/
dasz auch dennoch / nach langwirigen processen,
vnd sattsamen Inquisition, vnnnd gehörten beyder
partheyen Einwendung/am Key. Reichs Hofrath
vnterschiedliche sentenz ergangen / zur execution
derselben von Keyf. Maj. Macht vnd Gewalt we-
gen Commission ertheilet/dieselbe mehrer theils zu
keinem effect gelangen können: sondern jederzeit
vmb recht Keyserl. Maj. schuldigen Gehorsams/
sich des Reichs immediati subditi solcher Commis-
sion zu entschütten/ ihre Zuflucht zu Ihrer Churf.
Durchl. genommen/ wie dann die vor die Evan-
gelischen zu Augspurg/ die von Strasburg/ die
von Franckfurt/Memmingen/ vnd noch newlich
andere sehr scharffe ausgefertigte Schreiben aus-
weisen/vnd auch ich noch gestern bey Besellschafft-
ten gewesen/allda sich vnterschiedliche von Reichs-
städten hieher/wegen solcher Keyf. ihnen obligen-
den Commissionen, abgefertigten Herren gewesen/
welche bey diesem Convent das recipe gegen die
Keyf. decreta zu finden hoffen. Dahero es dann
bey ihnen vnd am Keyf. Hof das Ansehen gewin-
nen kan / als wann es dieser ort darfür gehalten
werden wolte / es müsten Keyserliche Majest. so
wol auff ires Hof Raths/ als auch geheimer Rath
Spruch vnd ergangene Endvrthell vnd Decreta,
ehe sie zur execution gerichtet / dieser ort erst ad exa-
men kommen/ vnd dann ihre Würckligkeit erlan-

I

gens:

H. D. Hoens Refutation/wider den Liecht-

gen: vber dieses solle es wol nicht mangeln an Leu-
ten/welche es dahin verstehen wollen / weil Ihre
Churf. Durchl. sich hin vnd wider im Reich / so
wol nahe als weit geseffener Ständt vnd Städt/
in puncto Executionis edicti Casarei annimbt / man
wolle vielleicht ex caritate religionis, wo nicht ein
Superioritet, doch ein Advocatiam oder Schutz in-
feriren, vnd weil man wol weis / dasz Keyf. Maj.
Keinem so viel einräumen können/Ihre Maj. auch
nicht weniger sich in ihren Reichsstädten berech-
tigt halten / als andere Ständ in ihren Lan-
den / vnd ihre autoritet zuerhalten / ihres theils
resolviret, auff dieser Seiten aber / man den Glau-
bensgenossen gern wolte die Stang halten / vnd
sie solcher Execution vberhebe / daher mag es kom-
men / dasz man wegen dieses Convents, zu solchen
vngleichen Gedancken gerathen. Bis hieher der
Scribent.

Vnd wird mit diesen Worten anfänglich zwar/ Ihr-
rer Churf. Durchl. hochgerühmet/ dasz sie von Gott mit
hocherleuchtem Verstand vnd Weisheit begabet/
mit grossen Segen begnadet / in hohem respect
vnd dergleichen sey: bald aber folgen die Schlana-
genstich/ als wolte Ihre Churf. Durchl. ihr Glück
in Stich setzen/vnd hat Lust zuversuchen/was an-
dern widerfahren / so sich an Keyser Ferdinandum
gerieben hetten: Es werden Ihre Churf. Durchl. treu-
herkige wolgemeinte interventionen vnd Intercessio-
nen/so sie für dero bedrängte Glaubens Genossen gethan/
durch

schewenden Lasterer seiner Conventpr.

durch die Hächel gezogen/vnd jr zugemessen/ als ob sie sich
einer bottmessigkeit vber die Reichsstände vnter-
fiengen/ oder zum wenigsten eines SchutzRechts
sich anzumassen begehrten. So weit kommts leider/
das jeko ein jegliche Fledermauß sich erkühnet/ dermassen
vbel vnd vnbescheidenlich von einem so hochpreisllichen
mächtigen Potentaten zuschreiben. Nun ist zwar die Emi-
nenz Ihrer Churf. Durchl. so hoch/ das einem solchen
Loekmauser sie nicht schuldig sind/ ihrer actionen rechens-
schafft zugeben. Aber dannoch sag Ich/ was distfalls Ihrer
Churfürstl. Durchl. beygemessen wird/ als ob sie jr Glück
wolten in Stich setzen / vnd sich einer frembden
bottmessigkeit anmassen / das geschicht wider GOTT/
Ehr vnd Recht: vnd kan in Ewigkeit vber sie nicht dar-
gethan werden. Ihrer Glaubensgenossen sind sie Gewis-
senshalben schuldig sich anzunehmen: Nehmet euch der Rom. 12.
heiligen Notdurfft an: sagt der H. Apostel / Rom: 12.
Ihre Mitglieder können sie nicht Rath- vnd Hülflos las-
sen: Dann was sie den geringsten nicht thun / das würd
Christus rechnen / als ob sie es ihm selbst nicht gethan het-
ten/ Matth: 25. Cap. So thun auch ihre Churf. Durchl. Matth. 25.
bey der Röm: Käys. Majest. mit bitten vnd fürbitten / mit
erinnern vnd warnen anders nichts/ als was sie vermög ih-
res hohen Chur- Fürstlichen Ampts / vnd der fundamen-
talgesetz/ zu thun befuge / ja als ein trewer Churfürst / vnd
innerster geheimbtester Rath ihres Käysers / zu thun
schuldig sind. Wann Ihre Churf. Durchl. entweder
gar still schweigen / vnd ihrer nothleidenden Glaubensges-
ossen sich mit keinem Wort annehmen; oder frey Del-

H. D. Goens Refutation / wider den Liecht
ins Feuer giessen / vnd die Jesuitischen Anstiftungen fo-
mentiren hülffen / so wären sie recht vnd gut für die Jesui-
ten: so würden sie hoch gerühmet werden. Nun aber sie of-
fentlich sich erklären / daß sie sich schuldig erachten / Gottes
Ehre zu retten / vnd ihrer Glaubensgenossen zulässlicher
vnd gebührlicher weise sich anzunehmen / so werden sie
verhasst / so werden die Jesuiten vngedultig darauff / vnd
schreyen mit vollem Hals / es heisse dem Keyser sich
widersetzen / Sie müssen aber wissen / daß ein solcher ho-
her Potentat / vnd Churfürst des Reichs / kein mancipium
seye / sondern daß er Macht habe / nach gelegenheit / seinem
Wissen vnd Gewissen nach / gute trewherkige vnterthänig-
ste Erinnerungen / salvo & sacro respectu Cæsareo, bey
Keyserlicher Majestät einzuwenden: wie Ihrer Churf.
Durchl. hochgeehrteste Vorfahren bey vorigen Keysern
auch gethan haben / vnd die Guldene bulla diese Freyheit
vnd Gerechtigkeit zulasset / vnd ertheilet.

Das beste wäre es / die Schulfüchse bekümmerten
sich vmb der hohen Potentaten Personen vnd actionen
nicht: vnd enthielten sich allerdings solcher remonstra-
tionen, als die ihnen auch ganz nicht gebüren: liessen viel-
mehr die Keyf. Maj. selbst es anten / wann dieselbe ver-
meynten / daß ihrer Majestät mit thun oder lassen / von
Churfürst. Durchl. zu Sachsen zuwider gethan würde.
Aber da hat der Scribent einen guten Panzer / daß er sich
nicht mit seinem Namen zu erkennen gibet: vnter dem wisch
getrawet er ihm sichern Paß zuerlangen / vnd zu bekom-
men.

Gar recht aber hat fürs zwölffte der eingeführte D.
Wolz

Schewenden Kästerer seiner Conventpr.

WolRahit geantwortet / mit folgenden Worten / pag. 15.
16. 17. Das sind lauter Jesuitenpossen / vnd hette
ich nie gemeynet / dasz man so weit solte gedenccken
Glaubt ihrs nicht / dasz mein gnädigster Herr die-
ser Daar seye / Keyf. Maj. gebürenden respect,
Ehr / vnd Folge wird Ihre Durchl. bisz an Ihr
End in obacht haben / was dieselbe in ihrem tribu-
nali werden statuiren, werden sie zu ihrer Censur
nimmer ziehen. Sagt Ihr mir aber: was kan ihre
Durchl. weniger thun / als dasz sie / als ein Evans-
gelischer Stand / sich ihrer Religionsgenossen in-
tercedendo annemen? Ich bin viel darbey gewe-
sen / dasz solche Sachen berathschlaget worden /
ich wil es aber bey meinen Ehren erhalten / dasz
man terminos puræ intercessionis nie vbergan-
gen.

Was kan man weniger thun / als bitten / vnd zu
zeiten auch etwas zornig sich stellen / bevorab / da
man siecht / dasz man außersichts gravirt / vnd der
Evangelischen berechtiam wenig in acht genom-
men / vnd die Sachen mir per torza wollen durch-
gedrungen werden? Ja das noch mehr ist / weiß
ich mich zuerinnern / dasz / als vnterschiedliche der-
gleichen diversion der Keyserlichen Befehl gesu-
chet worden / die Antwort dahin gestellet worden /
da dem Tenor des Religionfrieden die Keyf. Man-
data gemäßz wären / wüste man kein Mittel / vnd
wäre das beste / dasz man sich bequeme / sonsten ver-
sichert er sich / dasz es ein Calumnia were / wann

H. D. Hoens Refutation/wider den Liecht-
man ex intercessione, ein gesuchte Jurisdiction, advo-
catiam, oder Superioritet erzwingen wolte / das sag
ich aber/da se/es sey auch wo es woll/ Ihre Keyf.
Majest. befinden werden / dasz etwas dem Reli-
gionsfrieden zuwider gehandelt / vnd dasselbige
wolte reparirt haben / dasz Ihre Churf. Durchl.
sich nicht widersetzen werden / jr werdet mir gleich-
wol auch darinn nicht vnrecht geben / dasz ich sas-
ge/weil Ihr Hochfürstl. Durchl. vmb Ihre Key-
serl. Majest. vnd das H. Römisch. Reich sich so hoch
meritirt gemacht / vnd bey allen Ständen / bevorab
auch den geistlichen Churfürsten so beliebt / dasz
vnangesehen sie auff die restitution der geistlichen
Stifter vnd Güter so hart dringen / gleichwol Ihr
Churf. Gn. so weit gutwillig versichert / ihr wegen
der im Churfürstenthumb Sachsen liegenden
vnd schon einhabenden Stifter / etwas nachzu-
sehen / vnd dieselbe vnangefochten zulassen / dasz
Ihrer Durchl. nicht zuverweisen sey / dasz sie
sich vnterstehen auch für andere Ihre Befrennde-
ten etwas gratia zuerlangen : vnd wolte ich dafür
halten / da die Pápstischen etwas nachgeben / vnd
nicht also halsstarrig auff ihren 6. Augen blieben /
man solte das Hauptwerck viel leichter machen /
vnd sehe ich nicht / was dann auch eben den geist-
lichen Orden vnd Clericis secularibus darangele-
gen / dasz sie 3. oder 4. Klöster oder Stifter weni-
ger haben / vnd den Evangelischen Schulen vnd
Predigamt zum besten fahren liessen / bevorab /
da sie

schwendenden Kästerer seiner Conventen.

Da sie so viel statlicher Pertz vnd Stifter wieder zu
Händen bekommen/das sie wol Gelegenheit ha-
ben ein halb Dutzet Patronen mehr als zuvor in
die Fenster mahlen zulassen. So wisset ihr auch
wol / wie vnformlich es hin vnd wieder mit dieser
Execution des Keyserlichen Edicts hergangen / da
man vnter dem prætext eines nach oder wider den
Religionsfrieden eingenommen Guts / nit allein
dasselbige zu sich genommen / sondern alles vers-
mengt/vnd eins mit dem andern nach so vielfährig-
gen ruhigem Besitz vnd Verbrigen hinweg geris-
sen/hin vnd wieder territorial Jurisdiction, vnd Do-
minium hoch vnd Fürstliche Obrigkeit hindange-
setzet / auch diejenige jura vnd præstationes, so auff
solchen geistlichen Gütern gehafft / vnd auch vor
dem Passawischen Vertrag vnd Religionsfrieden
seynd geleistet worden / nur bloß præ textu edicti,
den Evangelischen Ständen abgeschnitten / vnd
den Mynchen vnd Pfaffen eingeräumt / das also
man Evangelischen theils (Keyserl. Majest. edict in
ehren gehalten) gleichwol genothdränget/so wol
die Keyserl. Majest. als auch die Catholische Chur
vnd Fürsten zuersuchen / das man mit der Execu-
tion des Keyserlichen Edicts vmb so viel wolte
einhalten/bis durch ordentliche angestellte Confe-
rentz/man sich könnte entscheiden / was dem Reli-
gionsfrieden gemäß / vnd da je ein Stand sich zur
restitution obligirt befinden sollte/gleich könnte zuvor
liquidirt vnd namhaft gemacht werden/ wie fern
sich

S. D. Hoens Refutation/ wider den Biiches
sich dieselbe Obligation erstreckt/ damit man nicht
wie vielfaltig schon geschehen/ da die Commissarii
zu zeiten zimlich auff ihren Vortheil gesehen/ vnd
ihrer auch nicht vergessen/ da dann die Evangelia-
sche wegen dieses Edicts sich mächtig gravirt befin-
den/ wie nit weniger jetzt in puncto confiscationis
honorum wegen verübter Rebellion beypflichtung
hin vnd wieder geschicht/ da wol einer der nie dazu
kommen/ noch damit zu thun gehabt/ gleichwol
aus Mangel nothwendiger Liquidation vmb das
seinige angesprochen wird/ aus welchen erhebli-
chen/ den Evangelischen obliegenden Motiven auch
die Catholischen Theils Stände zu Regensburg
vor billich gehalten/ dasz man die Execution zu re-
ctificiren sich mit den gravirten Evangelischen
Ständen in gütlicher Conferenz vnd Handlung
einliesse.

Bis hieher der vermeinte D. Wol Raht/ der gleich-
wol in den meisten Puncten so gar vneben nicht geurthei-
let hat.

Was zum dreyzehenden darwider eingewendet/ ist
keiner Wichtigkeit: vnd ruhet die Sache nicht auff der
Thesi, die für sich richtig ist/ sondern auff der hypothesi.
Wann man die Evangelischen bey der Befugniß des
ReligionFriedens lassen thete/ vnd gelassen hette/ was
würden sie mehr begehret haben? die Befugniß aber muß
nicht aus der Jesuiten Köpffen/ sondern aus dem Text des
ReligionFriedens/ vnd den Fundamental Gesetzen des H.
Röm. Reichs/ von den sämptlichen Ständen beyder Re-
ligionen

Schewenden Kästerey seiner Conventpr.

Argionen selbst ausgeführet / alle Jesuitische æquivocatio-
nes vnd subtiliteten ausgesetzet vnd abgeschaffet werden.

Wie man sich auff Catholischer seiten nur allzuwol
vnd allzuviel in acht nehme / vnd alles Fett mit dem grossen
Löffel allein abzuschöpfen / vns Evangelischen aber kaum
den magersten Rest zugönnen begere / das ist für aller
Welt Augen. Ob es aber zu Fried vnd Ruhe gereiche /
das hat die tägliche Erfahrung bishero bezeuget / vnd ge-
geben.

Zum Beschluß des Schreibens / wird eine neue Setz-
ung angehenget / daß Churfürstl. Durchl. zu Bran-
denburg bey der Königl. Mayest. in Schweden
gütliche Vergleichung gesucht: aber nichts erhal-
ten: Der König habe sich gantz ohntractabel er-
zeigt / mit dem König in Franckreich auff 5. Jahr
sich verbunden / welches wider des Königs in
Franckreich versprechen sey / so Er zu Regensburg
gethan: vnd daher zubesorgen / daß es dem König
in Franckreich zu grossen Unglimpff ausschla-
gen / vnd so wol bey einer / als der andern Parthey
wenig würcken werde. Dann da der König in
Franckreich solte das Fewr ins Dach bekommen /
wie es dann bereit scheine dran zu seyn / so wird Er
mit sich selbst gnug zuthun finden / vnd der
Schwede sich seiner wenig zuerschrecken haben etc.

Diese Puncten alle treffen hohe Potentaten an / vnd
sehen weit aus / scheinen / als ob man dem Scribenten
in ein Ohr sagen solte. Ne sutor ultra crepidam. Er sol-
te bey seinem Leist bleiben / vnd sich in so hohe wichtige
Sachen

H. D. Soens Refutation/wider den Liecht-

Sachen nicht verteuffen. Was für Jesuitische Practicken wider den jesigen König in Frankreich abermals theils vorgewest / theils noch vor seyn / das ist in Teutschland nicht so ganz verborgen. Sewer ins Dach zubringen / Sewer zulegen / vnd auffzublasen / sein die Jesuiten Meister vnd Künstler. Ob nicht zu Lohn dormalen eins / wo nicht das ewige höllische Sewer / jedoch zum wenigsten / das gewünschte Segfeuer / (so im Papsthum mit dem Höllischen / für einerley Sewer gehalten wird) erfolgen werde / das wird die Zeit künfftig eröffnen.

Gott behüt vns für diesen Jesuitischen Sewerlegern / vnd lösche das grosse Sewer / so in Teutschland so lange Zeit gebrandt / vnd das liebe Vaterland fast ganz in die Aschen geleget hat. Er gebe Friede zu vnsern Zeiten / vmb seines liebsten Sohnes Jesu Christi vnsero himlischen Friedefürsts willen / Amen / Amen.

So viel von kurzen Bericht / der von Leipzig den 13. Februarij abgangen seyn solte.

Nun folget das provisional Vidimus vber meine zu Leipzig zum Eingang des angestellten Convents auff gnädigste Anordnung / gehaltene Predigt. Die spricht der vngenandte Jesuit / seye durch die Nadel gezogen worden / vnd habe so viel Wercks von sich geben / dasz ich noch wol eine weil daran zuspinnen finden würde: Hette ich in der Luft bleiben lassen / was ich zu Leiptzig gepredigt / so wehre es wol zu Leiptzig geblieben: Nun hette ich es aber durch den Druck publicirt. Ich lasse es da-
hin

Pag. 21.

Schewenden Kästerer seiner Conventpr.

Hin gestellt seyn / daß die Predigt durch die Hächel gezogen worden. Erinnerung mich / daß dergleichen nicht nur den heiligen Propheten vnd Aposteln / sondern Christi Jesu selbst geschehen / denn seine Predigten von der Jesuiten Großvätern den Phariseern vnd Schrifftgelährten offte vnd scharff genug durch die Hächel gezogen worden. Achte solches ganz nichts / vnd weis wol / daß jederman gefallen / ein vnmögliches Werk seye. Daß ich aber die Predigt in den Druck gegeben / ist geschehen vmb nachfolgender Ursachen willen:

1. Weil viel hohes Standes Personen Eysrig vnd Vmbständig solches begeret.

2. Weil viel tausent Menschen sich darnach gesehnet.

3. Weil man der Sach keine Schew getragen / vnd nichts in der Predigt zubefinden / daß ich nicht getrawe gegen Gott vnd Menschen gnugsam zuverantw orten.

4. Weil sonst andere / die es eylends nach geschriben / im Werk wahren / zu publiciren, da dann leichtlich mehr oder weniger hette in die Predigt gebracht / vnd die Wort viel anders gesetzt / ich auch leichtlich dardurch hette gefährret werden können.

5. So hab ich es auch den Nachkommen zur Nachrichtung gethan / daß vber 100. Jahr, so die Welt so lange stehet / Freunde vnd Feinde sehen / was bey diesem Hochlöblichen Convent seye gepredigt worden.

6. Es ist ferner niemand gewesen / der mir Verbots hierinnen gethan / oder mit fug hette thun können.

7. Vnd weil die Jesuiten ohn mein Verlaubniß viel Drucken lassen / das mir ganz nicht gefällt: so hab ich

H. D. Goens Refutation/wider den Bietch
es hinwider gewaget / vnd ohne ihre Begrüßung die Pres-
digt in Druck gegeben / ob Ich wol gewußt / daß sie ihnen
Pfeffer in der Nasen seyn / vnd nicht weniger als Niese-
wurk wirken würde. Wer achtet aber solches? Mir ist ge-
nug / daß viel viel tausent Evangelische / auff's höchste
durch diese Predigt sein erquicket vnd auffgerichtet wor-
den.

Pag. 12.

Fürs andere / so wird geklagt / daß ich nicht den
Frieden pflanzen helffen / vnd also nicht à Jove,
sondern à Marte den Anfang gemachet / gegen Kayf.
May, auch Catholischer seiten Churfürsten vnd
Stände schmäbliche Verleumbdung ausgegos-
sen / sie als Gottes Feinde / mit Donner vnd Strahl /
mit Schwefel vnd Pech / mit Feuer vnd Schwert
auszurotten / auszutilgen / zuverhergen / vnd zu
verderben angemahnet.

Welches alles lauter lahme Traken / vnd öffentliche
Lügen seyn: Sintemal Ich weder der Röm: Kayf. May,
noch der Catholischen Chur: Fürsten vnd Stände mit ei-
nigem Wort in vngutem erwehnet: So hab ich auch nie-
manden zum Krieg angestiffet / sondern bin bey des texts
Explication, vnd der zeit Zustande nach / gebürlicher Ap-
plication, ganz geblieben. Wie männiglich mit Händen
zugreifen. Vnd weil der Vidimirer selbst gestehet / daß ich
stracks im Eingang der Predigt / Gottes Segen zu
der Evangelischen anwesenden Chur: Fürsten vnd
Stände fürhaben gewünschet / vnd die Erschei-
nung im Tempel des HERRN gerühmet / so leugt Er
es in seinen Hals / daß ich nicht à Jove oder von Gott den
Anfang gemachet habe. In

schewenden Lasterer seiner Conventre.

In der Predige ist auch des lieben Friedes nicht vergessen: hats der Jesuit nicht sehen können / so kauffe Er ihm ein paar Brillen / vnd sehe es noch.

Fürs dritte / spricht Er / diese seine Scartel solle nicht meine gantze Abfertigung seyn / sondern geschehe nur provisionaliter, bis andere / so D. Doe gewachsen / den Text besser anslegen. Dessen bin ich allsgewärtig / vnd kauff mir / auff jetzige Leipziger Weß / keinen Panzer drauff.

Zum Vierdten werden nacheinander etliche Rubriken oder Glossen eingeführet / vber die Predigt / vnd wird bey der ersten Gloss / pag. 24. gesagt / die Predigt könne von allen widriger Religion zugethanen Predigern / wider ihre Feinde / auch Evangelischen Stände gebraucht werden. Da steckt aber der Scribent in einem mächtigen Irrthumb: die Evangelische sein solche Feinde Gottes nicht / wie sie im drey vnd achtzigsten Psalm beschrieben werden: Ihnen können die Eigenschafften nicht zugemessen werden / die der H. Prophet den Feinden Gottes zuignet / sie thun das nicht / was die Feinde Gottes thun: Vnd trotz daß der Psalm auff vns Evangelische / mit Wahrheit appliciret werde.

Vmb D. Abraham Schultetum bekümmert sich der Scribent vergeblich: Er ist nun ad plures: vnd schickt sich das exempel zu dieser Sach weniger / als eine Faust auff ein Aug.

Die andere Rubric oder Gloss / wil die Leute bereden / es hette mich ein so vnzeitiger Eyffer geritten / wie die Aposteln / oder wie den Eliam: daß ich ge-

R. iij.

wolt /

H. D. Hoens Refutation/wider den Riechtz
wolt/ es solte Plitz/ Donner/ Stralen vnd Feuer/
wie im alten Testament / vber die Feinde Gottes
kommen / also auch vber die Catholischen ausge-
schüttet werden. Wann ich nun meine eigene Wort
gebrauchet hette / so möchte es das ansehen für den Leuten
gewinnen: Nun es aber die Wort sind Gottes des heilis-
gen Geistes / so bin ich vergewissert / daß sie auch der Geist
Gottes selbst mir eingegeben/vnd durch mich geredet. Ich
habe auch allein vmb die Straffen Gottes / vber seine
vnd seines Volcks Feinde gebetet: vnd das geschihet
billich. Wer ihm nun gründlich im Herzen bewust ist/ daß
Er kein solcher Feind Gottes seye/ wie der heilige Prophet
im 83. Psalm sie beschreibet / der darff sich auch der Wort
des Psalms / vnd der application nicht annehmen: Wer
aber in der Anzahl ist/ der istis werth/ daß ihm keine gelinde-
re Straff/ als eben die/ die der heilige Geist benennet / wi-
derfahren möge.

Vnd was machet sich der Scribent viel mausig dar-
über / daß der 83. Psalm / wider der Evangelischen Kir-
chen/ oder Gottesfeinde selbst gebrauchet/vñ gebetet wirdt?
Ist nicht Caspar Scoppius in seinem Büchlein/ so er vor
gar weniger Zeit / vnd nur hewer ausfliegen lassen / vñnd
zwar mit approbation der Röm. Käys. Mayest. vnd des
Papssts zu Rom/ wie Er fürgiebt/ so Tollkün/ daß er eben
diesen ganken Psalm / auff die Evangelische vnd pro-
testirende Ehr- Fürsten vnd Stände mit Namen
ziehet? vnd noch darzu sehet/ es habe der D. Geist in
diesem Psalm geweissaget/ was es mit der zu Wall
in Schwaben gemachten Union für einen aus-
gang

Confulta-
tio de cau-
sis & mo-
dis com-
ponendi
in S. R. Im-
per. Reli-
gionis
dissidii.
p. 137. 138.
139.

Schewenden Bisterer seiner Conventpr.

gang gewinnen würde. Ihs euch den Päpffischen Blättlingen recht / zur höchsten Ungebühr / auff die protestirende Chur Fürsten vnd Stände / den Psalm Nammentlich / zuziehen / woher dörfen wir dann nicht mit denen Worten wider Gottes vnd seiner wahren Evangelischen Kirchenfeinde / zu Gott ruffen? Wer wil vns den Psalter Davids nehmen? vnd wie können wir bessere Wort gebrauchen / die ehe durch die Wolcken tringen / als eben die Wort des H. Geistes? Ihrer viel tausent haben nicht gewußt / daß der Psalm sich so wol auff jetzigen Zustand der wahren Kirchen Gottes schicke: seiter sie aber es aus der Auslegung erfahren / lassen sie ihnen diesen Psalm desto lieber seyn / vnd wird nunmehr von vieltausent Menschen desto öffter gebetet.

Der Scribent fragt / ob D. Lutherus die Verheißung von Gott bekommen / die dem Patriarchen Abraham geschehen? das Er nembltchen ihm das Land geben wolle / von Wasser Egypti an / bis an das grosse Wasser Euphrates. Worzu tauget aber diese Frag? die special Verheißung Abrahams bleiben seyn / vnd seines Samens allein. Dem Papst zu Rom ist dergleichen Verheißung nicht geschehen / wie dem Abraham. das ist wol gewis: So stehet auch nirgends / daß Gott das Papstumb vnd seine Clerisey zu seinem Volck angenommen / oder sie seiner immerwehrenden assistenz vnd Schutzes versichert habe: Für seine Feinde aber hat Gott das Papstumb wol erkläret; im Propheten Daniel am 12. im Buch der Offenbarung Johannis am 16. 17. 18. 19. Cap. das Päpffische Reich ist der Drach / der mit dem

Ioh. 16. 17.
18. 19.

H. D. Hoens Refutation/wider den Liechtz

Apoc. 12. dem Ertzengel streitet / Apoc. 12. das Bapstthumb
Apoc. 17. istis / das mit dem Lamb Jesu Christo streitet / Apoc.
17. Cap. solte es dann nicht Gottes Feind seyn?

Vnnd ob wol der Allerhöchste / vns Evangelischen
nicht eben ein Land mit Honig vnd Milch versprochen / so
sind wir doch sein Volck / vnd Schaffe seiner Weyde /
Ps. 79. Ps. 79. wir sind dannoch sein schöner Erbtheil / Ps. 16.
Ps. 16. wir sind in sein Gnadenreich durch die heilige Tauff
angenommen / vnnd haben Jesum Christum an-
gezogen. Gal. 3. Cap. Vber das haben wir noch zuges
Gal. 3. Matth. 25. warten / das Reich der Glory vnd Herrligkeit / Matth. 25.
Matth. 25. Cap. vnser Heyl bestehet nicht eben auff feisten Bisthumb-
ben / Stifften vnd Clöstern. Wir frewen vns / ob jene
gleich viel Wein vnd Korn haben / Psal. 4. Christi
Ps. 4. Volck hat ehermals mit Gerstenbrod / vnd einen we-
Iob, 6. nigen Fischlin vorlieb genommen / Joh. 6. Das können
wir Gott lob auch. Wirfft vns aber vnser H. Erre Gott etz
was von feisten Bisthumben / Clöstern vnnd Stifften zu /
so nehmen wir es mit beden Händen an / vnd brauchen sie
besser zu seiner Ehre / als im Bapstthumb bishero gesche-
hen: Da man vnsern Gott endlich genötiget / daß er solche
fette Bissen hat wegnemen lassen müssen / Ose. 2. Cap.

Ose. 2. Es spricht der Referent, pag. 26. ferner. Er habe
mich lang gekennet / mir nie nichts Böses gegön-
net / (daß müsse er Danck haben / wann es wahr ist. Er
habe mir jederzeit gewünschet / daß ich die Gnade
von Gott haben möchte / die Catholische Wahrheit
zuerkennen / vnd meine schöne talenta zu Befördes
rung derselben anzuwenden. (die Gnad hab ich Gott
lob

schewenden Lasterer seiner Conventpr.

lob langst gehabt / vnd zwar vberflüssig / die rechte Catho-
lische Wahrheit / vnd die Päpstlichen Irrthumb zuerken-
nen / weis auch ohne Ruhm / daß ich meine von Gott mir
gegebene talenta, zur Beförderung der wahren Evangeli-
schen / oder recht Catholischen Lehr / vnd zu Gottes Ehren
angewendet.)

Weil ich aber dessen mich Unwürdig mache /
Käyser / König / Ehr vnd Fürsten / vnd alles was
Catholisch ist / vor Gottes Feinde schätze / vnd die
vom heiligen Geist dictirte herrliche Psalmen auff
sie ziehe / so möchten einem wol die Gedancken
kommen / daß Er das liebe Psalterlein auch an-
spräche / vnd mir zu gutem Gedächtnis auch an-
fieng zu beten / den 108. (bey vns in vnserer Bibel /
den 109.) Psalmen. Weil es aber bey ihnen heisse /
laß dich das Böse nicht vberwinden / sondern ü-
berwinde das Böse mit gutem / Rom. 12. so wolten
sie diesen Begenevfffer einstellen.

Warumb? dann sie meinen / mit Knebelspiessen
kündten sie mehr / als mit Psalmen ausrichten. Das
siehet nun mit Gott vnd der Zeit zuerfahren. Sie mögen
aber gleich ein oder zehen Psalmen wider mich beten / so ist
mir nichts leyd darfür. Ich weis daß ihr Gebet Gott nicht
erhöret / Joh. 9. Vnd was die Gottlosen gerne wol-
ten / das ist verlohren / Ps. 112.

Wider Christi Gebot hab ich nicht gesündigt: dann
Er redet darvon / daß ein Christ seine eigene Feinde lieben /
vnd ihnen gutes thun solle. Ein anders aber ist mit Got-
tes vnd seines Wortes Feinden. Da gehöre sich anathe-

¶

mata

Wo? vnd
mit was
Worten ist
das gesche-
hen?

Ioh. 9.
Ps. 112.

**G. D. Hoens Refutation / wider den Liecht-
mata zugebrauchen / wie S. Paulus gethan / so jemand
Euch Evangelium prediget / anders / dann ihrs
empfangen habt / der seye verfluchet / Galat. 1. So
jemand den Herren Christum nicht lieb hat / der
seye anathema malarum motha. 1. Cor. 16. Cap. Heist
das auch Christi Gebot vbertreten? vnd darff Schoppius
wider vns auß dem 83. Psalm also betē / vngehindert Chri-
sti Wort / warumb solten wir es wider Gottes Feinde nicht
thun dörffen?**

Fig. 27. Eine treffliche Birn bratet der Scribent zum Bes-
chluss der andern rubric: wann er spricht: wir Catholis-
sche / Gott ohnverwiesen / seind nicht so zornig / be-
ten täglich in Klausen / Kirchen / Clöstern / Stiff-
tern / vor Freund vnd Feind / vnd in sonderheit vor
Bekehrang deren / so vom Schaffstall Christi der
wahren Kirchen abgezogen / vnd verführt im Irr-
thumb leben / vnd vor Besserung deren / so sich in
Laster vnd Sünden gesteckt / auch vor die / so vns
Verfolgen / vnd verzweiffeln von keinem / so lang
er lebet / dasz Gott nicht zuebitten sey / aus einem
Saulo einen Paulum zumachen. Vnd mag Herr D.
Doe alle der Catholischen bisher angangene
Bettbücher / auch die bey vnsern Predigten vnnd
Versamblungen / auch wider vnser abgesagte
Feinde geübete Gebet durchgehen / so wird er den
Vnterschied bald sehen / vnnd spüren / dasz meis-
ne Rubrica recht ist / D. Doe nescit, cuius spiri-
tus sit.

**Wer diese Wort vnter Evangelischen oder Papis-
stern**

schewenden Pasterer seiner Conventpr.

ten liefet/der muß gar gewis von Herren ihrer lachen/hetz
te mann es bey dem beten für vns / in Klausen / Kirchen/
Eöstern vnd Stifften bleiben lassen/so viel hundert taus
sentfaltiges Elend wehre nicht in der Welt entstanden.

Aber da müssen die Kalbfel darbey erklingen / vnd die
grossen Carthauen wider die Evangelische gebrauchet /
sie mit Schwerd vnd Feuer / auff's aller Gottsjammers
lichste verfolget werden. Wie vnter andern vnlängst zu
Basewalck geschehen : vnd wie lautet doch wol das Ge
bet des Papsis/ am grünen Donnerstag ? werden das
mit alle Evangelische Könige / Chur Fürsten vnd Stän
de/ samdt allen andern Evangelischen öffentlich Verflus
chet/ vnd in den Bann gethan/ wie lauten die Wort in der
Päpistischen Litaney/wider der Päpistischen Kirchen Fein
de ? heissen sie nicht also ?

Errette vns von den Händen vnserer Feinde.

Vnd von denen die vns Verfolgen/erlöse vns.

Vertilge sie in deiner Krafft.

Vnd stürtze sie D Derr vnser Beschützer/

Laß sie werden wie der Staub vor dem Winde.

Vnd der Engel des Zorns sey ihr Verfolger.

Heisset das sanfftmütig vnd gelinde Beten wider die
Feinde ?

In diesem Gebetbüchlein lese man auch das Gebet
für den glückseligen Stand der Catholischen Kirchen/
pag. 246. 247. 248. so wird man Ursach vielleicht gewin
nen zu fragen/ob dann auch die Leute/wann sie also beten/
wissen/wes Geistes Kinder sie seyn ?

In der dritten Glosß / pag. 28. Plage der vbel Auffse
hen

L ij

Handbüchlein
Geistlicher B.
bung Churf.
Joh. Schwick
hards zu Meing
pag. 417. 418.



H. D. Hoens Refutation / wider den Liecht-

her / es stünden in der Predigt stattliche majores, A-
ber schlimme minores. Ich hette nur gesagt / wir
seyen Gottes verborgene / wir seyen sein ererbtes
Guth / erlöset durch des Sohns thewres Blut /
Aber solches nicht bewiesen. Er muß aber wissen / daß
solche vnd dergleichen vnlaugbare Warheiten bey den vn-
serigen keines Beweises bedörffen: Mann weis es schon /
vnd ist *latus per se*. Es ist der Grund aus H. Schrifft ge-
nommen / vnd recht angeführet / nicht wie der Teuffel die
Schrifft anziehet.

Es spricht der Scribent / pag. 29. Ich solte bewei-
sen / daß die jenigen / so bishero Kayf. Mayest. Re-
bellisch gewesen / oder deroselben Rebellion sich
theilhaftig gemacht / seyen angefochten wor-
den darumb / weil sie eine gerechte Sach gehabt
haben. Das aber hab ich nie gesagt / nie geredt / nie ge-
schrieben: sage es noch nicht / schreibe es noch nicht: So
darff ich es derowegen auch nicht beweisen: Wer gegen
Kayf. May. rebellirt, darvon Urtheile ich nicht: Ich res-
de auch keiner rebellion das Wort: dann rebellion vnd
Auffruhr / ist eine grosse vnd höchstgefährliche Sünde /
Prov. 24. Cap.

Prov. 24.

Es ärgert den Scribenten / daß ich geredet / die Kirch
solte billich zu niemand andern / als zu Gott ihre
Zuflucht nehmen: vnd spricht / die Catholische lan-
gen die Weiligen Gottes vmb Dorbit nicht verge-
bens an / als welche richten werden die 12. Ge-
schlecht Israel. Ist das nicht eine treffliche Ursach
Freylich langten sie die Heiligen an / aber zuwider Gottes
Wort /

schewenden Kästerer seiner Conventpr.

Wort/ darinnen klar siehet / daß man Gott allein an-
ruffen solle. Deuter. 6. Matth. 4. Cap. fürchten sie sich Deuteron. 6.
Matth. 4.
für einem bösen Urtheil der Heiligen / so möchten sie es
doch sparen/ bis sie dort hin kämen/ da sie die Heiligen hö-
ren köndten/ alsdann würde die Erfahrung geben / was es
sie helfen werde/ wann sie mit dem Reichen Mann spre-
chen: Vater Abraham erbarm dich mein: Luc. 16. Luc. 16.
Capit.

Pag. 30. wird begehret/ Ich solte beweisen / daß
die Catholische Keyser/ Chur- Fürsten / Stände/
Clerisey/ dem Pharaoni/ Sisseræ/ Holoferni/ Dio-
cletiano zuvergleichen.

Antwort/ wann der Schreiber beweist / daß Ich also
geredet, vnd die Catholische Käyser / Chur- Fürsten / vnd
Stände / besprechen mich deswegen / so wil ich alsdann
sehen/ was mir gebühre/ vnd obliege.

Frembde vnd angedichtete propositiones zubeweis-
sen/ achte ich mich nicht schuldig. Schoppius beweise/ wer
vnter den Evangelischen Königen / Chur- Fürsten vnd
Ständen/ der Pharao/ der Sissera/ der Jabin sey / wider
welche er am obangezogenen Ort betet?

Es wird/ propos. 4. gedichtet / als ob der Mans-
felder/ Halberstätter/ vñ jetzt der König in Schwe-
den vnd dergleichen vnter derer Namen / die da lie-
stige Anschläge wider Gottes Volck gemacht/
vnd sich zusammen verbunden / artlich von mir
beschrieben worden / das ist mir aber nicht in Sinn
kommen / vnd wird in der Predigt niemand disfalls na-
mentlich beschrieben/ sondern nur aus dem Text der Feinde

H. D. Hoens Refutation/wider den Liecht
Gottes vnart erkläret. Wer nun solche Feinde seyn/ das
weis niemand/ als Kinder/ vnd alte Leute/ in Häusern vnd
auff den Gassen.

In folgender proposition dringet Er mit Gewalt
darauff / der Keyser vnd die Catholische Confæde-
rirten Stände seyen die Tyrannen/ die vnten lies-
gen müssen vnd drowet / An nescis longas Regibus
esse manus?

Er redet aber vnd tichtet also / aus seinem eigenen
Kopff/ vnd kan nicht auff weisen/ daß dergleichen Wort in
meiner Predigt zubefinden.

Consequenien zu machen wird dem Gegentheil
nicht eingeräumet: sonst gilte es vns Evangelischen auch:
Ein jeder ist ein Ausleger seiner Wort: der Scribent selbst/
heisset die Catholische Kayser vnd Stände namentlich
Tyrannen: vnd meynt/ es sey ihm/ als einem NachtKa-
ben vnd NachtEule/ wol zugelassen / vnd erlaubet.

Propos. 6. ist er schöllig auff den Ring/ den Gott in
die Nasen legen könne / wisse mit Püffeln vmb sich /
begehrt zubeweisen/ wer der Püffel seye? Den kennet
Gott wol/ vnd sind vielleicht solcher stossender grosser Fars-
ren vnd PüffelOchsen eine grosse Menge. Wie wann der
Papist zu Rom insonderheit / ein solcher Fart oder stossens
der PüffelOchs wäre / wider welchen zu beten / daß ihm
Gott einen Ring in die Nasen legen wolte? wider wel-
ches Gebot würde wol darmit gesündigt?

In der vierdten Rubric machet sich der Köstlicker/
an die Hauptlehren / vnd sickt aller Orten seine eigene
Glossen hinein.

Wider

Schewenden Lasterer seiner Conventyr.

Wider die erste Hauptlehr spricht der Scribent/pag.

31. 32.

Dasz im Weil. Röm: Reich Krieg vnd Jammer/vnd daraus alles Unheyl entstanden/ dasz allerseits viel Sünden/Schanden / Laster/Blutvergiessen/verhergen vnd verderben daraus erfolget/ ist gewis/wer hat aber den Wandel angefangen? Niemand anders/ als deren Anschlag gewesen/ die Catholische Kirch auszutilgen / die Key. Maj. ihrer Hoheit zuentsetzen / alles nach ihrem Sinn vnd Willn zu richten/dise hat Gott billich gestraft. Was sagt aber Herr Doctor Doe vom König in Schweden? gelt/er ist ein rechter Gedeon/ vnd betrübt kein Wasser?

Antwort: Der Allererste Ursprung alles entstandenen Unwesens/ rühret her von den Jesuiten / vnd ihrem Anhang / welchen der Majestät Brieff Keyfers Rudolphi des Andern / Höchstlöblichster Gedächtnis ein Dorn in den Augen gewest / vnd die da gemeinet haben/ es könne vnd müsse anders nicht seyn/als dasz solcher Majestät Brieff wieder auffgehoben werde. Zu dem Ende haben sie lapides offensionis, vnd Stein des Anstosses/ den Evangelischen allenthalben geleyet: sie gedängstiget vnd gequälet: Ihre erbawte Kirchen eingerissen / vnd sonst in viel Weis vnd Weg sie gereizet / das ist die erste veranlassung aller entstandener Unruhe. Was darauff vnrechts geschehen/ ist zwar nicht zu billichen / wird auch von mir nicht gut geheissen. Es möchten aber die Jesuiten/ an den alten Spruch denken; Furor fit læsa sapius patientia.

Es

H. D. Hoens Refutation/wider den Liecht

Es wird begehret/ Ich solte sagen/ was ich vom König in Schweden halte? Ob er nicht ein rechter Gideon seye? vnd der kein Wasser betrübe.

Wann ich nun antwortete / wie Christus dem Hohenpriester: Du sagests: oder wie Christus zu Pilato/ Redest du das von dir selbst/ oder haben es dir andere gesaget? so geschehe dem Scribenten kaum recht: Ich wil aber anders antworten / vnd sage: Ich halte den König in Schweden/ für einen grossen mächtigen Potentaten: für einen Gottseligen Christlichen Evangelischen König: dem auch seine Feinde das Lob gegeben/ daß Ihre Majest. ein devoter vnd andächtiger König vnd Herr seye. Ich halte ihn für einen Kriegserfahrenen König / der nicht newlich erst im Harnisch sich befunden.

Ich halte ihre Maj. für einen grossmütigen Helden/der bishero kein Hasenpanier auffgeworffen. Ob sie aber der rechte Gideon sey / das wird Gott / vnd die Zeit eröffnen.

Von dem Herrn General Graf Tylli: schreibet Caspar Schoppius im vorangezogenem Büchlein / pag. 140. also:

Comes de Tylli Vir admirandæ non minus innocentia & sanctitatis, quàm fortitudinis, ac fidei, verusq; ætatis nostræ GEDEON, & rei Catholicæ propugnaculum, das ist:

Der Herr Graf Tylli ist ein Mann/ nicht weniger von hochverwunderlicher Unschuld vnd Heiligkeit/als Grossmütigkeit vnd Trew. Er ist auch

schewenden Lasterer seiner Conventyr.
auch der rechte Gideon zu vnserer Zeit / vnd des
Catholischen Wesens Beschirmung.

Bis hieher Schoppius.

Aller massen man nun sonsten auff beyden Theilen
spaltig ist in der Religion / also ist auch gewis / so wol von
Wellichen / als Geistlichen Sachen / vnterschiedliche
opinion, dann wie die Catholische den Herrn Gra-
fen Tylli für ihren rechten Gideon halten: also seyn viel-
leicht viel 1000. Evangelische / die den König in Schwes-
den dafür erkennen / vnd achten. Wie ich dann wets / daß
auch etliche Catholische hohes Standes Personen selbst/
den König in Schweden / für den Evangelischen
Maccabeum, vnd Gideon, ausgeruffen haben. Daß aber
ihre Maj. kein Wasser trüben / sag vnd glaub ich nicht. Sie
haben manches Wasser durchwaten / durchreiten / vnd
durchfahren müssen / solte es so gar ohn alles trüben abge-
gangen seyn / das glaube ich nicht.

Vonder Hauptsach / sonsten / Ihre Königl. Majest.
vnd dero Kriegsbefugnis / gehört nicht für mich / sondern
für Welliche zu vrtheilen: Ich bleibe in terminis des Ge-
bets: vnd bitte täglich / Gott wolle dem helffen / der sei-
nen / des Herren Krieg führe: Er wolle dem helf-
fen / der für Gottes Ehre: der für sein Volck vnd
wahre Kirche: ja der für die allein seligmachende
Göttliche Lehr streite: vnd nach geführtem oder
vollbrachtem Kriege den lieben hochgewünschte-
ten Frieden geben vnd bescheren / vmb Christi wil-
len. Darbey laß ich es verbleiben / vnd wil den sehen / er sey

M

wes

H. D. Hoens Refutation/wider den Leicht-
wes Standes oder Religion er seye/der mit fug dieses mein
Gebet tadlen kan.

In der andern HauptLehr meiner Predigt / hat der
Scribent viererley zuerinnern/vnd schreibet pag. 32. also
Sie hassen vnsern Herrn Gott/vnd bezeugen den
Dasz/wo nicht mit Worten/doch mit Wercken:
Dann erslich / sie treten sein Gebot mit Füßen.
Rubrica. Wo denckt Herr D. Noe hin / wen mey-
net er/im Lateinischen Catechismo hab ich gelesen/
dasz die Calvinisten von Natur geneigt seynd/Gott
vnd ihren Nächsten zu hassen / die wird er gewis
meynen/ oder sich vnd seines gleichen: es ist ja bey
ihnen eine Maxima, man könne die Gebot Gottes
nicht halten / wir Catholischen aber haltens mit
Davide / Psalm. 118. Viam mandatorum cucurri, das
heist nicht mit Füßen getreten.

2. Sein heiliges Wort setzen sie aus den Aug-
gen/& infra facie 29. des Worts Gottes Feind seynd
sie/Gottes Wort ist jnen nicht hell vnd klar genug/
nicht vollkommen genug / nicht deutlich genug/
nicht fest vnd gewis genug / vnd mus einer Wäch-
fern Nasen verglichen werden / vnnnd wird des
Papsts Wort/Gottes Wort fürgezogen/Rubrica:
das glaub D. Noe nicht / ich wil mit ihm aus
Gottes Wort pro loco disputiren, vnd haben Got-
tes Wort von Anfang der Christenheit die Catho-
lische Lehrer vnd Patres mit so ansehnlichen Com-
mentariis gezieret/vnd auch nach entstandener Kes-
tzerey viel hochgelehrte Catholische Theologi mit
solchen

Fiat. Ich bin vn-
erschrocken
dazu.

schewenden Lasterer seiner Conventyr.

solchen statlichen Schrifften explanirt, daß sich D. Doe vnd seines gleichen mit ihren Scardecken nit dörffen sehen lassen. Neben dem das zu beweisen/ ja bewiesen / wie Lutherus mit der D. Schrifte vmbgangen/dieselbe gestümblet/auff seinen Vortheil/aller Ketzer Brauch nach/gedrehet/vnd wie eine Wächserne Nasen gewendet.

3. Ihre Menschenatzungen/vnd des Papsts Worte ziehen sie dem Wort Gottes weit für/Rubrica. Herr D. Doe hat nicht fleissig studiert/sonst wüste er / daß in der Catholischen Kirchen/wie die Traditiones, welches nicht Menschenatzungen seynd / sondern von seinen heiligen Aposteln der Kirchen verlassen / nicht weniger als die in D. Schrifft ausdrücklich begriffen/zu gläuben vnd zu halten befohlen lehren / als einen sonderbaren Schatz eben so wol vor Christi Wort / halten/dennach er saget/ Luc.10. Qui vos audit, me audit, & qui vos spernit, me spernit, qui autem me spernit, spernit eum, qui misit me, Wer euch höret / der höret mich / vnd wer euch verachtet / der verachtet mich: Wer aber mich verachtet / der verachtet den / der mich gesand hat.

4. Sie streben vnd streiten wider Gottes Ehr/ mit Mund vnd Hand. Rubrica. Die kōndt der Zuhörer sicher pfeiffen / dann daß D. Doe Mund hie die Wahrheit spare / das ist so offenbar / daß mans mit der Hand greiffe.

Bis hieher der Scribent.

M ij

Auff

H. D. Hoens Refutation / wider den Liechts

Auffs erste antwortete ich / wo im Calvinischen Catechismo stehe / dasz die Calvinisten eben von Natur geneigt seyen / Gott vnd ihren Nechsten zu hassen / wels ich nicht / dasz aber alle Menschen mangeln / von Natur des Rhums für Gott / hab ich wol bey S. Paulo gelesen / Rom. 3. cap. vnd also mangeln sie auch des Rhums der Liebe / gegen Gott / vnd dem Nechsten. Dann in vnserer Natur wohnet nichts gutes / Rom. 7. vnd alles tichten vnd trachten aller Menschen von Natur ist nur geneigt zu allem argen vnd bösen / Gen. 6. vnd 8. welche natürliche vnart auch den wiedergeborenen im Weg liget / dasz sie das gute / so sie wollen / nit thun / vnd das böse / so sie nicht wollen / nicht lassen können / Rom. 7. cap. daher ist auch vnmöglich / dasz die Menschen vollkömlich / das Gesetz erfüllen können: Jesus Christus behaltet den Preis vnd Namen gar allein / dasz er das Gesetz erfüllet habe / an vnser statt / Matth. 5. Rom. 8. wie im Papstthumb diese Gebot gehalten werden / das ist vielfaltig dargerhan / vnd ausgeführet / Es bleibet wol bey Christi Worten / die Er von den Phariseeern gesaget: Dicunt & non faciunt, Matth. 23.

Das erste / das andere / das vierte / das fünffte / sechste / siebende vnd achte Gebot / werden im Papstthumb nicht nur schlechweg überschritten / sondern gar mit Füßen getreten: vnd so wol doctrinaliter, als moraliter, aus den Augen gesetzt / wie dieses vielmals Augenscheinlich bewiesen worden.

2. Mit mir / aus Gottes Wort / pro loco, zu disputiren, bin ich wol zu frieden / vnd trage es keine schew / ob
auch

schewenden Lasterer seiner Conventpr.

auch Keyser vnd Könige darbey wären / verhoffe dennoch mit Gottes hülff / ohne Spott darvon zu kommen. Die guten Auslegungen der H. Schrift nehmen wir gerne an: schämen vns aber vnserer Schrifften auch nicht / vnd ist wahr / daß manchmal in einem Blat Herrn Lutheri / oder anderer vnserer Theologen mehr Theologischen grunds / als in grossen dicken Büchern der Jesuiten / vnd Mönch / zubefinden: die Lasterungen wider Herrn Lutherum heiliger gedächtnis / als ob der die D. Schrift gestümlet / auff seinen Vortheil / aller Ketzer branch nach / gesdrähet / vnd wie eine Wächserne Nase gewendet / sind vnerweislich / dieses alles aber / von Papst / vnd seinem Hauffen / handgreifflich / zum öfftern dargethan worden.

3. Die Sophistery / wegen der traditionen, derer etliche schriffemässig sind / ist dann nichts werth. Im Papsthum geltend die traditionen auch / die pur lautere Menschenatzungen seyn / vnd nicht allein in der H. Schrift nicht zu befinden / sondern viel solcher raditionen lauffen Gottes Wort ganz zuwider / vnd müssen der H. Schrift im Papsthum fürgezogen werden. Als zum Exempel: die Manier der Bapstischen Fasten / die manier der eignen Geißelung: sind pur lautere Menschenatzungen / vnd haben nicht einen einigen Grund in Gottes Wort: ja die H. Schrift verbeut / man solle sich kein Gewissen machen lassen / vber Speisz vnd Trancck / Coloss. 2. Man solle nicht tödten / Exod. 20. Coloff. 2. Exod. 20. sie heists eine Teuffelslehre / wann man gewisse Speise verbieten thut / 1. Timoth. 4. sie wil / man soll des Leibes schonen / Rom. 13. cap. 1. Timoth. 4. Rom. 13.

M. iij

Ste.

G. S. Hoens Refutation/ wider den Liecht:

1. Reg. 18.

1. Corinth. 7.
Hebr. 13.
Luc. 10.

Sie billichet das Baalitische ritzen der Leiber nicht/ 1. Reg. 18. Also ist der Cælibat auch ein pur lautere Menschenfassung / die Gottes klarem deutlichem Wort/ offenbarlich zuwider ist. Die Wort Christi/ wer euch hörer/ der höret mich / Luc. 10. gehen dahin/ weil die Apostel das Evangelion predigen/ so sie von Christo empfangen / so seye es eben eines / wer Christum höre/ vnd wer sie höre/ was dienet aber dieses zur Beschirmung der Pöpstlichen pur lautern Menschenfassungen.

4. Wie vnzehlich vnd vnfüglich oft/ mit ihrer Lehr/ die Papisten/ wider Gottes Ehre streiten / das hat der fürtreffliche Theologus Herr D. Johan Gerhard zu Jena/ in seinen Disputationen viel hundertfältig erwiesen/ Trotz allen Papisten/ das sie solche widerlegen: Bey der dritten Hauptlehr mischet der Glossirer abermal / den Römischen Käyser/ vnd den Catholischen Bund ein / vnd fraget/ pag. 33. was ich aus dem Käyser vnd dem Catholischen Bund mache / das ich sie so schmählich vergleiche/ vnd so vngebürlich verleumbde? Er tichtet aber diese Verleumbdung aus seinem eigenen Gehirn/ vnd macht es eben/ wie die Arrianer gemacht/ die hetzen nur den Rechtgläubigen die Römische Käyser vnd andere hohe Däupter / auff den Hals/ schreyen aus allen Kräftten / was wider die Arrianer geredet würde / das gereichte zur Schmach den Käysern / den Käyserinnen/ vnd dergleichen. Also machen es jeso die flabella, vnd Anbetzer bey den Catholischen Potentaten auch: vnd haben sie solche Kunst von den Baaliten gelernt/

Schewenden Casterer seiner Conventpr.

net / welche ebnermassen / den Eliam also bey dem König Achab vnnnd der Iesebel angegossen / daß sie beyde ihm den Todt geschworen / vnnnd den vnschuldigen Propheten für den grössten Auffwügler gehalten haben / 1. Reg. 17. 18.

Cap. Unsere der Evangelischen Theologen meynung / vom Römischen Käyser / stehet gnugsam ausgeführet / in der Vertheidigung / hingegen wir auch allda zur gnüge erwiesen / wie veracht vnd verhasset die Römischen Käyser bey den Päpsten zu Rom jederzeit gewesen / vnnnd wie vbel sie noch im Papsthum tractirt werden. Dahin wil ich den Christlichen Leser gewiesen haben.

1. Reg. 17. 18.

fol. 664. &

seq.

ibid. fol 672.

& seq.

Die bisherigen erhaltenen Victorien, sage ich nochmaln / sind auff der Papisen selten / von vielen zu grossen Uebermuth mißgebrauchet worden / welches billich nicht seyn solte. Dann es heisset / cum fortuna sonat, caveto tolli. Im Glück erhebe dich nicht: ob jemand vnter den Evangelischen insolent vnd Hochmütig werden wolte / darumb / weil eine zeitlang nicht geringe Victorien sich auff seiten der Königl. Mayest. in Schweden / erwiesen / der thete auch sehr vnrecht: vnd kondte vnd würde eine solche insolenz nimmermehr gut geheissen werden.

Bei der vierdten Hauptlehr wird hoch empfunden / was von der Betriegerey der Feinde des Volcks Gottes daselbsten geredet wird: Stracks heisst; es seye der Käyser vnd die Catholische schon von mir beschrieben worden: Nun gehet die Hauptlehr bloß in genere, wider die Falschheit vnd Betriegeren / vnnnd wüßte ich nicht / was dann endlich draus werden wolte / wann mann auch solche Lehren in gemein nicht treiben dürffte.

Haltet:

H. S. Hoens Refutation / wider den Bietcher

Haltet dann der Scribent / daß sonst niemand anders seye /
oder seyn könne / gute Wort aus falschem Hertzen
zu geben / als eben die Röm. Rāns. May. vnd die Catholi-
schen Stände ? Man sehe die Wort der Predigt an / so
wird sichs befinden / daß sie bloß in thesi bleiben / vnd nur
die vierdte Vnart der Feinde Gottes / ins gemein / jedoch
auch des Papsis zu Rom in specie andeuten / die Wort
lauten also :

Zum vierdten / so haben die Feinde Gottes die
Vnart an sich / daß sie listige Anschläge wider Got-
tes Volck machen. Wie von den Egyptiern wir les-
sen / daß sie gesaget : Wir wollen das Volck mit
List dāmpffen / Exod. 1. Cap. Pf. 105. das sind die li-
stige Schlangen / Gen. 3. Das sind die Leute / die
dem bösen Geist nach schlagen / welcher auch li-
stige Anschläge hat / wider die Gläubigen / Eph. 6.
Cap. Solche listige Anschläge wurden wider Je-
sum Christū selbst gemachet / wie wir lesen / Matth.
22. Luc. 20. Cap. Denn Krieg in der rechtgläubig-
en Lande zu spielen / ist eine grosse List : Gute Wort
aus falschem Hertzen geben / vñ statlich / aber dar-
ben fälschlich synceriren, ist eine grosse List / die kon-
te Saul trefflich gegen dem David / er kondte sich
so freundlich stellen / daß er ihm gar seine Tochter
gab / vnd begerte ihn doch heimlich zu tödten / vnd
zuerwürgen / 1. Sam. 18. 19. 20. Cap. Allmällich das
Marck vnd Wein / der Rechtgläubigen aussaugen
vnd sonsten andere listige Practicken anstellen / sol-
ten gleich die An- vñnd Rathschläge erst in vielen
Jah

Exod. 1.
Pf. 105.
Gen. 3.

Ephes. 6.

Matth. 22.
Luc. 20.

1. Sam. 18. 19.
20.

Schewenden Lasterer seiner Conventpr.

Jahren erfüllet werden / das ist die Art der Feinde Gottes. Vom Römischen Antichrist Propheceyet der heilige Geist mit Namen / dz er listiglich wandeln werde / Dan. 11. Nemlich wie Herodes / der die List brauchete / mit den Weysen aus Morgenlande / den verlasz name / dasz sie ihm wieder zusprechen / vnd wo sie den newgebornen König gefunden / anzeigen solten / mit Ehrerbietung / Er wolle alsdann auch kommen / vnnnd ihn anbeten. Vnter dessen gedacht Er ihn in der zarten Kindheit vmbzubringen / Matt. 2. cap.

Bis hieher die Wort meiner Predigt. Da ist aber weder der Römische Kayser / noch einiger Catholischer Stand des Reichs Nahmhafft gemacht worden.

Vnd wie die Predigt gehalten / also ist sie auch gedruckt worden: vnd hat weder jemand ander / noch mein gnädigster Churfürst vnd Herr / ober diesem / oder andern Puncten / das allergeringste Mißfallen mir zuverstehen geben. Am allerwenigsten / hab ich einen starcken Ausbutzer bekommen. Wie der Scribent pag. 34. tichtet. Mann hette darzu keine Ursach gehabt / vnd wehre mir vnrecht damit geschehen / dann ich habe anders nichts als die Wahrheit gesaget: Wer sich nun einer solchen Falschheit in seinem Herzen schuldigweis / der hat sichs allein / vnd sonst niemand anzunehmen. Es mag auch ein solcher süß oder sawr drüber sehen / so kan ich vnd ein ander nicht dafür. Der Theologus macht majorem, der Zuhörer aber / oder der Leser / der sich im Gewissen fült / das er

N

getroff

H. D. Hoens Refutation/wider den Leicht-
getroffen seye / macht minorem; wer hat nun Schuld am
Schluss?

Die fünffte Hauptlehr nennet der Glossirer / die
sechste Eysenschafft der Feinde Gottes / darvon die
Wort in meiner Predigt / D. 3. fac. 2. also lauten:

Zum sechsten / so nehmen sie ihnen für / das
Volck Gottes gantz vnnnd gar auszurotten: also
zwar / dasz auch ihres Namens nicht mehr solle
gedacht werden: Dahin hat es Pharao gedacht
zu bringen / als sie zumal die Läden des Bundes
in ihre Gewalt bekommen hatten / 1. Sam. 4. 5.
Cap. Also stehet von den Meyden / da sie gehört /
dasz der Altar wieder auffgerichtet / vnd das Wei-
ligthum gereiniget war / ergrimmeten sie sich sehr /
vnd namen ihnen für / das gantze Geschlechte Ja-
cob auszurotten / 1. Maccab. 5. Cap. Eben wie des
Damans einiger vnnnd gantzer Zweck war / das
Volck Gottes auszurotten. Esther. 3. cap. Antiocho
Anschlag war auch nichts besser: wie im ersten
vnd andern Buch der Maccabeer nach der länge
gelesen wird. Die Gottlosen / die Abgöttischen
sollen von Rechtswegen ausgerottet werden / Ps.
12. 37. nicht aber die Rechtgläubigen.

Vnd E. ij fac. 2. stehen folgende meine Wort:

Ihr intention, vnd Fürsatz ist auch vnverbor-
gen: Lasset vns sie auszurotten / dasz sie kein Volck
mehr seyen / vnnnd dasz des Namens Israel nicht
mehr gedacht werde. D wir müssen das Römische
Reich gantz ausfegen / sprechen sie von allem Sa-
werteig

1. Sam. 4. 5.

1. Maccab. 5.

Ehst. 3.

Psal. 12.

Psal. 37.

Schewenden Kästerer seiner Conventpr.

werteig der Evangelischen: Sie mögen nur bey Zeiten ihre Velläslein zuweg suchen / vnd sich aus Teutschland packen. Sie müssen doch raus: sol anders beständiger Fried in Teutschland erhalten werden. Gleich als ob je vor Zeiten vnter dem Papsthumb nit die allergrösten Krieg vnd Zwyspält / von den Päpsten selbst / wider die Römischen Kayser wehren erregt worden. Wie man lieset vom Kayser Friderico dem I, Friderico dem II. Kayser Heinrich dem IV. dem V. Kayser Ludwig dem IV. den Kaysern Ottonibus vnd dergleichen: Vnnd gleich als ob nicht die Jesuiten die rechten Feuerbläser vnnnd Nordbrenner wehren / welche / als die vnreinen Geister / ausgehen in alle Welt / die Könige vnd Fürsten zuversambeln / vnnnd zuverhetzen zum Streit.

Apoc. 16.

Darwider geiffert der Scribent; wann D. Doe durch Gottes Volck verstehe dasselbige / so sich wider Kayf. May. auffgeworffen / Ihr nach der Cron vnd Erblanden gegriffen etc. so müsse Er gestehen / dasz ihrer viel ausgeröttet / es seye ihnen aber widerfahren / was sie gesuchet: Vnnd lebe man der guten Hoffnung / wann so vielfältige Erinnerung / trewhertziges Erbieten / vnd sanfft- mütige Gedult der Kayf. May. nicht solte Platz finden / es werde Gott Ihrer Kayf. May. vnd den Catholischen Chur- Fürsten vnd Ständen / noch fernern Sieg wider ihre Feinde verleyhen. Sonst- sten würd / nimmermehr dargethan werden können.

N ij

nen.

Oho! oho!
nur die Art nicht
zu weit geworfen
/ daß man sie
wieder finden
kan.

H. D. Hoens Refutation/wider den Liech-
ten. Das die Catholische einigen ruhigen Stand/
vnter den protestirenden in seinem Land anzuta-
sten/ ihre Religion auszutilgen/ oder sonsten an
sie einige vnbefügte Förderung zuthun begerten/
pag. 34.

Dieses aber alles thut nichts zur Sach: Dann es
wird nicht geredet in meiner Predigt von denen/ die sich
wider ihre höchste Obrigkeit zur vngewür aufflegen/ dersel-
ben nach Cron vnd Scepter greiffen: oder die offensive
wider die Mitglieder des Reichs zuverfahren begehren: ganz
nichts: sondern von dem Volck Gottes/ welches sich zu
der wahren Evangelischen Lehr bekennet/ welches das H.
Abendmal nach Christi Einsetzung gebrauchet/ welches
dem Päpstlichen Gräueln absaget/ vnd sich demselben ent-
haltet: Welches auch eben darumb allein/ allein/ allein/
so verhasst ist bey dem Römischen Antichrist/ daß man nur
darauff gedencket/ wie die Evangelische ganz möchten
ausgetilget/ das Papsthum hingegen aller Orten wieder-
umb angerichtet werden. Vnd kan der Dillingische Scri-
bent nicht verleugnen/ daß Geist: vnd Weltliche/ hohes vnd
niedriges Standes Persohnen/ den vnserigen mehr dann
einsten solche Wort ins Angesicht gesaget: Es müsse
das Römische Reich vom Lutherischen Sawer-
teig doch endlich ganz ausgefegget werden; Es
möchten die Ketzer/ (so nennet man vns) immer
bey zeiten ihr Vällelein zuwege suchen/ vnd sich
aus Teutschland packen/ Sie müssen doch raus:
Es könnte auch ehe keine Ruhe noch beständiger
Fried in Teutschland erhalten werden.

Wie

Schewenden Lasterer seiner Conventpr.

Wie vnnachlässig nun die Jesuiten dahin trachten /
daß solches geschehen möge / wie vnauffhörlich sie die gro-
ßen Herrn dazu anhezen / das vberzeuget sie ihr eigen Ges-
wissen. Vnd wie mag der Scribent nur sagen / man be-
gehre keinen ruhigen protestirenden Standt in sei-
nem Land anzutasten / oder seine Religion auszuz-
tilgen? oder einige vnbefügte Förderung zuthun.
Eben das heist betriglich synceriren, vnd gute Wort aus
falschem Herzen geben. Seyn ihm dann der Evangeliz-
schen gravamina so gar vnbekandt / vñ verborgen? wie viel
viel Lamentirens / vñnd Klagens / wird nur allenthalben
gehöret / daß man so ganz Vnbarmhertzig / mit den vns-
schuldigen Evangelischen Leuten / an so manchen Orten
vmbgegangen? Was für Gewaltigkeit ist in Pom-
mern / in der Chur- vnd Marck Brandenburg / im
Wertzogthumb Braunschweig / im Ertzstift
Magdeburg / Bremen / vñ vnzehlich viel andern Orten
geschehen / vnd geübet? wie ist da der Namen des Wöch-
sten Oberhaupts der Röm. Käys. Mayest. mißge-
brauchet / wie ist da alles nur auff die Spitze gesetzt? vñnd
nicht der Anfang à causæ cognitione, sondern stracks ab
executione gemachet / hernacher falsche vnd passionirte
Bericht an den Käyserl. Hoff eingeschicket / vñnd die ar-
men Evangelische / alle durch die Banck hinweg / für Kes-
bellen / ausgeruffen worden.

In der Kunst
sein die Herren
Jesuiten. Meis-
ter.

Ferner so sehe man / was die Päpstlichen Scribens-
ten von den Evangelischen Königen / Chur- Fürsten vñnd
Ständen für Vrtheil fällen: In der Hauptvertheidi-
gung

H. D. Goens Refutation/wider den Rechte-
gung cap. 102. fol. 749. 750. werden folgende Wort ge-
lesen:

Eine gemeine Lehr ist bey den Jesuiten/dasz
einer jeden Privat Person erlaubet seye / einen Ty-
rannischen König oder Fürsten vmbzubringen.
Es wehre kein Christlich / sondern Machiovels-
lich vnd Epicurisch gubernament, wann die Ge-
meine die Macht nicht haben solle / den Tyrannen
anzugreifen/der Würde zu entsetzen/vnd im Fall
der Noth gar zuerwürgen/schreibt Matthias Weyr-
höfer im Prædicanten Spiegel pag. 59.

Fragt man nun / welche Könige / Chur oder
Fürsten für Tyrannen zuhalten/so ist die Antwort
bey Rossæo dem Jesuiten bald verhanden: Omnis
Rex hæreticus est simul Tyrannus, ein jeder Ketzeris-
cher König/ ist zugleich ein Tyrann lib. de Vindict.
pag. 156.

Vnd Peter Muchtisch in der Vorrede vber die
Schuldführung schreibt: Ob gleich die Ketzerische
Potentaten Land vnd Leut regieren / so seye doch
solch ihr Regiment nur eine Tyranney. Wie man
derowegen einen Tyrannen/ohn einig Bedencken
nach der Jesuiten Lehr vmbbringen mag: Also
mag man es auch thun gegen einem Ketzer. Ja es
ist nicht nur erlaubet den Vnterthanen/ihre Ketzer-
ische Könige zu bekriegen / sondern es ist auch ein
lößlich Werck / so den Christlichen Vnterthanen
eygentlich obliegt / schreibt Rossæus de Vindict.
pag. 646.

Petrus

schewenden Lasterer seiner Conventre-

Petrus Ribadneira, ein Jesuit vermahnet/mann
solle die Ketzer/wie die Wölff erwürgen/darmit sie
den Schafen keinen Schaden thun/wie Dieb vnd
Mörder auffhencken/wie den Krebs wegschneis-
den/de-principe lib. 1. c. 26. Es lege allen Christen
ob/dasz sie die Fürsten öffentlicher Ketzerey halben
absetzen/oder ja wehren/darmit sie nicht zugelass-
sen werden/Cresvel. in respons. ad edict. Regin. An-
glia sect. 2. num. 162.

Es gebühret keinem Christen/einen vngläuba-
lichen oder Ketzerischen König zu dulden/der sich
bemühete/die Catholische zu seiner falschen Reli-
gion zu bringen: Man solle auch keinen solchen
zum König wehlen/Rob. Bellarm. libr. 5. de Pontif.
cap. 7.

Nun sind die Evangelische oder Lutherische
Könige/Ehur vnd Fürsten/sampt vnd sonders/
in der Rolle der Ketzer bey den Jesuiten: Alle Eva-
angelische Grafen/Herren/Ritter/Reichs vnd
andere Städte/die nicht Pöpstisch seyn/müssen in
das Register der Ketzer gesetzt werden. Derowe-
gen allen ihren Untertanen erlaubet/vnd nach
Jesuitischer Lehr befohlen wird/solche Lutheris-
che Könige/Ehur Fürsten vnd andere abzuse-
tzen/zu erwürgen/vmbzubringen/auffzuhenecken/
wie die Dieb vnd Mörder/wann die Untertanen
oder Privatpersonen/nur Krafft vnd Stärke ge-
nug haben/solches zu enden/Cresvel. in lib. cont.
edict. Regin. Anglia sect. 2. n. 160. Sie seyn darzu hart
verbun-

H. D. Hoens Refutation/wider den Pöcht-
verbunden/durch Göttlichen Befehl/vnd bey ver-
lust ihrer Seelen Seligkeit. n. 126.

Vnd damit man nicht erst lang rahten dörf-
fer wer durch den Namen Ketzer gemeynet werde / so
geben sie solches selbst mit klaren Worten zuversteh-
en / daß sie darmit meynen / alle die jenigen / die
nicht Römisch Catholisch seyn / wie zu lesen bey
Francisco de Verone, in Apoc. part. 1. c. 7. da wird eine
solche That/wann eine Privatperson einen König
oder Fürsten / der nicht Römisch Catholisch ist/
tödtet / ein factum generosum, cum virtute conjun-
ctum, & Heroicum: Eine Edle That: Eine Tugend-
reiche That: eine Heroische Heldenthat.

Vnd Mariana ein Jesuit/sichtet hefftig / in libr.
de Rege & Regic. instit. Anno 1605. lib. 1. c. 6, 7, 8. pag.
58. 65. 67. die Vnterthanen hetten gute Fug vnd
Macht / die jenige Könige vnd Fürsten / denen viri
graves (die sind ihrer Meynung nach/die Jesuiten)
schuld geben / daß sie ketzerisch seyn/auf was weis
sie immer können vnd mögen/vmbzubringen.

Er schreibet auch für/wie man Gift zubereit-
en/wie man derselben Könige vnd Fürsten Klei-
der/Händschuch/Degen/Creutz am Degen/Säts-
tel vnd dergleichen mit Gift beschmieren solle/
darans ihnen ja so grosser Schad wiederfahre/
als wann ihnen mit kaltem Eisen were zugesetzt
worden.

Seyn das nicht Lermenbläser? seyn das nicht
Bluthunde? heist das nicht alle Evangelische Kö-
nige/
nige/

Schwenden Kästerey seiner Conventpr.
nige / Chur = vnd Fürsten auff die Fleischbanck
opffern / vnd sie Vogelfrey geben = Sie Dieben
vnd Mördern vergleichen / die man ohn einiges
Bedencken auffhencken vnd hinrichten möge?

Wo lehren wir also von Keysern / Königen/
Chur = vnd Fürsten / die vnserer Religion nicht zus
gethan seyn? Wo stifften wir jemand an / also ges
gen hohes Standes Personen zuverfahren? Ja
wo thun wir ein solches wider die Authores, die
dergleichen Teuffelische Scartecken außsprengens

Bis hieher die Hauptvertheidigung.

So mag sich nun der Scribent so schäffern stellen/
als er wil: Dannoeh hat vnd behaltet er / vnd seines glet
chens die Wolffs- vnd Drachenart an vnd in sich / weil
sie leben / vnd es bleibet bey dem alten Lutherischen Ges
sängelein:

Sie stellen vns wie Kekern nach/
Nach vnserm Blut sie trachten/
Noch rühmen sie sich Christen auch:
Die Gott allein groß achten.
Ach Gott der thewre Name dein/
Muß ihrer Schalckheit Deckel seyn/
Du wirst einmal auffwachen.

Die fernern Victorien sind fürnemblich / auff die
gute Stadt Magdeburg angesehen: welcher auff's heff
tigste zugesaget wird: Die kan nun Gott wol behüten/
vnd mit dem Schutz seiner heiligen Engel bewah
ren

H. D. Hoens Refutation / wider den Riecht-

**Avertat Deus
hoc omen.**

ren: Er kan sie auch in der Soldaten Hände gerathen vnd
fallen lassen; wie jnen aber es endlich bekommen / vnd was
sie vielleicht zu letzt für einen Lohn dafür erlangen möch-
ten / das kan vnd wird die Zeit geben.

Es hofft der Scribent weiter / Gott werde einmal
seine Gnade verleihen / daß man in der Christen-
heit des Namens Lutheri vnd Calvini nicht mehr
dencken werde: allermassen ich hoffte / des Papsts
Gedächtnis auszutilgen. So ist dann diese Hoffnung
des Scribenten sehr schlecht: Dann ich hoffe ganz nicht /
daß ich des Papsts Gedächtnis ausrotten werde: Ich habe
den Veruff nicht darzu. Gott wird schon zu rechter Zeit
das Papstthumb vnd den Papst tilgen: Die Schwerd
des Feindes werden ein ende gewinnen / vnd ihr
Gedächtnis wird vmbkommen mit ihnen / Psal. 9.
Des Herrn Lutheri löblichen Gedächtnis aber / wird blei-
ben in der hiesigen vnd Himmlischen triumphirenden Kir-
chen / vnd wird dieses Berechten nicht vergessen wer-
den / in memoria aeterna erit justus: heists / Psalm, 112.

Psal. 9.

Psal. 112.

**In der Haupt-
vertheidigung
werden die Jesuits
den den Arria-
nern in 16 stü-
cken verglichen /
pag. 147. & seq.**

Das Exempel des Arrianismi, ist trefflich unge-
reumbt. Dann 1. so wird unsere Göttliche Lehr zur Un-
gebär mit der Arrianischen Kezerey verglichen. Fürs an-
dere so ist eine notorische Unwarheit / daß des Arriani-
smi nicht sonderlich gedacht werde: Man sehe der Pöpstli-
schen Scribenten eigene Bücher an / so wird sich befinden /
daß sie gar sonderlich vnd ausführlich der Arrianischen
Lehr gedenden.

Den Mitteln / durch welche der Scribent verhoffte /
daß viel Evangelische Häupter noch möchten zur Pöpstli-
schen

schewenden Pästerer seiner Conventyr.

schen Lehr gelangen/lasse man nur den Lauff/ vnd brauche
nicht andere Mittel/ als die der Scribent/pag. 35. namhafte
machtet/so sind wir gesichert/es wird wenig Abfall von vn-
serer Evangelischen Wahrheit erfolgen: Aber darbey las-
sen es die Jesuiten nicht bleiben / sondern wann sie jeman-
den zu ihrer Lehr bringen wollen / so gehen sie vmb mit er-
dichtung böser Calumnien, vom Herrn Luthero / vnd sei-
ner Lehr: mit falschen miraculn vnd Wundern: mit vera-
kehrung der H. Schrift: Sie nehmen auch zu hülff die
Knebel ins Maul: Die Eisernen Keiffe / vnd die
Köpffe: Kraut vnd Loth/lange Spieß/vnd Musz-
queten: etlich hundert / oder nach gelegenheit et-
lich tausent Mann: vnd zwingen die Leute mit Gewalt
zu ihrer Lehr: So machen sie es in Indien: wie dann Li-
pius lib. 2. de constant. c. 22. erzehlet/ man habe vnter
dem Namen der Bekehrung die Indianer niedera-
gemachet/wie das Getreid mit der Sichel niderge-
leget wird/ vnd Bartholomæus de Las Casas berichtet/
von den Millionen / das ist / von dreissig mal huns-
dertausent Indianern / die bey Ankunfft der Spanier
vorhanden gewest/seyen kann zwantzig vbrig geblie-
ben: In den Luccaier Insuln seyen auch in die funffzig
mal hundert tausent Menschen vnbarmhertziger
Weise vmbgebracht worden. Vber welche Tyrane-
nen / Joh. Acofta lib. 2. de procur. Indorum fal. c. 4.
hefftig klaget: Vnd führet Arnoldus der Parisische pro-
curator aus/ daß die Jesuiten alleine Ursacher dran
seyen / daß so viel hundert tausent Menschen auff
die Fleischbanck seyen geopffert worden. Blicke die

H. S. Hoens Refutation/wider den Liechts

Art noch/ oder man verführte mit etlich Weltfchmeckens
de Hertzen mit Silber vnd Golt / mit prabenden
vnd Lunkunfften / mit digniteten, vnd Herrligkei-
ten / so würden die Jesuiten gewis von wenig Conuersen
zu sagen/ oder derselben sich zu rühmen wissen. Denn je
sonsten die Greuel des Papsithumbs so helle am Tag sind/
daß sie ein Blinder greiffen / zu geschweigen ein sehender/
sehen kan.

Die Wort: Wann die Papisten ihre Jungfrau
Mariam vnd die Heiligen zu ihrem favor haben/
wann sie Francisci Wunden / ihre Messen / Wahla-
farten vnd eygene gnugthuung haben / so können
sie Gottes Barmhertzigkeit / vnd der Wunden Jesu
Christi wol entrabten.

Diese Wort / sag ich / schnuppen dem Jesuiten treff-
lich in die Nasen: Er strafft sie Lügen / vnd schreibt vera-
messentlich / pag. 36.

Einmal ist kein Catholischer Mensch se gewes-
sen / der durch andern Weg seine Seeligkeit zuer-
langen verhofft / als durch die Gnad vnd Barm-
hertzigkeit Gottes vnd Gnugthuung / Leyden vnd
Sterben Jesu Christi / welches vnser Catholischen
einiger Trost / Hoffnung vnd Zuflucht ist / vnd ge-
wislich bey vns Catholischen höher / als bey D.
Doe geehret / vnd in dem von Christo eingesetzten
heiligen Meszopffer täglich commemoriret wird.
Vnser eigen Gnugthuung vnd Gottes Geboten /
nach möglichkeit geleister Behorsamb / Wahlfahr-
ten vnd Christliche Andachten / seynd gute Dispo-
sitiones.

schewenden Kästerey seiner Conventyr.

ationes, Gottes höhere Gnad zuerlangen/ werden von Gott belohnet. S. Francisci Wunden / erkennet kein Catholischer vor mittel seiner Erlösung / vnd mag D. Doe forthin wahre Wort brauchen / vnd sich nicht so tieff in die Backen hawen.

Bis hieher der Glossirer.

Das heist / sich schmücken wie ein Käselein : das heist Honig im Munde haben : vnd die süssesten Wort von sich geben : Es sehe aber vmb Gottes willen / der Christliche Leser / wie fälschlich der Scribent das jenige verlaugne / das so klärlich am Tage / vnd an der Sonnen liget.

Ein berühmtes Buch im Papstthumb ist das Mariale , darinnen stehet also : lib. 2. c. 2.

Peccator es, ad nomen Mariæ confugas , ipsum enim SOLUM ad medendum sufficit: Das ist / die sich fühlen / dasz sie Sünder seyn / die sollen zu dem Namen der D. Jungfrawen Mariæ ihre Zuflucht nehmen : Denn der Name allein seye genug hülffe zu schaffen.

NB. Solum
allein.

Vnd ob wol der weise König Salomon in seinen Sprüchen am 18. Cap saget: Der Name des D. Herrn ist ein festes Schloß / der Gerechte lauffet dahin / vnd wird beschirmit / so kehrt doch Bernhardus vmb / vnd schreibet : Nobis dicendum est : Turris fortissima nomen DOMINÆ , ad IPSAM confugiet Peccator, & salvabitur. Das ist : wir müssen oder sollen sagen: Der Name der Frawen ist ein festes Schloß / der Sünder lauffet zu ihr / so wird er beschirmit. Heisset das Christi Leyden / Sterben vnd Verdienst

D iij

zum

H. S. Hoens Refutation/wider den Leicht-
zum einigen Trost/ Hoffnung vnd Zuflucht ha-
bene vnd sieht nicht jederman/ daß im Amphiteatro ho-
noris, Clarus Bonarfeius ein abschewliches carmen billis-
chet/ lib. 3. cap. 8. fol. 356. Darinnen der Auther saget: Als
er im zweiffel gestanden / ob er sich zu der Bluta-
triessenden Seiten Jesu Christi/ oder zu den Brüs-
sten der V. Jungfrauen Maria wenden solle: ha-
be er endlich sich dahin erkläret/ wañ er nur dörrff-
te / so wolle er mit der Rechten Hand die Brüste
der Jungfrauen Maria / mit der Lincken Hand
aber die Wunden Christi ergreifen / vñnd also die
Milch der Jungfrauen Maria mit dem Blut des
Sohnes vermischen.

Ist das wahr/ daß im Bapsthum kein einiger Mensch
jemaln gewesen/ der durch andere Weg seine Seeligkeit
zuerlangen verhoffet/ als durch die Gnade vnd Barmherz-
igkeit Gottes / vnd Gnugthuung/ Leyden vnd Sterben
Jesu Christi / heist das den Verdienst Christi für den einzi-
gen Trost/ Hoffnung vnd Zuflucht halten? Wann man im
Hortulo animæ, wie solches Gärtlein/ Anno 1599. zu
Dillingen gedruckt ist/ also betet: Precibus & meritis bea-
tae Mariae semper virginis, & omnium Sanctorum per-
ducat nos Dominus ad regnum caelorum: **G**ott
führt vns ins Dimmelreich durch das Gebet vnd
Verdienst der jñnerwehrenden Jungfrauen Ma-
ria/ vnd aller Heiligen. Da wird des Verdiensts Jesu
Christi mit keinem Buchstaben erwehnet.

Vnd hat nicht Gabriel Biel sup. Can. Missæ lect. 29.
geschrieben.

Nos

schewenden Kästerer seiner Conventpr.

Nos ad Mediatōres sanctos, Eorumq; A U X I L I A
confugere debere ac debita veneratione Eos semper
implorare: ut SALVEMUR EORUM MERITIS AC VO-
TIS. Das ist: Wir seyen schuldig zu den Heiligen/
als Mittlern/vnd zu ihrer Dülffe Zuflucht zuneh-
men/vnd sie mit gebürlicher Ehrerbietung allezeit
anzulangen / auff dasz wir durch ihren Verdienst/
vnd Fürbitt Seelig werden.

Ja hat nicht eben der Gabriel Biel sup. 3. lib. dist.
19. concl. 5. klärlich gesaget. *passio Christi nunquam est
sola, & totalis causa meritoria patet: quia semper cum*
merito Christi concurrat aliqua operatio, tanquam
meritum de congruo, vel de condigno recipientis gra-
tiam, vel gloriam, si fuerit adultus, usum rationis ha-
bens: aut alterius, pro Eo, si caret rationis usu. Da wird
je mit so viel Buchstaben gemeldet / Christi Leyden sey
niemaln die einige oder gantzliche verdienstliche
Ursach vnserer Seeligkeit: Es müsse allzeit ein eige-
ner Verdienst darbey seyn: entweder in den er-
wachsenen/ ihr eigener Verdienst: oder in den vner-
wachsenen vnd kleinen Kindern/eines andern Ver-
dienst.

Vnd Petrus de Palude hat in 4. sent. dist. 20. quaest.
3. folgende Wort geschrieben: Pro parvulis sufficit meri-
tum Christi: quia non possunt mereri: Sed ADULTIS
NON SUFFICIT MERITUM CHRISTICUM BAPTISMO,
sed tenentur addere MERITUM PROPRIUM. Das
ist / denn kleinen Kindern ist der Verdienst Christi
gnugsam: denn sie können nicht selber etwas ver-
die

Nunquam
SOLA.

H. D. Goens Refutation / wider den Rechte-
dienen: Für den Erwachsenden aber ist der Verdienst
Jesu Christi vnd die Tauff nicht genugsam:
sondern sie sind schuldig ihren eignen Verdienst
darzuthun.

Über dis/so wird man bey den Dominicanern oder
Prediger Mönchen im Bapsthum also von Sünden los
gesprochen:

In Breviario Prædicatorum
venet. excus. Ann.
1503. &
1508.

Passio Domini nostri Jesu Christi, & merita B.
Mariæ semper virginis, & B. Dominici Patris nostri &
omnium Sanctorum & Sanctarum Dei: & quicquid
boni feceris, & INTENDIS facere, & mala, quæ sustines
& patienter sustinebis, sint tibi in remissionem peccatorum
tuorum, in augmentum gratiæ & præmium
vitæ æternæ: in nomine Patris & Filij & Spiritûs Sancti,
Das ist; Das Leyden vnsern Herrn Jesu Christi:
die Verdienst der Weiligen allzeit Jungfrawen
Mariæ/ vnd des heiligen Dominici vnsern Vaters/
vnd aller Weiligen Gottes Männer vnd Frawen/
auch was du Gutes gethan hast/ vnd zuthun für
nimbst/ zu dem alles Böses/ so du leydest/ vnd gedultig
ausstehest/ solches alles gereiche dir zur Vergebung
deiner Sünden/ zu Vermehrung der Gnade vnd
Belohnung des ewigen Lebens / im Namen
des Vaters / des Sohnes / vnd des heiligen
Geistes / Amen, fol. 28.

Anlangend Francisci Wunden / so lehret man im
Bapsthum / daß ihm ein Engel die 5. Wunden Christi
eingedrucket habe / in einer Einode / vnd zwar zu dem Ende /
das Er die Männer von ewigen Todt errette /
so

schewenden Lasterer seiner Conventpr.

So von seiner Zeit an / bis an jüngsten Tag leben;
Vnd ob wol Petrus Paulus Vergerius ein Bischoff/wider
solche Flosculos Francisci einen Italianischen discurs ge-
schrieben/ so hat doch Pappst Paulus nicht das Gottsläs-
terliche Büchlein der flosculorum Francisci, sondern die
widerlegung desselben / Anno 1559. vnter die Kezerischen
Bücher gerechnet / vnd gesetzt.

Es befindet sich auch in dem Buch Conformita-
tum Francisci fol. 306. col. 2. als Christus seine 5. Wun-
den dem Francisco eingedrückt / (vel quasi) so hette er zu
ihm gesaget/ Er habe ihm seine Stigmata oder fünff Wun-
den eingedrückt / Er habe ihm seine Malzeichen gegeben /
daß er seinSENDREICH seyn sol / vnd wie er Christus am
Tag seines Todes/ in den Limbum (Vorhöll) gefahren/
vnd aus Krafft seines Verdienstes / vnd seiner Wunden /
alle Seelen/ so Er darinnen gefunden/ herausz ge-
zogen: also sey sein Will vnd Meynung / daß Er ihme in
Todt / so wol als im Leben gleichförmig seyn sol/ daß Er
Jährlich am Tage seines Todes / ins Fegfeuer
fahren/vnd alle Seelen von den dreyen Orden der
Minoriten/ der Schwester S. Clarae, vnd der Con-
tinentium des dritten Ordens / so er darinnen fin-
de/ aus Krafft vnd Wirkung seiner Malzeichen
heraus / vnd in das Paradis führen solle.

Solche vnd dergleichen vnzehlich viel Ding köndte
angeführet werden / Es ist aber ohne das vielen vnverbors-
gen/ daß freylich allzusehr der Franciscus im Pappsthum
für den jenigen geachtet werde/ durch dessen Wunden vnd
Verdienst den Menschen die Seeligkeit zukomme.

P

Was

H. D. Hoens Refutation / wider den Riecht:

Was von der H. Jungfrauen Maria angehengt wird / so erkennen wir sie vor des Sohns Gottes / aber nicht für vnserer Mutter: auch nicht für vnserer Helferin / oder Christi Gehülffin im Werck der Erlösung: viel weniger begehren wir sub umbra alarum eius, oder vnter dem Schatten ihrer Flügel wider vnserer Feinde obzusiegen: sondern wir bleyben darbey / wer vnter dem Schirm des Höchsten sitze / vñ vnter dem Schatten des Allmächtigen bleibe / der könne zu dem H. E. X. reden: Meine Zuversicht / vnd mein Burgk / mein Gott / auff den ich hoffe: Dann der H. E. R. allein ist / vnd nicht die Jungfrau Maria / von welcher der Psalmist: Er (vnd nicht Sie) wird dich mit seinen Füttichen decken / vnd deine Zuversicht wird sein vnter seinen Flügeln / Seine Wahrheit ist Schirm vnd Schild /

Pl. 91.

Pl. 91. vnd so viel von der vierdten Rubric.

Nun folget die fünffte Rubric, bey welcher der Dillingische Scribent dreyerley erinnert.

1. Weil es eine eigenschafft der Feinde Gottes seye / die Kirchen vnd Gotteshäuser einnehmen / wie in meiner Predigt / vnd in drey vnd achtzigsten Psalm stehet: so müsse folgen / dasz wir Evangelische die Feinde Gottes seyen / denn eben wir hetzen den Catholischen die Kirchen / Gotteshäuser / Schulen / Stiffter hin vnd wider / wider Recht vñ Billigkeit / auch wider versprechen / vñ vñd syncerieren abgenommen. pag. 37.

non est
verum,

Auff gute Jesuitisch könnte man hie sagen / dasz heisse die Evangelischen Könige / Chur- Fürsten vñd Stände

Die Schwenden Rasterer seiner Conventpr.

Stände sein beschreiben/ vnd sie für solche Räuber schelten/ die wider Recht vnd Billigkeit/ wider synceriren vnd versprechen gehandelt hetten. Aber zur Sach selbst: viel Stufft vnd Clöster/ viel Kirchen vnd Schulen/ haben vor 100. mehr vnd wenigern Jahren den Evangelischen gehöret/ vnd sind in ihre Gewalt kommen/ optimo titulo, mit guten Fug vnd Recht: sie haben solche erkauffet von den Papisten: oder haben sonst in ander Weg recht vnd zuspruch darzu gehabt: die Römischen Keyser/ vnd die Catholischen Stände/ haben ihnen zuerkandt/ in öffentlichten Reichs Abschieden: vnd vermög des Religion Friedens/ (vngeachtet der Geistlichen nichtigen vorbehalts) sein sie berechtiget gewesen/ auch nach dem Religions Fried/ auff gewisse Maß/ vnd in gewissen Fällen/ sich der Geistlichen Güter anzumassen/ vnd solche zu milden Sachen anzuwenden: sie haben auch viel Kirchen vnd Schulen auff ihre eigne Vnkosten erbawet: wie können sie dann beschuldiget werden/ daß wider Recht vnd Billigkeit/ wider versprechen vnd synceriren sie den Catholischen solche Geistliche Güter abgenommen haben. Viel mehr haben sie in viel Weis vnd Weg zuflagen/ was sie mit Gott/ Fug vnd Recht innen gehabt/ was zum theil ihre Vorfahren selbst geschaffet vnd erbawet/ daß ihnen das selbe mit Gewalt/ durch der Jesuiten vnd anderer Orden practiciren/ entzogen worden.

Fürs andere/ dichtet der Scribent/ Ich hette vielleicht auch etwan eine Probstey ertappet/ vnd fürchtete mich/ ich müste sie heraus geben: verträstet aber/ pag. 38. mann werde mir ein besonders

P II

machen/

Ich bedanke
ete mich für
das besone
bers machts

H. D. Goens Refutation/wider den Liecht-
machen/vnd mir meine praelatur lassen. Ich beruf-
fe mich zwar auff eine praescription, dasz meine Va-
ter in den Kirchen Gott gelobet hetten/nun moech-
te Er wol wissen / wie viel generationes ich zehle-
te/ die Papisten wuesten von allen abgenommenen
Stifftern/ Kloestern/ wann vnd von wem sie erbae-
wet/ sie wuesten / was fuer Canonici die Kirchen/
was vor Orden die Cloester/ bedienet: vnd die Ein-
kommen genossen: Wann sie darvon getrieben /
vnd muesse ein wunder seyn / wo D. Doe seine Va-
ter finden wuerde / die Gott in diesen Kirchen gelo-
bet/ Ich wueste gar wol / was man auff seiten der
Catholischen fordere/dasz es nicht recht geschehe/
vnd sie begerten nichts mehr / als was wider den
Religionfrieden ihnen abgenommen worden.

Nun weis ich mich frey vnd ledig / ob ich wol Gelegen-
heit hette haben koennen / in einem vnd dem andern Stifte/
Canonicat, oder Praelaturen zuerlangen / dasz ich doch
mein lebenslang / deswegen / kein Wort verlohren / noch
mit einigem Buchstaben mich darumb bemuehet. Besitze
auch weder praelatur, noch Canonicat, vnd ist mir also
vmb meinen eignen Nutz im geringsten nicht zu-
thun. Ich bedarff vnd begehrt auch nichts besonders mir
zumachen: sondern ich Enffere vmb das bonum publi-
cum, vnd zuserst vmb die Ehre Gottes / vnd vieler
Menschen Seelen Seligkeit.

Was von der praescription geredet wird/das ist eine
pur lautere Sophistery: Gott sihet nicht auff die Zahl
der generationen. Wahr ist/vnd wahr bleibt / dasz viel
Kirchen

schewenden Kästerer seiner Conventpr.

Kirchen vnd Gotteshäuser / vns eine Zeitlang genommen worden / darinnen wir vnd vnserer Väter Gott gelobet haben / vnd ob wir nur auch selbst den Anfang in etlichen gemacht / Gott zu loben / so wäre es doch der Wahrheit der Lehr vnuschädlich / vnd vnnachtheilig : Dann ob woln die Hütten des Stiffts / vnd der Tempel Salomons / new erbawet / vnd der Gottesdienst darinnen zu halten angefangen worden : so hat doch die Newigkeit der Bewerde / vnd der newliche Anfang des wahren Gottesdienstes / der richtigkeit der Lehr nichts vberall benommen.

Mit der Anzahl der generationen hette der Scribent den H. Leuffer Johannem examiniren sollen : wie viel derselbe hab zu ruck nehmen vnd zehlen können / die allerdings mit seiner Religion / ehe dann Er auffgetreten / vnd geprediget / einstimmig gewesen seyen.

Das aber / alle vnserer Vorfahren / solten verdampft seyn / das sagen wir keines weges : es folgt auch nicht / ob schon eine Zeitlang das öffentliche Predigamt im Papstthumb verderbet / vnd irrig gewesen. Gott hat doch sein Häufflein noch gehabt / vnd es hat nicht gemangelt an solchen Personen / die in ihrer Einfalt geblieben / schlecht vnd recht gegläubet / vnd auff Christi Verdienst gestorben seyn : Gott kan seine Schäflein wol erhalten / mitten vnter den Wölffen : das sie nicht verschlungen werden.

Es kan auch ein Gottseliger Samen vbrig bleiben / ob schon das öffentliche Predigamt nicht allerdings richtig ist : wie zur Zeit der Pharisier vnd Schriftgelehrten geschehen / Matth. 23. c. da gleichwol Gott sein Kirch-

Matth. 23.

H. S. Hoens Refutation / wider den Liecht

Luc. 1. 1.

häußlein gehabt / wie zu lesen ist / Luc. 1. 2. vnd an andern
Orten mehr.

Matth. 24.

Luc. 12.

Esa. 54.

Die Kirch Christi / vnd seine Verheissungen bleiben
dannoeh / wann schon nicht allezeit die Kirch in eusser-
lichem glücklichen zustand schwebet: Dann die H. Schrifte
hat auch verkündiget / daß Christi Kirch grosse Trübsal auß-
sehen / vnd daß sie eine kleine Verde seyn / daß alle wet-
ter vber sie gehen werden: ja daß es so einen elenden
Zustand / zumal in den letzten Zeiten / mit der wahren Kirch
Gottes haben werde / daß Gottes Sohn selbst / bey sei-
ner Zukunfft kaum einen Glaubigen werde finden
können. Aber genug von der fünfften Rubric.

Luc. 18.

In der sechsten begehret der Scribent / pag. 39. Ich
solte beweisen / daß meine zu Leipzig gewesne Zu-
hörer / vnd die jenigen alle / so sich zu vnserer Confes-
sion bekennen / Gottes Volck / hingegen die so jetz-
iger Zeit im Papstthumb sich regen / Gottes vnd
seines Volcks Feinde seyn / da solle ich mit dem
Beweis das Meisterstück machen.

Dieses Begehren gemahnt mich eben / als wann je-
mand drauff dringen wolte / ich solte beweisen vnd dar-
thun / daß der Schnee weiß / vnd die Kolen schwarz
seyn: da es doch beydes lusus per se, vnd für männiglich
schon bekandt ist. Zwar hatte Anaxagoras verneint / vnd
nicht gestehen wollen / daß der Schnee weiß seye: also ver-
neinen auch die Jesuiten jeso / daß vnserer Lehr recht / vnd
daß wir Gottes Kirch vnd Volck seyn. Wir lassen vns
aber jhr verneinen nichts jren / sondern sind versichert /
daß wir Gottes Eygenthumb vnd Volck seynd:

Die

schewenden Lasterer seiner Conventpr.

Die seyn Christi Schafe / die seine Stimme hören / vnd keinem andern / als ihm folgen / Joh. 10. Johan. 10.

Wir Evangelische hören seine Stimm / vnd folgen keinem andern /

Derowegen sind wir Christi Schafe.

Die jenigen / so da bleiben an der Rede Christi / die seyn die rechten Jünger Christi / Joh. 8.

Wir Evangelische bleiben (NB. bleiben) an der Rede Christi.

Derowegen so sind wir seine rechte Jünger. Dann wie Christus in Stiftung des heiligen Abendmals geredet hat / also bleiben wir unbeweglich darbey: Wir lassen kein Dpffer draus machen. Wir lassen vns den Kelch nicht nehmen: vnd schliessen ferner also: Gottes Volck behalten den Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten / Christi Einsetzung vnd Stiftung gemeß.

Wir Evangelische thun das vnwidersprechlich. Derowegen seynd wir Gottes Volck.

Das ist Gottes Volck / welches Christum allein für seinen Herrn vnd Seligmacher erkennet: vnd in keinem andern Namen Heil suchet / Actor. 4. Actor. 4.
Ephes. 5.

Wir Evangelische erkennen allein Christum für vnsern Herrn vnd Seligmacher / vnd ausser ihm / suchen wir vnser Heyl / in keines andern Namen / drum sind wir das rechte Volck Gottes.

Welche Kirch auff den Grund der Apostel vnd Propheten erbawet ist / die ist die rechte wahre Kirch / Ephes. 2. cap.

Ephes. 2.
Die.

S. D. Hoens Refutation / wider den Liecht=

Die Evangelische Kirch ist erbawet auff den Grund
der H. Apostel vnd Propheten. Drumb ist sie die wahre
Kirch.

Actor 9.
Luc. 10.

Marci 16.
Apoc. 14.

Hingegen / wer jeso im Bapstthumb sich also reget /
daß er begehret / die Evangelische Lehr vnd Lehrer auszu-
rotten / vnd zu vertilgen / der ist gewis vnd vnfehlbarlich
Gottes Feind. Dann da heists auch: Saul / Saul / was
verfolgstu mich / Act. 9. vnd wer euch verachtet / der
verachtet mich / Luc. 10. die Evangelische Lehr ist nichts
anders / denn das Evangelion / das Christus befob-
len zu predigen allen Creaturen / Marci 16. Es ist an-
ders nichts / als das ewige Evangelium / Apoc. 14.

Warumb aber das Bapstthumb nicht für Gottes
Volk zu achten / das wird sonsten bewiesen / vnd die Ursach-
en statlich ausgeführet / weil sie nemblichen / bey Gots
Wort allein nicht verbleiben / sondern viel Mens-
chensatzungen mit einmengen.

2. Weil sie viel für Gottesdienst ausgeben / so
nicht allein nicht in der Schrift / sondern auch wi-
der dieselbe öffentlich lauffet.

3. Weil sie Abgötterey vngeschewet im Bapstthumb
treiben / mit lauffen zu den Bildern / zu den vermeinten
Heiligthumben / vnd ire Zuversicht zu solchen Mitteln
setzen vnd haben.

4. Weil sie Christi hochwürdigstes Testament
gantz ändern / darvon vnd darzu thun / Ein Mess-
Opffer daraus machen / für die Sünden der Lebend-
igen vnd der Todten.

5. Weil sie an einem Haupt sich nicht begnü-
gen

schewenden Lasterer seiner Con'dentpe.

gen lassen: sondern neben Christo / den Papst zu Rom für das allgemeine Haupt auffwerffen.

6. Weil sie die Lehre billichen / mit Verbietung der Ehe / vnd Speisen / welche S. Paulus eine Teufels Lehr heisset. 1. Tim. 4. das alles bringt keinen favor oder Gnad bey vnserm HErrn vnd Gott. 1. Tim. 4.

Solcher nun vnd dergleichen viel Beweis / ist vberflüssig vorhanden: In der Predigt aber ist es weder der Zeit / noch möglich / noch meinē damaligen Fürhaben gemäß gewesen / solche streitige Puncten hauptsächlich zu beweisen: vnd hette auch jeso wol noch bleiben können / wann der Scribent mich nicht darzu gleichsam genötiget hette.

Diueil aber der Scribent sich ex professo wider mich eingelassen / so hette er billich mehrers Beweis ausführen sollen / als daß er nur bloß saget / pag. 40. daß die Evangelische Kirch (die Er D. Hoe Kirche nennet) mit die rechte Kirch seye / sondern allein die allgemeine Catholische Kirch / welche von Christo fundirt, vnd durch die 12. Aposteln fortgeplantzet / 2c. Gleich als ob nicht eben die Evangelische Lutherische Kirch die rechte wahre Catholische vnd von Christo fundirt / von den 12. Aposteln fortgeplantzte / durch der heiligen Märtyrer Blut vermehrte / vnd durch die heiligen Lehrer vnd Bischoffe biszhero vermittelst Göttlicher Gnad / erhaltene Kirch seye. Dadurch meinet Er die Pöpstliche Kirche.

Mit nichten aber seynd die Ehren Titul der jetzigen Römischen Pöpstlichen Kirchen zuzueignen: Dann weil / des Scribenten eignen Bekännnis nach / sie vom Papst zu Rom registret wird / so ist draus klärlich abzunehmen /

Apocal. 9.

2. Theffal. 2.

H. S. Hoens Refutation/ wider den Liebes-
nehmen / daß es nicht die rechte Gott gefällige Kirch
sey: sintemal der Papst bey vnserm Herrn Gott/ in hei-
liger Schrifft/ in einem bösen prædicament steht/ in dem
Er der Engel aus dem Abgrund/ Apocal. 9. cap. der
Mensch der Sünden / das Kind des Verderbens/
der Wiederwertige/ 2. Theff. 2. vnd dergleichen genen-
net wird. Bellarmini vnd Becani Schrifften machen es
nicht aus: Es ist der Siedelbogen längst von den vnserigen
entwecy gebrochen / vnd so wol Bellarmini, als Becani
elende Auffzüge zur Gnüge widerleget worden.

Was Gott seiner wahren Kirch verheissen / das kan
die jetzige Römische Päpstliche Kirch nimmermehr / vnd in
Ewigkeit auff sich ziehen. Es ist auch kein Buchstab in
ganger H. Schrifft/ welcher der jetzigen Römischen Päp-
stlichen Kirchen / auch nur das geringste Lob zuschreiben/
vnd geben thete. So viel von der sechsten Rubric.

In der siebenden bringet der Scribent meistentheils
lauter *ändert* vnd vndienliche Sachen für / die zu dem
Hauptwerk nichts dienen / noch gehören: Im drey und
achtzigsten Psalm hat der heilige Geist also geredet: Sie
machen listige Anschläge wider dein Volck / vnd
rathschlagen wider deine Verborgene: Wolher /
sprechen sie / lasset vns sie ausrotten / daß sie kein
Volck mehr seyn / daß des Namens Israel nicht
mehr gedacht werde. Da kan ein Blinder greiffen/ daß
die verborgenen Gottes / vnd das Volck Gottes/
eins seyn: vnd daß das Volck Gottes die verborgenen
Gottes genennet vnd geheissen werde. Warumb aber
Gottes Volck die verborgenen Gottes heisse / das ist
in meiß

Schewenden Lasterer seiner Conventpr.

in meiner Predigt erkläret worden. Weil sie nemlich im Glauben der Welt verborgen leben: dasz man sie für Ketzer helt / ob sie schon keine sind: Item/weil sie sich für den Feinden Gottes verbergen vnd ver- kriechen müssen / da vnd dort / dasz sie nur ihr Le- ben für den Wüterichen retten mögen. Wie wir le- sen / dasz solche verborgene waren die 100. Propheten/ welche Obadins des Ahabs Hofmeister in einer Höle 1.Reg. 18. verbarg vñ verstaekte für dem wüten der Isabel 1. Reg. 18.

Also musste David selbst sich verbergen / für dem grim- des Sauls / 1. Sam. 19, 20, 21. Zu Elia hieß es: verbirg dich am Bach Ehrith. 1. Reg. 17. vnd David rühmet die Güte Gottes auch darinnen / dasz er ihn verbirget heimlich / Psalm. 27. Dieses Wort / wider deine Ver- borgene / kan der Scribent nicht läugnen / dasz es dem Text gemäß sey: Er spricht selber: Ich lasz es zu / dasz man es teutsch vertirt, wie Lutherus, wider deine Verborgene: Es müssen aber doch / spricht Er / hei- lige / oder die Weiligkeit zu erhalten / oder zuerlan- gen / beflissene Gottes seyn: wie Num. 6. seyn die Na- zarei, geheiligte Consecrati, abgesonderte separati, welche sich mit Gott allein zu bekümmern / etliche Zeit durch gethanes Gelübde abgesondert / von ander Gesellschaft verborgen / des Weins vnd al- les was truncken macht / enthalten / vnd die gan- tze Zeit allein mit Gott zubracht: wie solche Ver- borgene Gottes gewesen seyn im Newen Testa- ment. S. Paulus Eremita. S. Hilarion, S. Antonius. S. Be- neditus, vnd könnnten in die Zahl derselben geze-

hij

let wer

H. D. Goens Refutation/wider den Liecht

Scilicet.

let werden / alle von Weltlichem Pracht abgeson-
derte Gott verlobte/in ihren Clöstern/ vnd Zellen/
Gott dienende Ordenspersonen / vnnnd Closter-
Jungfrawen / pag. 41. 42. Da haben wir eine schöne
Auflegung/was die Verborgenen Gottes heissen: nemb-
lich/so viel/als Mönch vnd Nonnen im Papstthumb: die
sich von Weltlicher Pracht absondern / humiles
seyn/sine despectu, & pauperes sine defectu: Vnd solte
einer / der es nicht besser wüste / vnd im Papstthumb nicht
erzogen wäre/schweren/ die Leute weren die rechten Nazas-
reer: die enthalten sich alles Weins vnnnd starcken Ge-
träncks: zumal in ihren rectoriis: Zu welchem ende auch
die Bettelmönch die größten Flaschen Wein / da vnd dort
erbetteln/darmit sie ihre Gelübde der Nüchtheit desto bes-
ser halten können. Seyn das nicht lahme / elende Fragen?
Der Psalmist redet nicht von solchen Ordenspersonen:
sondern die Verborgenen Gottes heisset er auch das
Volck Gottes/ das Volck Gottes wird ja nun nicht aus
lauter OrdensPersonen bestehen / es wäre dann / daß
Mönche vnd Nonnen im Papstthumb/allein Got-
tes Volck wären / vnd die vbrigen Catholische / nicht
Gottes Volck dörrften genennet werden. Da sihet der
Scribent/wie abgeschmach / vnd vngereumbt seine Glosß
seye. Die Verborgenen Gottes sind eigentlich die
Rechtgläubigen / so Gott in seinen Schutz nim-
met/die Er für der Feinde Trotz vnnnd Wüten ver-
birget / vnd die sich zur Zeit der Verfolgung ver-
stecken vnd verbergen müssen: wie in den ersten 300.
Jahren nach Christi Himmelfahrt geschehen / da waren
die

schewenden Lasterer seiner Conventpr.

die Verborgenen Gottes in den Hölen / vnd Steins
Flüfften zusammen kommen / da mussten sie sich verbergen
für den Wüterichen vnd Tyrannen: Da mussten sie ihre
Gebet / ihre Predigten halten / bey Nacht vnter Liecht: Ire
Communion in gleichem: Vnd vnter dem Reich des An-
tichrists / oder Pappsts zu Rom / hat Gott der H. Geist ge-
weissaget / daß auch die wahre Kirch Gottes / in solchem Zu-
stand sich befinden würde / daß sie würd müssen in die
Wüste sich verbergen / zu welchem ende sie beschrieben
wird / daß Ihr zwey Flügel gegeben worden / darmit
sie in die Wüsten flöhe an ihren Ort / da sie ernehret
werde / eine Zeit / vnd zwö Zeit / vnd eine halbe Zeit /
für dem Angesicht der Schlangen: oder wie die vor-
hergehenden Wort lauten: Das Weib entflohe in die
Wüsten / da sie hat einen Ort bereit von Gott / daß
sie daselbst ernehret würde / tausent zweyhundert
vnd sechzig Tage / Apoc. 12. Dahin gehet das Wörtlein /
verborgenen: Der Jesuit dörfte Herrn Lutherum mit der
Dolmetschung nicht tadeln / dann die Ohren klungen im /
daß es die Wahrheit wäre / vnd daß die Päpstlichen Scri-
benten selbst / die Wort des Psalms also außlegten: Wir
wollen Wunders halben nur hören / was der Jesuit Johan-
nes Lorinus, vber den 83. Psalm schreibe / vnd namentlich
vber den Namen / verborgenen: seine Wort lauten Tom.
2. fol. 711. also:

Alter sensus est, siue numerus pluralis retinea-
tur, ut debet, & in Hebræo teochu est, cum affixo
תפוחי tsephuncha, siue ut singularis collectivè sumptus
pro plurali, prout esset, si ex dicto vocabulo Hebræo

Q. iij

aufer-

Apoc. 12. v.
6. 14.

H. D. Hoens Refutation/ wider den Diechts

auferretur (,) iud, ut sancti, quos expresserunt Interpretes nostri, vocentur absconditi, quia habitant in adiutorio Altissimi, & in prolectione Dei cœli commorantur, sperant sub tegmine alarum ejus, absconduntur in abscondita facie ejusdem, in tabernaculo, & in abscondito tabernaculi, non Templi, & Arcæ, ut olim, quia ibi Deus peculiariter opitulabatur, sed providentiæ, curæq; divinæ: obumbrantur capita eorum ab illo in die belli, multo melius quàm Clitisculo Alexander. Sic præterea sancti cognominantur, quia vita illorum abscondita est cum Christo in Deo, & hic obscuri sunt, quia per fidem, & spem ambulant, quæ versantur circa res obscuras: quia sunt in pretio, præsertim apud Deum, ut esse res thesauris, ac thecis inclusæ, tectæq; solent, quia, ut adita, & olim Sancta sanctorum violari non debent, quomodo *ἱερόσυλον* apud Ezechielem, id est, arcanum appellatur interioris Templi oraculum, Et violabunt, inquit ibi Deus, arcanum meum, & introibunt in illud emissarii, & contaminabunt illud.

Ist das nicht auff gut Lutherisch geredet? hat damit der Jesuit eben auff den Schlag das Wort verborgene ausgeleget/wie wir jho es auszulegen pflegen? vnd eben dahero istis auch gar recht / daß wir darmit beweisen / die wahren Gliedmassen der Kirchen Gottes / die vor Derren Lutheri zeiten gewesen / seyen nicht allezeit also beschaffen gewesen / daß man sie hette enfferlich sehen vnd erkennen können: Gott hat sie gekandt: Ihrem Ertzhirten seyn sie bekandt gewesen: der da spricht: Ich kenne die Meinen / vnd bin bekant

Schewenden Lasterer seiner Conventpr.

bekant den meinen: Wie mich mein Vater kennet/
vnd ich kenne den Vater / Joh. 10. Cap. Dann der Johan. 10.
feste Grund bestehet / vnd hat diesen Sigel: Der 2. Tim. 2.
Herr kennet die seinen / 2. Tim. 2. Cap. Wie mitten
vnter den Löwen dannoch der wahre Daniel gewest / also
sind auch im Bapsthum noch wahre Gliedmassen Chris-
ti gewesen: derer Namen im Himmel auffgezeich-
net seyn / Luc. 10. im Denckzettel Gottes / Malach. 3.
oder in der Hand Gottes / Esa. 49. Cap. Vnd ob wie
wol nicht schuldig sind / jemanden zunennen / der Scri-
bent auch nur begehret einen einzigen zunennen: so sind
doch ihrer eine gute Notturfft genennet / so wol in den sech-
zehen Centenarius VVolffii, als im Catalogo Testium
Veritatis, vnd im Martyrologio Doctoris Rabus, mit des-
sen mögen sich die Jesuiten behelffen. Es spricht der Scri-
bent: Ich wüßte wol / das schon lengst gnugsam
erwiesen / daß Christi Kirch / vnd Versammlung
des wahren Gottes / keine vn sichtbare Versamb-
lung seye: berufft sich auff das manuale Becani: das Becani Panthe
hat viel Lächer
bekommen.
Elende Manuale Becani ist von vielen Evangelischen
Theologis, sonderlich Herrn D. Jacobo Martini, Herrn
D. Henrico Höpfnero, Herrn D. Johanne Meyfarto,
Herrn D. Johanne Himmelio, vnd andern / vnwider-
treiblich wiederleget worden.

Es solte der Scribent nicht immerdar / mit der sicht-
barkeit / vnd vollem Glantz der Kirchen auffziehen /
sondern sich erinnern / das wie ihre eigne Theologi, tau-
sent / vnd aber tausent mal selbst bekennen / daß die Kirch
dem Monden verglichen werde: von welchem Mond-
schein

H. D. Hoens Refutation/wider den Liecht:

Syrach. 43. Schein Syrach schreibet / c. 43. Es ist ein Liecht / das abnimpt / vnnnd wieder zunimpt / Er machet den Monat / er wächst / vnd verändert sich wunderbarlich.

Wie nun der Mond am Himmel nicht vergehet / weil die Welt stehet: Also glauben wir / daß auch die Kirch Gottes bleiben werde / bis an das Ende der Welt: sondern der Same Davids wird Ewig seyn / Ps 89. ob gleich noch so sehr die Wellen sich erheben: dannoch wirds heißen / wie S. Bernhardus schreibet / serm. 79. in cant. Venerunt flumina, flaverunt venti, & impegerunt in Ecclesiam, & non cecidit, eò quòd fundata esset super petrā, petra a. erat Christus. Das ist: Die Wasserfluten sind kommen / die Winde haben gewähet / vnnnd an die Kirch Christi gestossen / vnnnd sie ist doch nicht darnider gefallen / darumb / daß sie gegründet war / auff einen Felsen: Der Felsz aber war Christus.

Wie aber der Mond / ob er wol stets am Himmel bleibet / dannoch nit allezeit in einem Schein vnd Glantz stehet: Also bleibet auch wol Christo dem H. Ern allezeit eine Gemein auff Erden / aber sie hat nicht allezeit einerley Glantz / Ansehen vnd Herrlichkeit: Bisweilen ist der Mond voll: also hat die Kirch Gottes auch je zuzeiten ihr völliges Ansehen / vnd sichtbare Herrlichkeit: da ist sie gleich einem grossen erhobenen Berge: den jeder Mann sehen kan: Sie ist gleich einem Liecht / dz hoch auff dem Leuchter steckt / vnnnd von den Leuten kan gesehen werden / dann zumal ist die Kirche gleich einer Stadt / die auff einem Berge liget / Matth. 5.

Wie

Schewenden Bästerey seiner Convente.

Wie aber der Mond bisweilen keinen Schein hat/
vnd gleichsam vn sichtbar ist / daß man ihn weder ses-
hen noch Zeigen kan: wie zur Zeit des new Mondes zus-
geschehen pflaget: also verleuret auch die Christenheit je-
zu Zeiten ihren Glanz vnd sichtbare Herrligkeit/vnd wird
gleichsam Vngestalt / vnd Vnsichtbar. Sie liget dar-
nider: sie sitzet in finstern/ Mich. 7. Cap. nemblich zur Mich. 7.
Zeit der Verfolgung/ vnd Falschprophetischen Verfüh-
rung: was hatte die Kirche Gottes zur Zeit des Leydens
Christi für einen eusserlichen Schein vñ sichtbaren Glanz?
da die Jünger des H Erren verstoben / da sie sich in den
Gemachen verborgen/vnd verschlossen/ Joh. 20. Als Johan. 20.
die Meerde zerstreuet war / Matth. 26. S. Augusti- Matth. 26.
nus schreibet schön Epist. 80. Ecclesia est Sol, Luna, &
Stellæ. Quando Sol obscurabitur, & stellæ cadent de
Coelo, Ecclesia non apparebit; Impiis persecutoribus
ultra modum tunc sœvientibus. Das ist: Die Chri-
stenheit ist/ Sonn/ Mond / vnd Sterne / wann
nun die Sonne wird verfinstert werden / vnd der
Mond seinen Schein nicht gebe / vnd die Sternen
vom Himmel fallen/alsdā wird man die Christ-
liche Kirch nicht sehen / weil die gottlosen Verfol-
ger vber die Maß werden wüten vnd toben. S.
Athanasius redet auch sehr schön / in seiner Schrifft ad
solitariam vitam agentes.

Quæ nunc Ecclesia Christum LIBERE adorat, si-
quidem ea, si pia est, periculo subiacet. Nam si alicubi
sunt pii, & Christi studiosi, (sunt autem ubiq; tales
permulti) illi itidem, ut magnus Ille Propheta Elias

R

ABSCON-

H. D. Hoens Refutation/wider den Liecht
ABSCONDUNTUR, & in SPELUNCAS, & CAVER-
NAS TERRÆ sese ABSTRUDUNT, aut in solitudine
oberrantes, commorantur. Das ist:

Wo ist dieser Zeit eine Christliche Gemeine/
welche Christum frey vnd sichtbarlich anbetet!
Sintemal so eine Gottselig ist / ist sie der Gefahr
vnterworffen. Dann so irgend an einem Ort
Gottselige vnd Christi zugethane Leutlin sind (des-
ren aber allenthalben sehr viel seynd) die verber-
gen sich / wie der groß Prophet Elias / so verste-
cken sich in die Höle vnd Klüffte der Erden / oder
halten sich auff vnd ziehen herumb in wüsten vnd
einsamen Orten.

Freyllich ist es mit der wahren Kirch Gottes bißwei-
len also beschaffen / daß sie so vnkenntlich wird / daß man
fragen muß / wer ist die / die herauff gehet / aus der
Cantic. 3. Wüsten? Cantic. 3. Die Kirch Gottes ist je zuzeiten die
Tauben / so sich bißweilen verstecken vnd verbergen
thut / in den Felslöchern / vnd in den Steinritzen /
Cantic. 2. Daher wird sie auch verglichen einer stummen
Pfal. 56. Tauben vnter den Fremdden / Pfal. 56.

Die Papisten wollen nur den statum exaltationis,
wann die Kirch in gutem Zustand schwebet / den Leuten
einbilden: vnd dringen nur auff die gewaltigen Verheiß-
ungen: den statum exanitionis aber profundissimum,
das ist / den eussersten elenden Zustand der wahren
Kirch / den die H. Schrifft auch verkündiget / vnd darinn
nen sie sich bißweilen befindet / lassen sie ganz vnd gar auß.
Dann da stehet / es werde eine solche Trübsal seyn / als
nicht

schewenden Lasterer seiner Conventpr.

nicht gewesen von anbegin der Welt/ vnd sint das
Leute gewest seyn / Dan. 12. Matth. 24. Der Antichrist ^{Dan. 12.}
werde es mit seiner Verführung so weit bringen/ daß alle ^{Matth. 24.}
Inwohner des Erdbodens das Thier anbeten
würden/ ausgenommen die/ derer Namen im Buch
des Lambs geschrieben sind/ Apoc. 13. Weil nun nie- ^{Apoc. 13.}
mand in das Buch des Lambs sehen kan / was ist's Wun-
der/ daß solche Leute vns vnkennlich seyn/ vnd daß sie das
Lamb Gottes allein kenne vnd wisse?

Der Scribent schreibt: was vor Luthero vnter
den Heydnischen Keysern/ Nerone, Diocletiano vnd
andern sich Verfolgung halber / verborgen / das
ist Catholisch gewesen. Antwort Ja: aber nicht Pöp-
stlich Catholisch / sondern gut Catholisch: vnd das sind
wir Evangelische auch: Wir sind eben des Glaubens/ des-
sen die H. Apostel/ vnd ihre reine Nachfolger / vnd die H.
Märtyrer/ Laurentius/ vñ wie sie geheissen/ gewesen seyn.

Der Scribent fährt fort/ vnd spricht: Wir Catho-
lische können gleichwol von einem seculo zum an-
dern die Personen mit Namen nennen/ den Orth
mit Fingern zeigen/ durch welche vñd wo vnser
Religion bis auff vns continuiret worden.

Man lasse es ex abundantia wahr seyn / was dienet
dis zur Sachen? die Phariseer vñd Schriftgelärten zu
Christi zeiten hetten sich dessen auch rühmen können wider
ihn/ vnd Johannem den heiligen Täufer? wehre es drum
etwas nutz oder gültig gewesen? Die Donatisten rühmten
sich dessen zu S. Augustini Zeiten / ebenermassen: Aber Er
wolte es durchaus nicht gelten lassen: Er drang auff den

H. D. Goens Refutation / wider den Liecht-

Beweis / aus der H. Schrift der Propheten / Psalmen /
vnd Evangelien / de unit. Eccles. c. 2. 3. 16. insonderheit
ist zu sehen / dz S. Chrysostomus, Tom. 2. oper. Imper. in
Matth. homil. 49. col. 1088. vber alle massen starck enfs-
fert / jetzo sey durchaus gantz kein anderer Be-
weis der rechten wahrē Kirch Gottes / dan allein /
allein aus der D. Schrift. Die Wort lauten also:
Quare iubet in hoc tempore omnes Christianos con-
ferre se ad scripturas? Quia in tempore hoc, ex quo
obtinuit hæresis illas Ecclesias, nulla probatio potest
esse veræ Christianitatis, neque refugium potest esse
Christianorum aliud volentium cognoscere fidei ve-
ritatem, *nisi scriptura divina*. Antea enim multis modis
ostendebatur, quæ esset Ecclesia Christi, & quæ genti-
litas: nunc autem *nullo modo cognoscitur*, volentibus
cognoscere quæ sit vera Ecclesia Christi, *nisi tantummo-
dò per scripturas*. Quare? quia omnia hæc, quæ sunt pro-
pria Christi in veritate, habent & hæreses illæ in sche-
mate: similiter Ecclesias, similiter, & ipsas scripturas
divinas, *similiter Episcopos, ceterosq; ordines clericorum*,
similiter baptismum, similiter Eucharistiam, & cæte-
ra omnia, denique ipsum Christum. Volens ergò quis
cognoscere, quæ sit vera Ecclesia Christi, unde cogno-
scat in tantæ confusione similitudinis, *nisi tantummodò
per scripturas*: Ibidem paulò post: Sciens ergo Domi-
nus tantam confusionem rerum in novissimis diebus,
esse futuram: ideò mandat, ut Christiani, qui sunt in
Christianitate, volentes firmitatem accipere fidei ve-
ræ, *ad nullam rem fugiant nisi ad scripturas*. Alioqui si ad
alia

Schewenden Kästerer seiner Convente.

alia respexerint, scandalizabuntur, & peribunt; non intelligentes, quæ sit vera Ecclesia, & per hoc incident in abominationem desolationis, quæ stat in sanctis Ecclesiæ locis.

Was nun zu S. Augustini vnd S. Chrystomi Zeiten recht gewesen / daß vmb der entstandenen Ketzerey willen / mann allein aus der W. Schrift die richtigkeit der Kirchen erkennet / daß ist auff heutigen Tag viel mehr recht vnd nötig: dann die Ketzereyen jeko stärker vberhand genommen / als jemaln.

Der Scribent fragt / ob dann niemand aus den Verborgenen erdappt sey worden? Darauff antwortete ich / ja freylich sind ihrer viel erdappt worden. Ihre Namen sind in den Centuriis Magdeburgensibus, in dem centenariis VVolfii, im Catalogo Testiū Veritatis aufgezeichnet / was wil der Jesuit mehr?

Das alle die offne Ketzer gewesen / die der Papst zu Rom ertappet / vnnnd angesprochen / die er verdampft vnd getödet / daß ist eine offenbare Unwarheit. Der Papst zu Rom oder der Antichrist / ist eben die Dure / darvon der heilige Johannes saget / daß sie Truncken sey vom Blut der Heiligen / vnnnd vom Blut der Zeugen Jesu / Apocal. 17. Es wird sich an jenem Tage wol finden / vnd werden die Päpste erfahren / in wen sie gestochen haben. Alsdann wird der Gerechte stehen mit grosser Frewdigkeit wider die / so ihn geängstet haben / vnd so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen / werden sie grawsam erschrecken für solcher Seeligkeit / der sie sich nicht versehen hetten / vnd werden

Apocal. 17.

Sapient. 5.

H. D. Hoens Refutation/wider den Liecht:
vntereinander reden mit Kewe / vnd für angst des
Geistes seuffzen: Dasz ist der / welchen wir etwas
für ein Spott hatten / vnnnd für ein hönisch Bey-
spiel. Wir Narren hielten sein Leben für Unsinnig /
vnnnd sein Ende für eine Schande / wie ist Er nun
gezehlet / vnter die Kinder Gottes / vnd sein Erbe
ist vnter den Heiligen?

Darumb so haben wir des rechten Weges ge-
fehlet / vnnnd dasz Liecht der Gerechtigkeit hat vns
nicht geschienen / vnd die Sonne ist vns nicht auff-
gangen. Wir haben eitel vnrechte / vnd schädliche
Wege gegangen / vnnnd haben gewandelt wüste
Vnwege / Aber des **DEKREI** Weg haben wir
nicht gewust / was hilfft vns nun der Pracht? was
bringt vns nun der Reichthum sambt dem Hoch-
muth? es ist alles dahin gefahren / wie ein Schat-
te / vnd wie ein Geschrey / dasz fürüber fähret / im
Buch der Weisheit am 5. Cap.

Der Scribent wird gar zu einem vermessenem
leichtfertigen Buben / in dem er troziglich schreibet/
pag. 43.

Trotz **D. Doe** / warumb solten wir vns nicht
vberheben / vber dich vnd deines gleichen / die kei-
nen höhern Beruff haben / in ewren Kirchen / als
der Büttel / Stadtknecht / Schergant / vnd sein ehre-
lich Gesellschaft hat / die alle von Weltlicher D-
brigkeit neben euch ihren Beruff nehmen.

Ist das nicht ein feiner höflicher Gesell? Ist das
nicht ein sanbers Bärtschlein? der Weltlichen D-
brigkeit

schewenden Lasterer seiner Conventpr.

keit wil dieser Blätling nicht einräumen/ Theologen zu-
bestellen vnd zuberuffen: sondern es mus allein vom Papst
vnd Bischoffen geschehen: Wer von denen das Malzei-
chen des Thiers an seine Stirn nimmet / vnd sich
ölen/ chrisamen vnd schmieren lässet / der ist ein rechter ge-
weyheter Priester: Wen aber Weltliche Obrigkeiten be-
ruffen / oder wer von Weltlicher Obrigkeit den Beruff
nimmet / der hat kein höhern Beruff / als der Bittel / Stad-
knecht / vnd Schergant.

Der Herr schälte dich / du ehrloses Lastermaul.
Es hat aber dieser Scribent seine höflichkeit gelernet vom
Tridentinischen Concilio, in welchem stehet / de sacr. or-
dinis. c. 4. die allein vom Volck oder von der Welts-
lichen Obrigkeit beruffen / vnd eingesetzt werden /
die sollen alle zumal / nicht für Diener der Kirchen /
sondern für Diebe vnd Mörder gehalten werden /
die nicht zur rechten Thür eingegangen seyn. Nun
sind Keyser / Könige / Ehr- Fürsten / Herren vnd
Regenten / die Pfleger vnd Säugammen der wahren
Kirch Gottes / Esa. 49. Daher sie ja nicht können noch
sollen von Beruffung vnd Bestellung der Theologen
ganz ausgeschlossen werden. Zumal weil sie nicht nur für
sich allein / sondern auff gewisse Wasz vnd Weiß / mit
zuziehung der Geistlichen / vnd der Gemein / die Vocatio-
nes zuertheilen pflegen / welche Beruff der Theologen / die
also geschehen / Göttliche Vocationen sind vnd heis-
sen. Vnd wann das heisset gleich einem Schergen / Büt-
tel vnd Stadtknecht beruffen werden / wann die Welts-
liche Obrigkeit einen bestellet / so ist die Frag / ob die Priester
auch

Esa. 49.

H. D. Hoens Refutation/wider den Liechtz

auch keinen bessern Beruff/als die Büttel/Stadtknechte/
vnd Scherganten gehabt/welche von David/Josaphat/
Ezechia/Josia/ingleichen vom Keyser Constantino vnd
Theodosio Magno bestellet worden/ darvon zu lesen 2.

1. Regum. 22.

1. Paralip. 23.

2. Paralip. 17.

2. Paralip. 34.

Reg. 22. 1. Paralip. 23. 2. Paralip. 17. 2. Paralip. 34. cap.

Wann es nicht vbel wolte auffgenommen werden/
so möchte ich auch wol den Jesuiten heimlich in ein Dhe
fragen/ ob die Pápste zu Rom / auch andere Ertz
vnd Bischoffe gleicher Gestalt neben den Stadts
Knechten/Bütteln/ vnd Scherganten einerley Be
ruff gehabt/die von der Weltlichen Obrigkeit/vor
diesem/sind bestellet/vnd beruffen worden? Dann
im Pápstischen Recht dist. 63. Can. Hadrianus wird klar
lich gemeldet/dasz Keyser Carolus Magnus die Macht
gehabt/vnd ihm in Synodo von 153. Bischoffen vnd
Aebten gegeben worden/ den Papst zuerwehlen / vnd
den Apostolischen Stul zu bestellen? Im gleichen/
dasz alle ErtzBischoffe / vnd Bischoffe / von ihm
solten investiret werden. Dergleichen Kayser Otto der
Erste auch befugt gewest/ vnd practiciret dist. 63. can. 23.

Seyn aber die Pápste vnd Bischoffe darumb nicht
den Bütteln/ Stadtknechten vnd Scherganten gleich zu
achten / weil sie von den Weltlichen Obrigkeiten sind bes
setlet worden/ so redet der Blätling als ein leichtfertiz
ger Lotterbub / dasz wir Evangelische daher nit bessern
Beruff hetten/als die Büttel/Stadtknecht vñ Scher
ganten / weil wir vnsern Beruff von Weltlicher
Obrigkeit nehmen. Die Obrigkeiten sind die Reichs
Amptleute Gottes; Sapient. 6. Sie sind die Diener
Gotts

Sapient. 6.

schewenden Lasterer seiner Conventpr.

Gottes / Rom. 13. Sie sind die jenigen / die Götter selbst
Götter heisset / Exod. 22. Psalm. 82. Sie sind die Schilde
der Kirchen Gottes auf Erden / Psalm. 47. Darumb
haben wir vns ihres Veruffs nicht zu schämen.

Die mänge des Beyfalls / ist kein Kennzeichen
der wahren Kirch: sonst wären die Arrianer zu ihrer Zeit
die rechte Kirch gewesen / Athanasius aber vnd sein Häuff-
lein hetten vnrecht haben müssen. Christus nennet sein
Kirch eine kleine Herde / Luc. 12. cap. Die Türcken ha-
ben mehr Beyfall ihres Alcorans, als der Pabst zu Rom
seiner Lehr.

Der Spruch Mich 4. gehet auff die Bekehrung
der Heyden / zur Zeit der heiligen Apostel: Vnd re-
det mit keinem Buchstaben von der Pöpstlichen Kirchen.

Anlangend das Alter darauff der Scribent pag. 44.
dringet / so ist solches gar schlecht. Wir halten es mit dem
Antiquo dierum, mit vnserm Gott / vnd seinen ewigen
Evangelio / Dan. 7. Apoc. 14. von der Pöpsten vermeint-
ten Alter heist es aus dem ersten Buch Samuelis am an-
dern Capitel: Lasset aus ewrem Munde das Alte.
Vnsere Evangelische Lehr hat ihren Anfang im Paradis
genomien: da bleiben wir noch bey dem einigen Schlans-
gentreter Jesu Christo / vnd begehren keinem andern
anzuhängen / oder nachzueilen / darmit wir nicht
groß hertzeleid haben / Psalm. 16.

Die Wohelt der Glaubensgenossen ist nur ein
accidens, vnd zufälliges Ding / darauff man ganz nicht
schliessen kan / daß eine Kirch rechte sey / dann ob es wol
nicht ohne / daß auch vnser Herr Gott die fetten zu ho-
len

S

len

H. D. Hoens Refutation/wider den Liechtz

Pfal. 68. len versprochen/Pfal. 68 vnd im Propheten Esaia Ver-
eröstung geschehen / daß die Könige Pfleger / vnd die
Efai. 49. Königin Säugammen seyn solten / Esa. 49. so heisset
doch auch/nicht viel Edle nach dem Fleisch/sondern
das UnEdle für der Welt / vnd das verachte hat
1. Cor. 1. Gott erwehlet / 1. Cor. 1. Vom Antichrist wird klärlich
Apocal. 17. geweissaget / daß die Könige auff Erden ihm anhan-
gen würden / Apoc. 17. wann nun der Papst schon nicht
der Antichrist wäre (der Er doch eigentlich vnd in folio ist).
so erscheinete dannoch / daß er Könige zum Beyfall ha-
ben würde: Vnd das befindet sich auch in der Türckey
mit dem Alcoran. Derowegen so ist die Hoheit der Glau-
bensgenossen nicht ein essential Eigenschaft der wahren
Kirchen. Sonst wisse der Scribent / daß bey vns auch nie
lanter Bawren Evangelisch seyn: sondern solche Kö-
nige / Chur-Fürsten vnd Stände / derer Hochlöblich-
ste vnd geehrte Vorfahren / zum theil Römische Keyser
gewesen / vnd die auch selbst aus keinem Stein entsprun-
gen sind.

Die Hoffnung / daß noch viel hohe Däppter sola-
len Päpstisch werden / vnd Ich D. Doe selbst / wird
ob Gott wil / zu nichte werden. Das aber steht wol in der
Schrift / daß die Könige / so eine Zeitlang mit der
Babylonischen Duren es gehalten / sie endlich
selbst hassen / vnd verfolgen / ja sie vnd die Residenz
Apocal. 17. vertilgen vnd verbrennen werden / Apoc. 17. das wird
gewiß vnd vnwidersprechlich geschehen / vnd das gebe Gott
bald / durch Jesum Christum Amen. Mit Mir / daß Ich
solle Päpstisch werden / ist ein desperatwerck: der G Dte
Der

Schwenden Lästerey seiner Conbentyr.

Der von Jugend auff Wand vber mich gehalten/
vnd mich für den Päpstischen Greweln behütet/
der wirds noch thun/ bisz in meinen letzten Seuff-
tzer: Amen / Amen / das thue Er abermals vmb
Jesu Christi willen/ Amen.

Der Jesuiten
hoffen vnd haren
wird. sie dis-
falls machen zu
Narren.

Die Päpstischen Zeichen vnd Wunder hat der
H. Geist verkündiget / das sie geschehen würden: Das
Thier thut grosse Zeichen/ vnd verführet / die auff
Erden wohnen/ vmb der Zeichen willen / die ihm
gegeben sind zu thun/ Apoc. 13. Vnd S. Paulus hat
vom Pabst zu Rom geweissaget: seine Zukunfft gesche-
he nach der Würohung des Satans. / mit allerley
Lügenhafftigen Kräfte/ Zeichen vnd Wundern/
2. Thessal. 2. cap.

Apoc. 13.

2. Thessal. 2.

Das Glück / spricht der Scribent / das den Cas-
tholischen biszher gelungen / hoffe Ich solle dem
Antichrist den Hals brechen / vnd seinen Vorbo-
ten die Bein/ pag. 45.

Sed Papa est
Antichristus.
Ergô.

Antwort/ Amen/ Amen/ Amen/ & omnis popu-
lus dicat Amen. So viel von der siebenden Rubric.

In der achten/ begehrt der Scribent dem Pabst das
Wort zu reden/ vnd denselben zu vertheydigen. Er spricht
es sey billich/ dasz der Pabst mehr seyn wolle/ dann
alle Könige auff Erden / ja der Römische Keyser
selbst: Dann die Seel sey mehr als der Leib / vnd
der Himmel höher zu schätzen / als die Erden. Ist
das nicht abermal ein Waidspruch? Ist das die Ehre / so
man dem Römischen Keyser anthut / das derselbe so viel
weniger als der Pabst seye / so viel der Himmel höher zu
schätzen/

S ij

schätzen/

H. D. Hoens Refutation/wider den Liechts

Schäden / dann die Erden? Senn das nicht lästungen
wider die höchste Majestäten? wie S. Petrus vom Ant-
christlichen Hauffen propheetet? 2. Pet. 2.

Ja vorzeiten hat man niemanden einem Römischen
Keyser fürgezogen / dann allein vnsern DERN GOTT /
da hats geheissen: Colimus Imperatorem, ut hominem
à Deo secundum, & solo Deo minorem: Tertullian.
ad scapulam cap. 2. pag. 88. Das ist / wir ehren den
Keyser / als einen solchen Menschen / der der näch-
ste nach Gott / vnd nur allein geringer / als GOTT
ist. Da ist der Papst gantz außgelassen / vnd klärlich
gesaget worden / daß Gott allein / (vnd nicht der Papst)
höher sey / dann der Römische Keyser. Was Chris-
tus Petro vnd seinen Nachfolgern gegeben / daß gehört
dem Papst nicht / der ist weder Christi Stadthalter /
noch S. Petri StulErbe. Er hat ein geschick zu beten /
wie eine Spinnweb zum Flederwisch / oder wie
ein Esel zum Narffenschlagen. So hat auch S. Pe-
trus sich keiner Macht vber die Helle / oder in der Helle /
angemasset: vnd weil das Fegfrew ein pur lauter gedicht
ist / so ist des Papsts angemassete Macht im Fegfrew gantz
nicht / in den Schlüsseln S. Petri gegründet.

Das der Papst größern Gewalt als Gott selbst
zuhaben begehre / daß ist wahr / es glaubs der Procu-
rator oder nicht. S. Paulus hats vom Antichrist Propheet-
et / er werde sich vber Gott erheben / 2. Thess. 2.
Das geschicht nun statlich vom Papst zu Rom: der di-
spensirt ins Glack hinein / vnd läst vmbß Geld die grös-
sten Sünden öffentlich zu / wie das Bapstische
Taxe

Schewenden Kästerey seiner Conventyr.

Taxbüchlein öffentlich bezeuget: Daß thut Gott selbst nicht: der kan als ein gerechter Gott eine solche Macht nicht üben / daß Er die Sodomitische Sünden / oder die Blutschanden solle lassen hingehen / wann nur ein gewisses Geld dafür gegeben wird; daß Verneinet wird / als ob der Pabst die Sacrament nicht verändere / ist ja eine grausame Schande / hat Er dann nicht auß dem Sacrament ein Opffer gemacht? Ist aber der Unterscheid eines Sacraments / vnd eines Opffers / nicht offenkundig / vnd am Tage? Im Sacrament gibt vns Gott: Im Opffer geben wir Ihme: daß mag verändern heißen.

Wie niemals 7. Sacrament / eigentlich darvon zu reden / vnd nach eigentlicher bedeutung des Wörteins Sacrament / in der wahren Kirchen gewesen: also haben wir Evangelische auch nicht fünffe hinweg geworffen. Ist nicht ein trefflicher Beweis / daß 7. Sacrament seyn / weil die Landsknecht nicht bey bots / 2. oder 3. sondern nur bey 7. oder 7000. Schwappermentē zu fluchen pflegten / wie Georg Scherer ein Jesuit in seiner Postill / vber das Evangelion am siebenden Sonntag nach Trinitatis / diesen Beweis öffentlich einführet.

Der gewel der Päßstischen Mess / lesset sich mit dem schlechten Tunch des Scribenten nicht vertuschen:

Es wird das Messopffer nicht genennet im Tridentinischen Concilio sess. 6. cap. 2. can. 3. sacrificium verè propitiatorium, das ist ein warhafftig versöhnopffer für die Sünden der Lebendigen vnd der Todten. Vnd gehet also zu / daß der Messpaff ein Ob-

S. D. Hoens Refutation/ wider den Leicht-
lat nimmet / solche/ seiner irrigen Meynung nach/
in den Leib des H Erren verwandelt / vnnnd wann
das geschehen / Opffert er incruentē vnblutiger
weise den Leib des H Erren/ dem Himlischen Va-
ter auff/ als ein sacrificium verum, proprium, & pro-
pitatorium: als ein warhafftiges eigentliches Ver-
söhnopffer/ nicht nur für die Sünden der Lebens-
digen vnnnd der Todten/ sondern auch für andere
Straffen/ Gnugthuung / vnnnd allerley nothturfft/
wie das Tridentinische Concilium redet. Bey solcher
Auffopfferung/ wird heimlich gelesen vnd gebetet der
Canon, darinnen der Messpfaß betet vnd bittet / Gott
der himlische Vater/ wolle dieses heilige reine Opfa-
fer mit gnädigen Augen ansehen/ wie er das Opfa-
fer des gerechten Abels/ des Abrahams / vnd des
Hohenpriesters Melchisedeck angesehen vnd an-
genommen habe.

Nun dann die Messpfaßen verneinen / sie Opffern
 nicht nur Brod vnd Wein / sondern den wahren wesent-
 lichen Leib vnd Blut des H Erren selbst/ so ist ja abschew-
 lich/ daß sie diesen Leib vnd Blut des H Erren allererst bey
 Gott dem himlischen Vater verbitten. Da doch ohne das
 es heisset / daß ist mein lieber Sohn / an dem ich
 Wohlgefallen habe/ noch abschewlicher ist/ daß sie den
 Leib vnd Blut des H Erren dem Opffer Abels vnnnd
 Abrahams vergleichen. Abel opfferte von den Erst-
 lingen seiner Weerde. Gen. 4. v. 4. Abraham hat einen
 Widder an seines Sohns stat geopffert / Gen. 22. Solte
 nun der Leib vnd Blut des H Erren nicht vnzehlich/ vnend-
 lich

Gen. 4.
 Gen. 22.

Schewenden Kästerer seiner Conventpr.

lich höher in Gottes Augen / als die Erslingen der Heerde
Abels / oder der Widder Abrahams geachtet seyn? Himmel
vnd Erden möchten sich hierüber entsetzen vnd bewegen.

Bei dieser Mess wird Gott weiter gebeten vnd an-
geruffen / Er wolle einem Engel befehlen / dieses Opfe-
fer auff seinem hohen Altar für das Angesicht sei-
ner Göttlichen Majestät zutragen.

Da wolte ich nicht hundert tausent Welt / mit aller
ihrer Herrlichkeit nehmen / vnd nur einmal dergleichen Ges-
bet beywohnen. Es ist der Herr Jesus aus eigener Krafft
vom Todt erstanden / Er ist aus eigener Macht gen
Himmel gefahren / ja vber alle Himmel / Er hat sich ges-
setzet zur rechten Gottes / vñ sitzet allda in alle ewig-
ge Ewigkeit / Er hat hierzu keiner Engel Hülffe bedorfft /
noch gebraucht: Jesho solle erst / durch einen Engel sein
Leib vnd Blut für Gottes Angesicht gebracht vnd
getragen werden. Da wird offenbar / wie groß die Lang-
muth Gottes sey / der solche Grewel täglich geschehen les-
set / eben wie er nach seiner vnaussprechlichen Langmuth /
daß langwirige Kästern vnd Schmähen seines Sohnes /
an Jüden / Türcken / Arrianern / vnd andern geduldet
hat.

Um geliebter Kürze willen / vbergehe ich andere Ab-
göttische Stück / die im Mess Canone zubefinden. Ver-
wundere mich allein / weil in der Mess das Brod in den
Leib des Herrn solle sein verwandelt worden / wie es zuge-
he / daß die Messpfaffen nach der Wandelung die Hosti-
brechen / da doch der Herr / in seinem Leyden am Creuz /
alles Brechens vberhaben gewesen / Joh. 19.

Joh. 19.

Ab

H. D. Hoens Refutation/wider den Liechtz

Ob auch die Messpaffen nicht tausent mal ärger als Judas seyn / daß sie vermeinten Leib vnd Blut des H. Erren / so vnzeblich oft vmb Geld / vnd zwar manchmal weit vmb ein geringers als vmb 30. Silberling verkauffen / darvon mögen Freunde vnd Feinde selbst Brtheilen.

Bey solcher Beschaffenheit der Mess / oder des Messopffers / wird offenbar / wie sich die Wort der Einsetzung Christi im heiligen Nachtmal darzuschicken / daß dergleichen Auffopfferung darinnen solte seyn gestiftet oder befohlen worden.

Es ist ja nicht ein Wort / nicht ein Sylbe / nicht ein Buchstab / in Christi Worten / oder in ganzer H. Schrift / von einem solchen Opffer zu finden. Welches ein Blinder greiffen / wil geschweigen / ein Erleuchteter Christ sehen kan.

So viel von der achten Rubric.

In der neunten vnd letzten / werde Ich beschuldiget / es drücke mich das Gewissen: Ich hette in vielen occasionen mich sehr höfflich gegen der jetzigen Röm: Keyf. Maj. erzeiget / vnd wol meritirt gemacht. Aber in der Predigt sey ich scrupulos worden / pag. 46.

Aller massen ich nun das erste acceptire vnd für bekante annehme: Auch dißfalls meine schuldigkeit mich darzu angemahnet / in dem nicht allein Ihrer Keyf. Majest. Erb Land Kind Ich bin / sondern dieselbe auch / so wol / als ihre höchst geehrteste Vorfahren / mir vnd den meinigen / hohe Gnaden erzeiget: Vber diß es heisset. Christianus nullius

schewenden Kästerer seiner Conventpr.

nullius hostis est, ne dum Imperatoris: Ein Christ
sol niemands Feind seyn / am wenigsten des Key-
fers. Also weiß ich mich auch versichert / daß ich in den ge-
bährlichen Schrancken allezeit verblieben / vnd meinem
Gott / oder Religion niemaln ein Daar breit mit
Willen vnd Wissen vergeben hab. Die scrupulositet
aber / die der Glossirer anführet / stehet zu erweisen.

Er spricht: es sey offenbar / wie ich bete für den
Keyser / das ist wahr / daß es offenbar sey: offenbar ist
aus dem gemeinen Kirchen Gebet / welches in allen Pre-
digten im gantzen Churfürstenthumb laut noch biß auff
gegenwertigen Tag / nicht nur von andern / sondern auch
von mir abgelesen wird: vnd also lautet.

Du wollest auch der Weltlichen Obrigkeit / dem
Römischen Keyser / allen Christlichen Königen /
Fürsten vnd Herren / insonderheit auch vnsern
gnädigsten Chur- vnd Landesfürsten / Hertzog
Johann Georgen / Seiner Churf. Durchl. Be-
mahlin / der Churf. Wittib / so wol den Churf.
jungen Herrn vnd Fräwlein / vnd dem gantzen
Nochlöblichen Haus zu Sachsen / auch allen
desselben Verwandten vnd Zugethanen / langes
Leben / beständige Gesundheit / sampt aller an-
derer Wolfahrt / an Seel vnd Leib / auch allen
deroselben Rätthen vnd Amptleuten / Gnad vnd
Einigkeit verleihen / die Vnterthanen nach dei-
nem Göttlichen Willen vnd Wolgefallen zu res-
gieren / auff daß die Gerechtigkeit gefördert / die
Bosheit gehindert vnd gestrafft werde / darmit
E wir in

H. D. Hoens Refutation / wider den Liecht:
wir in stiller Ruhe / vnd gutem Friede / als Chris-
sten gebühret / vnser Leben vollstrecken mögen.
Heist das nicht genungsam beten / für den Römischen
Keyser ?

In meinem Hause lasse ich alle Tage etlich mal Weib /
Kind / vnd Gesind / mit vnd neben mir / zum Beschluß des
Geistreichen Gesanges / Erhalt vns Herr bey deinem
Wort / vnd stewr des Pabsts vnd Türcken Mord /
also laut vnd deutlich beten:

Gib vnserm Keyser / Churfürsten / vnd aller Obrige-
keit / Fried vnd gut Regiment / dasz wir vnter
Ihnen / ein geruhiges vnd stilles Leben führen
mögen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit /
Amen.

Der Scribent saget / der Keyser ist ja / der sich
jetz im Pabstthumb reget: Dank habet ihr Herren
Jesuiten / dasz ihr vnd ewre dependenten dem Römischen
Keyser mit solchen vngegründeten Berichten / vnter die
Augen tretet: wie aus dem Edict gnugsam zu sehen. Es
muß aber der Blätling wissen / dasz es vnerborgen / wer
sich jetzo im Pabstthumb fürnemlich regen? nemb-
lich der Pabst vnd seine Clerisey: die mißbrauchen
der Gütigkeit des Römischen Keyfers: die suchen
nur ihren Nutz / solte gleich das Reich sampt dem Key-
ser drüber zu boden gehen. Des Römischen Keyfers hohe
qualiteten, vnd angeborne Gütigkeit / ist männiglich be-
kannet. Je sehrer aber die Jesuiten solcher mißbrauchen / je
grössere Sünde haben sie dessen.

Dasz es wider das Gewissen sey / den Catho-
lischen

schewenden Kästerer seiner Conventyr.

lischen alle Stifft. vnnnd Clöster wieder einzuräumen / vnd so viel 1000. Seelen in die Pabstische Finsternis wieder zu stecken / das bedarff keines bewei- ses / Heißts nicht? Wehe dem / durch den ärgernis kommet: Es wäre ihm besser / dasz ihm ein Müls- stein am Hals hienge / vnd er ersauffet würde / im Meer / da es am tieffsten ist / Matth. 18. cap. Wann Matth. 18. man nur eine Seele in die rapuse vorseßlich gebe / hieß das nicht ärgernis anzichten? wie viel mehr / wann viel 100. oder viel 1000. Seelen dem Pappst in Kachen gestossen werden?

Durch wieder einreumung der Stifft vnnnd Clöster gehet weder dem Römischen Reich / noch dem Römischen Keyser etwas zu: auch durch in- nen behaltung gantz nichts ab: Es accrescirt allein der Pfafferey / die sich allbereit mit einander Katzbal- gen vnd Wadbern / wohin solche eingezogene geisliche Güter gewendet werden sollen. Den Jesuiten wird schuld gegeben / als ob sie die Römische Keyserliche Majestät verheßten / nicht denen Orden / denen vor alters die Güter gehöret / wieder zugeben: sondern den jetzi- gen vnersätlichen Jesuiten einzureumen / vnd son- sten anzuwenden: Da werden von Catholischen selbst / in dreyen vnterschiedlichen Tractätlein / die Jesui- ten zimlich schlecht abgemahlet / vnd Conterfeyet: Wo vorhin grosse Hoffnung gewesen / die Leute zur Pabstischen Religion zubereden / da sey alle Hoff- nung hinweggefallen / wann die Jesuiten an sol- chen Ort kommen.

H. S. Hoens Refutation/ wider den Liecht

Zu Newburg in der Pfaltz hetten die Jesuiten bey den Bürgern nichts ausrichten können / sie päbstisch zumachen: Aber die Benedictmei Mönch hetten es geendet.

Die Jesuiten sein gleich Fleischfressenden Raubvögeln / die andere Orden weg vnd aufffressen wollen.

Die Jesuiten seyn so viel nutz im Päbstthumb / als das fünffte Rad am Wagen.

Die Seelen könnten weit besser / von den alten ordens Mönchen / als von den Jesuiten versorget / die Ketzeren ohn sie wiederleget / der Glaub ohn ihr zuthun leichter fortgeplantzet werden.

Die Jesuiten rissen der Mönche Klöster zu sich.

Die Jesuiten würden mit ihrem Geitz weit weit mehr der Christenheit schaden / als sie bis hero mit ihren Predigten vnd Schrifften genutzet hetten.

Vnd dergleichen Lobsprüch mehr sind in der Päbstischen Scribenten tractaten zu finden. Wie sie D. Paulus Laymann / ein Jesuit zu Dillingen / in seinem grossen dicken Buch / stracks nach der Vorrede / zusammen getragen / vnd Männiglich für Augen gestellet hat.

Wider Gott / recht vnd billigkeit sollen weder Evangelische / noch Päbstische etwas zuhaben / oder zu behalten begeren. Was wider billigkeit genommen / das kan mit Zug wieder begehret werden. Ob aber die Evangelische Chur
Fürstern

Schewenden Kästerer seiner Conventpr.

Fürsten vnd Stände alle Stiffter vnnnd Geistliche Güter/
wider recht vnnnd billigkeit genommen haben / darvon ist
die Frag? wir sagen Nein. Vnd sind bereit die bonos ti-
tulos dafffer außzuführen / wann wir nur darmit gehöret
werden.

Der Scribent wil nicht / daß mann ein gewissens
Sach aus der restitution machen solle : vnnnd niemand
macht eine grössere Gewissens Sach daraus / als eben die
Jesuiten selbst / die schreyen ja immer mit vollem Hals /
der Keyser könne mit gutem Gewissen nicht nach-
lassen / denn Evangelischen die Geistliche Güter
durch Kriegs Gewalt einziehen zulassen. Sie könn-
ten mit gutem Gewissen nicht länger still darzu
schweigen.

Der Vnterthanen / vnd Kindergehorsamb/
hat gleichwol auch sein gemessenes Ziel: die Wehemü-
ter in Egypten / die Trabanten Sauls / die 3. Knas-
ben / so im fewrigen Ofen geworffen wurden / tha-
ten nicht / was ihnen ihre Könige befohlen / Exod. 1. 1. Sam.
21. Dan. 3. vnd sie haben daran recht gethan. Aber genung
auch von der letzten Rubric.

Exod. 11.
1. Sam. 21.
Dan. 3.

Anlangend den Beschluß / so hab ich an meinem Ort
nichts wider den Frieden geredet / sondern wünsche
nochmaln inniglich / Gott wolle dermalen eins dem
setzo exulirenden Frieden vnd gute Vertrawligkeit
verleyhen: der Feuer vnd Lärmenbläserischen Dillingi-
schen Jesuiten / vnd Rechtsgelärter anhehungen stewarten //
vnd wehren: vnd allermassen die Hochlöblichsten vnd löb-
lichen Evangelische Chur = Fürsten vnnnd Stände / im

T iij

Schluss

H. D. Hoens Refutation/wider/rc.

Schluss des Convents/sich dahin vereinigt/nochmaln
allerseits in gebührlicher schuldiger Devotion ge-
gen die Röm: Keyf. Majest. zuverharren: Also g: be
Gott/daß auch sie hinwieder/vnter der Röm: Keyf: Maj.
protection, vnd Keyserlichem Schus/bey ihrer Gewis-
sensfreyheit/vnd Politischer Libertet vnbedrängt/
vnd ruhiglich verbleiben mögen: vnd daß aller Dr-
ten/man gebe dem Keyser/was des Keyfers ist / vnd
Gott was Gottes ist. Das verleyhe der Himmlische
Friede Fürst Iesus Christus/ Amen.

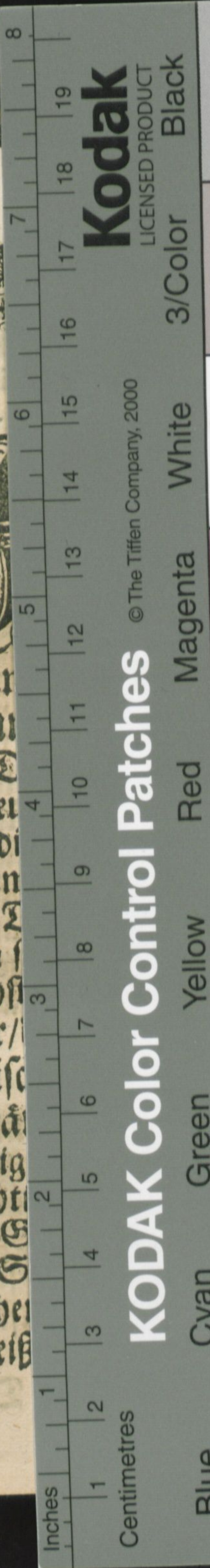
Geschrieben zu Dresden/den 1. May/ Anno 1631.

D. Hoe.

Qui quæ vult dicit, quæ non vult au-
diat Idem.



Dar
 kom
 wie
 ande
 In di
 kom
 vnd
 zum
 höch
 vber/
 gelisc
 Stä
 Einig
 wicht
 gen
 ger
 reiche
 Prei



Kodak
 LICENSED PRODUCT
 Black

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue



Undächtige Leipzig / den
 Jesu Christo. 3. Aprilis,
 1631.

Gotteshäu-
 auch/der gläu-
 es Lob = vnd
 e zusammen
 des Herren:

Psalm. 122.

vnd Prophet
 igsten Psalm.

ch zusammen
 b/Ehr/Preiß
 nferer Lippen
 n dem Aller-
 die 8. Wochen
 bliche Evan-

Fürsten vnd
 vertraulicher
 haben hoch-
 nad vnd heili-

lcher einhell-
 öffentlich ge-
 / Ehr vnd
 eines heiligen
 vnd)

